Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 80 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46 Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 73 | Dienstag, den 30. März (Kath. Quirinus, Evgl. Guido) | 1937

„Politik der gesunden Vernunft!"

Pakt Rom–Belgrad bereits ratifiziert!

Große Befriedigung in der jugoslawischen Oeffentlichkeit

DNB. **Belgrad**, 29. März. (Drahtber.) Sonnabend vormittag fand in der hiesigen italienischen Gesandtschaft zwischen Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch der Austausch der Ratifikationsurkunden des hier am Donnerstag abend unterfertigten politischen Abkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt. Diese rasche Ratifizierung des Abkommens wurde technisch auf die Weise ermöglicht, daß das italienischerseits zu ratifizierende Vertragsexemplar im Sonderflugzeug nach Rom gebracht wurde und auf demselben Wege zurückgelangte.

*

Die jugoslawischen Blätter weisen zu Ostern auf die große Bedeutung der jugoslawisch-italienischen Abmachungen hin.

Das halbamtliche „Wreme" betont nochmals, daß der jugoslawisch-italienische Vertrag gegen niemanden gerichtet sei. Das Blatt unterstreicht, daß Italien durch die Geste Mussolinis gegenüber der jugoslawischen Volksgruppe deren Existenz zum ersten Male anerkannt habe. Es scheine, daß dieser Geste

neue angenehme Ueberraschungen folgen sollen, die die ganze Welt überzeugen würden, daß die Verständigung kein leeres Wort sei.

Das Organ der Regierungspartei „Samouprawa" führt aus, daß Dr. Stojadinowitsch nach dem Weihnachtsgeschenk des jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspaktes Jugoslawien nunmehr das schönste Ostergeschenk gemacht habe.

Der Agramer „Obzor" stellt fest, daß

Jugoslawien die Anerkennung der Annexion Aethiopiens vollzogen habe.



Unsere Aufnahme zeigt den Grafen Ciano (links) mit Ministerpräsident Stojadinowitsch (rechts) in Belgrad. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das führende Agramer Wirtschaftsblatt „Jugoslowenski Lloyd" bezeichnet die Verständigung Belgrad-Rom als Politik der gesunden Vernunft.

Der Laibacher oppositionelle „Jutro" weist vor allem auf die wirtschaftlichen Vorteile hin und führt aus, daß die Geste Mussolinis gegenüber der jugoslawischen Volksgruppe in Italien freudigen Widerhall aufgelöst habe.

Alle jugoslawischen Blätter berichten außerdem über die Maßnahmen, die in Italien gegen die dort noch vorhandenen jugoslawischen Emigranten unternommen wurden, die ausgewiesen werden sollen.

Glückwünsche des Führers

DNB **Berlin**, 29. März. (Drahtb.) Aus Anlaß des Abschlusses des Belgrader Abkommens hat der Führer und Reichskanzler sowohl dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien als auch dem italienischen Regierungschef seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter aussprechen und dabei zum Ausdruck bringen lassen, daß er in diesem Abkommen einen bedeutsamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

Im Querschnitt des Tages

Annäherung Italien—Jugoslawien

In dem Augenblick, in dem Mussolini von seiner Libyenreise nach Rom zurückgekehrt ist und dabei in einer sehr offenherzigen Rede auf eine neu einsetzende verlogene Pressehetze gegen das faschistische Italien hingewiesen hat, reist der italienische Außenminister Graf Ciano nach Belgrad, um dort den Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Jugoslawien zu unterzeichnen, der von Paris aus in höchst grämlichen und mißgünstigen Meldungen schon vor 14 Tagen angekündigt wurde. Dieser Vertrag wird im wesentlichen auf der gegenseitigen Anerkennung des Besitzstandes der beiden Länder an der Adria hinauslaufen. Seine politische Bedeutung ist darin zu suchen, daß er die seit den Friedensschlüssen von 1919 zwischen Rom und Belgrad bestehende Spannung beseitigt und den Weg für eine Zusammenarbeit der beiden Länder freimacht. Das faschistische Italien hat die Aussöhnung mit Jugoslawien im Interesse seiner mittel- und südosteuropäischen Politik mindestens seit 1924 betrieben. Trotz des Freundschaftspaktes, der damals abgeschlossen wurde, hat es in der Folge an peinlichen Mißverständnissen aber nicht gefehlt. Es ist für die allgemeine Atmosphäre sicherlich in höchstem Maße beruhigend, wenn nunmehr mit dieser Periode der Mißverständnisse Schluß gemacht wird. Deutschland, das sich Rom besonders verbunden fühlt und zu Belgrad höchst freundschaftliche Beziehungen unterhält, wird das Befriedigungswerk an der Adria begrüßen. Die Achse Berlin—Rom erweist sich in der Tat immer mehr als das starke Rückgrat einer auch über ihren unmittelbaren Bereich hinaus wirkenden Friedenssicherung. Dabei hat es den Anschein, als sollten den Vereinbarungen, die jetzt zwischen Italien und Jugoslawien unterzeichnet werden, noch andere Verschiebungen im südöstlichen Kräftefelde folgen. Es wird berichtet, daß Graf Ciano demnächst auch in Ankara einen Besuch machen werde, der wohl im Sinne einer Annäherung zwischen der Türkei und Italien gedeutet werden muß. Wenn Ankara aber engere Fühlung mit Rom sucht, dann werden sich seine Beziehungen zu Moskau, die zeitweilig im Schwerpunkt der türkischen Politik lagen, sicherlich lockern. Zwischen dem Besuch des Grafen Ciano in Belgrad und dem in Ankara wird man aber schon deshalb gewisse Verbindungslinien ziehen dürfen, weil Jugoslawien durch die Balkan-Entente mit der Türkei verbunden ist und weil diese Gebilde für die Belgrader Politik sichtlich vor der Kleinen Entente in den Vordergrund rückt.

*

Klarheit auf dem Schulgebiet.

Die neuen Uebergangsbestimmungen, mit denen Reichserziehungsminister Rust die organisatorische Schulreform zu einem gewissen Abschluß gebracht hat, bedeuten einen wesentlichen Schritt vorwärts in das Gebiet der neuen deutschen künftigen Einheitserziehung hinein. Man braucht nur die Worte des Ministers genau ansehen, um das jetzt Erreichte, aber auch das, was noch zu tun übrig bleibt, klar zu verstehen. Erreicht ist die organisatorische Zusammenfassung, die mit der Vereinheitlichung der Schultypen den bisher allzu bunt wuchernden Garten des deutschen Erziehungswesens einer staatspolitisch sicheren und betonten Ordnung unterwirft. Erst organisatorisch umrissen ist dagegen die innere Umgestaltung der Bildungsarbeit, für die in der letzten Zeit von berufener Seite viele wichtigen praktischen Vorschläge gemacht worden sind. Aber auch sie ist bereits weitestgehend von dem Reichserziehungsministerium vorbereitet worden. Schon „in absehbarer Zeit" sollen den jetzigen Uebergangsbestimmungen weitere Anordnungen folgen, die für den Bildungsinhalt des neuen deutschen Erziehungswesens von gleicher Wichtigkeit werden dürften wie die gegenwärtige Festlegung der Haupttypen unserer deutschen Erziehungsarbeit. Es erscheint im Augenblick noch nicht notwendig, die klaren Anordnungen des Ministers mit Erläuterungen zu versehen, die auf alle einzelnen Möglichkeiten und Besonderheiten der Umstellung eine Antwort suchen. Hier haben zunächst allein die Erzieher selbst das Wort. Sie sehen sich nach Ostern vor eine Fülle neuer Aufgaben gestellt. Sie haben selbst in vielem umzulernen. Aber sie haben jetzt für diese Umorganisation die festen Marschparolen. Und auch die Eltern wissen jetzt, auf welchen Wegen der Staat ihre Kinder weiterleitet. Sie stehen vor einer Verkürzung der Ausbildungszeit. Sie stehen, genau wie die Lehrer, vor reichen und mannigfaltigen Anlässen des Umdenkens. Sie können aus den Anordnungen des Ministers für ihre Kinder das Fazit ziehen, das für die weitere Erziehung der jungen deutschen Generationen entscheidend ist. Wenn die Frage der

„Ausflügler" nach Spanien!

Unter französischer Flagge für die Roten!

Aber von französischem Wachschiff aufgebracht – An Bord 25 Moskau-Jünger

DNB. **Paris**, 29. März. (Drahtber.) Das französische Küstenwachschiff „Cerbère", das in den französisch-spanischen Grenzgewässern zur Kontrolle der Nichteinmischung eingesetzt ist, hat am Sonnabend morgen den französischen Dampfer „Sanspareil" zwei Seemeilen vor Cap Bear angehalten. Nachdem der Dampfer erst versicherte, er wolle nach dem französischen Hafen Cerbère, um Möbel zu laden, wurde bei einer Schiffsdurchsuchung festgestellt, daß sich

25 Männer an Bord befanden, die als Freiwillige nach dem bolschewistischen Spanien gebracht werden sollten.

Der „Sanspareil" wurde daraufhin aufgebracht und nach dem französischen Hafen Port Vendres geleitet, wo die durch Funkspruch von dem Küstenwachschiff „Cerbère" benachrichtigten Marinebehörden die Freiwilligen in Empfang nahmen. Diese wurden dann unter Bewachung von Matrosen eines Torpedojägers zum nächsten Gendarmerieposten gebracht. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung behaupteten die Freiwilligen, sie seien Kanadier. Man glaubt aber, daß sie verschiedener Staatsangehörigkeit sind. Der Besitzer des Schiffes „Sanspareil" sowie die Mannschaft und das Schiff selbst bleiben bis auf weiteres in besonderer Bewachung.

Die 25 Verdächtigen an Bord des „Sanspareil"

stammen alle aus den Vereinigten Staaten und sind mit der „Queen Mary" und „Ile de France" vor einigen Tagen in Frankreich eingetroffen.

Von Cherbourg und Le Havre aus haben sie sich nach Narbonne begeben und sind von dort aus mit einem Omnibus zur Küste gebracht worden. Der Kapitän der „Sanspareil" ist Mitglied der kommunistischen Partei. Der Häuptling der 25 Bolschewisten heißt Joe Ballett und stammt aus Cleveland (Ohio).

Die 25 Sowjetjünger sind einstweilen in das Gefängnis von Perpignan eingeliefert worden. Sie haben sich bereits ein Alibi ausgedacht. Neuerdings bestreiten sie nämlich, als Kriegsfreiwillige nach Spanien gewollt zu haben, behaupten vielmehr, sie hätten sich als Ausflügler dorthin begeben wollen. Ihre Pässe tragen den Sichtvermerk des französischen Konsuls in Newyork mit dem Zusatz „Nicht gültig für Spanien".

Gefesselt und lebendig ins Meer geworfen

Greueltaten der spanischen Bolschewisten.

DNB. **Paris**, 29. März. (Drahtber.) „Echo de Paris" veröffentlicht den Bericht der französischen Gerichtsärzte über die Untersuchung vor einiger Zeit angeschwemmter Leichen. Aus der ärztlichen Feststellung schließt man, daß es sich bei den Toten **um nationale Spanier handelt, die von den Bolschewisten als Geiseln festgenommen, vor der Einnahme von Irun und San Sebastian durch die nationalen Truppen von Rotmord auf See entführt und dort gefesselt ins Meer geworfen wurden.** Die unglücklichen Opfer müssen einige Stunden nach ihrer letzten Mahlzeit, die bei allen die gleiche war, den Tod erlitten haben. **Die Leichen dürften etwa 4½ Monate im Wasser gelegen haben, ehe sie an der französischen Küste angespült wurden. An einigen von ihnen sind noch deutlich Spuren von Mißhandlungen zu Lebzeiten festzustellen.** Alle Opfer hatten gute und zum Teil mit Gold gefüllte Zähne.

Zwei Sowjettanks bei Cordoba erbeutet

DNB **Salamanca**, 29. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nachrichten von der Cordoba-Front besagen, daß bei den auch am Ostermontag andauernden Kämpfen um Pozoblanco die nationalen Truppen zwei Sowjettanks erbeuteten. Sie machten ferner mehrere Gefangene, die zur Internationalen Brigade gehört hatten.

Die Machtkämpfe im bolschewistischen Lager

DNB **Salamanca**, 29. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der bolschewistische Sender in Barcelona gab eine Mitteilung der katalanischen Machthaber wieder, der zufolge die Krise in Katalonien wegen der Forderungen der Anarcho-Syndikalisten noch nicht gelöst werden konnte.

Companys beabsichtigt mit seinen Freunden, eine neue Machtklique zu bilden, die nach seiner Meinung in noch höherem Maße als bisher die Unterstützung des Auslandes erhalten und von ihren bolschewistischen Gesinnungsgenossen in Valencia unabhängiger sein würde.

16 zum Tode Verurteilte begnadigt

DNB **Salamanca**, 28. März. (Drahtb.) Staatschef General Franco hat die während der letzten Jahre der Republik nicht mehr ausgeübte alte spanische Sitte wieder aufgenommen, **am Karfreitag einige zum Tode Verurteilte zu begnadigen.** Sechzehn Personen, darunter Offiziere, Unteroffiziere und Polizeibeamte, die auf marxistischer Seite gekämpft und wegen schwerer Verbrechen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt waren wurden begnadigt.

Fremdsprachen bei der jetzigen Schulreform eine wesentliche Rolle spielt, so drückt sich darin nicht zuletzt das neue Selbstbewußtsein des nationalsozialistischen Deutschlands aus. Noch vor wenigen Jahren schien es undenkbar, bei dem neusprachlichen Unterricht französisch und englisch unterschiedlich zu behandeln. Wenn eine Wahl stattfand, so fiel sie meistens zugunsten der französischen Sprache aus. Dieses Ueberbleibsel der „Franzosenzeit" ist jetzt fortgefallen. Neben die englische Weltsprache tritt für den Schüler das Lateinische, an dem sich Sprachgefühl und -gesinnung ausbilden sollen. Aber auch über dem Studium der lateinischen Sprache steht heute ein anderer Akzent. Sie dient nicht nur, wie es in der Humanistenzeit der Fall war, zu einer Rückschau in eine Vergangenheitskultur. Sie wird als ein Weg gewertet, auf dem unsere Jugend sich einen Einblick in die ganze Breite des noch heute lebendigen romanischen Bewußtseins verschaffen soll. Sie dient damit auch als eine Brücke zur italienischen Sprache und sie trägt dem neuen Geist Rechnung, der dem alten römischen Imperium und dem neuen italienisch-abessinischen Kaiserreich eine Wiederauferstehung bereitet hat. Alle diese Dinge sind grundsätzlich. Sie sind aber ebenso pädagogisch und staatspolitisch. Auch auf dem Schulgebiet wird mit dem Bildungsschlendrian aufgeräumt. An seine Stelle tritt die Bildungszucht als Ausdruck einer neuen Gesinnung und eines neuen deutschen Zukunftsideals.

Geheimnisvoller Einbruch in Cannes

DNB Paris, 29. März. (Drahtb.) In der Nacht vom Sonnabend zum Ostersonntag wurde in Cannes in dem Hotel, in dem der polnische Außenminister Oberst Beck abgestiegen ist, ein geheimnisvoller Einbruch verübt. Die Polizei zeigt sich auch jetzt noch in ihren Mitteilungen über den Einbruch sehr zurückhaltend.

Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit Hilfe falscher Schlüssel in das Zimmer eines der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers ein, öffnete mit Nachschlüsseln das Gepäck des Betreffenden und suchte anscheinend nach wichtigen Schriftstücken.

Das Zimmer liegt dicht neben dem Zimmer des Obersten Beck, so daß man annehmen könnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten gegolten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

Schuschniggs neue Italienreise

Bundespräsident Miklas fährt erst im Mai nach Budapest.

DNB. Wien, 29. März. (Drahtber.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wurde die italienische Reise des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg für die ersten Tage des April festgesetzt. Die Begegnung mit Mussolini dürfte in Rocca della Caminata stattfinden. Mitte des kommenden Monats wird sich dann eine österreichische Wirtschaftsabordnung nach Rom begeben, um dort neue Verhandlungen zu führen. Diese sollen auf breitester Grundlage stattfinden und werden demgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen. — Die für April in Aussicht genommene Reise des Bundespräsidenten Miklas nach Budapest ist, wie man erfährt, verschoben worden und dürfte erst Anfang Mai stattfinden.

König Boris empfängt erfolgreiche deutsche Flieger

DNB. Sofia, 29. März. (Drahtber.) Auf dem Rückflug nach Deutschland trafen die beiden erfolgreichen Teilnehmer am Oasen-Wettflug, Hauptmann von Sternburg und Hauptmann von Blomberg in Sofia ein, wo ihnen ein herzlicher Empfang zuteil wurde. König Boris empfing die beiden Flieger und ihren Begleiter Dr. von Salomon vom Deutschen Aeroklub am ersten Ostertag in längerer Privataudienz. Die Flieger setzten am Ostermontag ihren Rückflug in Richtung Budapest fort.

Dem englischen Außenminister Eden wurde von der Universität Durham die Würde eines Ehrendoktors der Rechtswissenschaften verliehen.

„Schonungsloser Kampf!"

Stalin schlägt Alarm!

„Der Feind in den eigenen Reihen!"

DNB **Moskau**, 29. März. (Drahtb.) Die Sowjetpresse veröffentlicht erst am Montag eine Rede, die Stalin bereits vor einem Monat auf der in aller Eile und Heimlichkeit einberufenen Plenarsitzung des bolschewistischen Zentralkomitees gehalten hat. Die Rede, die für die gegenwärtig in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre überaus bezeichnend ist, hat nur ein Thema:

den schonungslosen Kampf gegen den Feind in den eigenen Reihen.

Stalin beginnt mit der erneuten Feststellung, daß die Staatsfeinde, Schädlinge, Spione, Mörder, Terroristen und Attentäter „in alle oder fast alle Organisationen des Sowjetstaates eingedrungen sind". Dies hätten insbesondere der Mord an Kirow und die Schauprozesse der letzten Zeit dem bolschewistischen Parteiapparat vor Augen führen müssen. Aber die meisten Funktionäre der Partei hätten einige Grundtatsachen der politischen Situation in den letzten Jahren vergessen. Als eine dieser grundlegenden Tatbestände führt Stalin die angebliche „kapitalistische Einkreisung der Sowjetunion" an. Hierbei setzt er sich freilich in bemerkenswertem Widerspruch zu der bei jeder Gelegenheit verkündeten angeblichen Ideen- und Interessengemeinschaft der Sowjetunion mit den „großen Demokratien des Westens", die bekanntlich zum Grundpfeiler für die bolschewistische Auslandspropaganda geworden ist. Stalin zieht es vielmehr für den inneren Gebrauch vor,

die „bourgeoisen und kapitalistischen" Länder ohne Unterschied zu natürlichen Gegnern des Sowjetstaates zu erklären,

„die nur die Gelegenheit abwarten, die Sowjetunion zu überfallen, sie zu zertrümmern oder jedenfalls ihre Macht zu untergraben und sie zu schwächen". In dieser Absicht entsendet, so führt Stalin weiter aus, die feindliche Umwelt ein Heer von Spionen, Schädlingen, Terroristen usw. nach der Sowjetunion, deren willigste Werkzeuge dort die „Trotzkisten" seien.

Bei dem so gewählten Thema der Schandtaten des „Trotzkismus" angelangt, versucht Stalin noch einmal, mit diesem feindlichen Bruder des Bolschewismus abzurechnen. Obwohl er betont, daß der Trotzkismus keine reale Macht mehr darstelle, keine politische Strömung mehr sei, sondern eine „prinzipien- und ideenlose Bande von Schädlingen, divergenten Spionen und Mördern", scheint Stalin doch die Gefahr des „Trotzkismus" für das bolschewistische Regime als enorm zu veranschlagen. (Man weiß freilich aus den letzten Prozessen, daß — nach der Definition Radeks! — Trotzkismus ein „Sammelbegriff" für alle unzufriedenen Elemente innerhalb der bolschewistischen Politik der Sowjetunion und ihrer ausländischen Ableger ist.) Die Trotzkisten seien für den Sowjetstaat umso gefährlicher, als sie nicht mehr — wie die „Saboteure" früherer Jahre — als klassenfremde Elemente und Ueberbleibsel der vernichteten „Bourgeoisie" ohne weiteres erkenntlich seien, sondern im Gegenteil

mit dem Parteiausweis in der Tasche aufträten

und damit den naiven bolschewistischen Funktionär politisch zu übertölpeln suchen!

Ferner unterzog Stalin noch den internationalen „Trotzkismus" und die sogenannte „Vierte Internationale" einer besonderen Polemik. Er nannte die „Vierte Internationale" schlechtweg die „Spionen- und Schädlings-Internationale", bezeichnete sie jedoch als bedeutsame „Reserve" für den Welt-Trotzkismus.

Stalin schloß seine Rede mit der Aufforderung an die Partei,

den Feldzug gegen den „inneren Feind" mit erneuter Wucht u. Schonungslosigkeit weiterzuführen und alle Gegner zu „zerschmettern".

Es darf als sicher angenommen werden, daß der seit Monaten bereits in vollem Gang befindliche Vernichtungsfeldzug gegen alle unzufriedenen oder oppositionell gestimmten Elemente im Sowjetstaat durch die letzten Parteibeschlüsse keineswegs geändert ist, sondern im Gegenteil durch die Rede Stalins angefeuert und in noch größerem Maße weitergetrieben werden soll.

Zusammenstoß mit Banditen in der Mandschurei

21 Japaner im Kampfe gefallen

Ein neuer Schlag gegen bolschewistische Wühler – 200 Todes- und Zuchthausurteile

DNB **Tokio**, 29. März. (Ostasiendienst des DNB.) **Wie aus militärischen Kreisen verlautet, kam es im Nordosten Mandschukos zu Zusammenstößen zwischen 500 Banditen und einer Abteilung des japanischen Heeres. Bei den Kämpfen fielen ein japanischer Hauptmann und 20 japanische Soldaten. Ueber die Verluste der Banditen, die zweifellos sehr groß sind, liegen noch keine Nachrichten vor.**

Die Zusammenstöße ereigneten sich anscheinend als Nachspiel eines Ueberfalles, den die Banditen am 26. März auf die Stadt Ilan am Sungari, 255 km östlich von Charbin, verübt hatten. Japanische Abteilungen hatten die Verfolgung der Banditen aufgenommen, um sie zu zerstreuen.

*

Am Sonntag fand ein Verfahren, das zur Untersuchung gegen eine **umfangreiche bolschewistische Umsturzorganisation** eingeleitet worden war, seinen Abschluß.

Mehr als 200 zum Teil hohe Beamte, Lehrer und Kaufleute

wurden wegen Beteiligung oder Duldung der hochverräterischen Umtriebe in den Provinzen Mukden und Antung kriegsgerichtlich entweder **zum Tode oder zu langen Gefängnisstrafen** verurteilt.

Die Verschwörung wurde von Mitgliedern der früheren chinesischen Nordost-Armee angezettelt, deren Reste sich in der „Gesellschaft zur Rettung des Vaterlandes" zusammengeschlossen hatten. Die „Gesellschaft" stand in Verbindung mit den **bolschewistischen Organisationen** in Peiping und Nanking. Die Untersuchung hatte sieben Monate gedauert. Aus den Verhören verhafteter Kommunisten in Mukden hatte sich das Vorhandensein der Verschwörung und die Schuld der Verurteilten ergeben.

Munitionslager in China in die Luft geflogen

Sechs Tote, 23 Schwerverletzte.

DNB. **Shanghai, 29. März.** (Funkspr.) **In Lanchow, der Hauptstadt von Kansu, ging am Karfreitag ein außerhalb der Stadt in einem Tempelhof angelegtes Munitionslager in die Luft. Alle Häuser im Umkreis von eineinhalb Kilometer wurden in Trümmer gelegt. Bisher sind sechs Tote und 23 Schwerverletzte gemeldet worden. 120 Familien sind obdachlos.**

Bereits vor 17 Monaten richtete eine schwere Explosion in derselben Gegend großen Schaden an. Auch die deutsche Mission wurde damals stark beschädigt.

Die englische Admiralität hat verfügt, daß die Matrosen auf den Kriegsschiffen täglich einen stärkeren Grog erhalten sollen. Er wird sich künftig statt aus drei Teilen nur noch aus zwei Teilen Wasser mit einem Teil Rum zusammensetzen.

Roosevelt dankt dem Führer

DNB. **Berlin**, 29. März. (Drahtber.) Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem Führer und Reichskanzler telegraphisch seinen und des amerikanischen Volkes tiefempfundenen Dank für das Beileidstelegramm anläßlich der Explosionskatastrophe in Newlondon Texas übermittelt.

Filchner in Chinesisch-Turkestan festgehalten

DNB **Peiping**, 28. März. (Ostasiendienst des DNB.) Der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der sich seit längerer Zeit im Kukunor- und Tsaidam-Gebiet aufhielt und dort erdmagnetische Forschungen betrieb, ist beim Grenzübertritt von Zentralchina nach Chinesisch-Turkestan festgenommen worden. Er wurde nach Chotan im südwestlichen Teile von Ost-Turkestan verschleppt und befindet sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, zur Zeit in den Händen der dortigen Behörden.

Krestinski – stellvertretender Justizkommissar

DNB. **Moskau**, 29. März. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der bisherige Stellvertreter des Volkskommissars für Auswärtiges, Krestinski, zum stellvertretenden Justizkommissar ernannt wurde.

Krestinski, der früher einige Jahre lang Botschafter der Sowjetunion in Berlin gewesen war, bekleidete im Außenkommissariat den Posten des ersten Stellvertreters Litwinows. Im Justizkommissariat wird er der zweite Stellvertreter des Volkskommissars Krylenko sein.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Acht Tote, zwanzig Verletzte.

DNB. **London, 29. März. (Drahtber.: Im Pundschab (Britisch-Indien) ist es am Ostersonntag wieder zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei wurde beim Eingreifen mit Steinen beworfen, worauf sie das Feuer eröffnete. Acht Menschen wurden getötet und mehr als 20 verletzt.**

„Hindenburg" von der ersten Südamerikafahrt zurück

DNB **Frankfurt a. M.**, 27. März. (Drahtb.) Das Luftschiff „Hindenburg" ist in der Nacht zum Sonnabend von seiner **ersten diesjährigen Südamerikafahrt zurückgekehrt.** Das Luftschiff erschien um 2,30 Uhr über Frankfurt, kreuzte mehrere Stunden über der Stadt und der Umgebung und landete, nachdem es hell geworden war, um 6,26 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main. Die Kabinen des Luftschiffes waren besetzt.

Ostersendungen aus Brasilien in zwei Tagen in Berlin

DNB. Berlin, 29. März. (Drahtber.) Die vor vier Tagen aus Chile und vor zwei Tagen aus Brasilien mit dem Luftbansaflugzeug abgegangenen Sendungen erreichten Tempelhof am Sonntag um 19,13 Uhr. An Bord der Maschine befanden sich neben 60 000 Briefen ungefähr 10 000 Ostersendungen

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Zwei Tote.

DNB. **Paris**, 28. März. (Drahtber.) Ein französisches Militärflugzeug ist beim Flug von Casablanca nach Marrakesch, 14 Kilometer von Ber-Reschid entfernt, brennend abgestürzt. Die beiden Insassen konnten nur noch als verkohlte Leichen aufgefunden werden.

Amtlich wird mitgeteilt: Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hozda, der sich auf einer Urlaubsreise durch Oesterreich befindet, nahm die Gelegenheit eines kurzen Aufenthaltes in Wien wahr, um dem Bundeskanzler einen privaten Besuch abzustatten.

Die Ergebnisse des großen Preisausschreibens des Reichssenders Köln

RWD Köln, 27. März. (Drahtb.) Der Intendant des Reichssenders Köln, Reichsintendant Dr. Glasmeier, verkündete am Donnerstag abend die Namen der Preisträger des großen literarischen und musikalischen Preisausschreibens des Reichssenders Köln.

Das literarische Preisausschreiben, das lebendige Zeugnisse aus der großen schöpferischen Volksbewegung unserer Tage verlangt, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg. Eine ganze Reihe lebensechter, für die Bewegung kraftvolles Zeugnis ablegender Arbeiten stand in enger Wahl. Auch die nicht für die engere Wahl vorgesehenen Arbeiten enthielten eine derartige Fülle sachlich bedeutsamer menschlicher Dokumente, daß der Reichssender Köln eine weitere Auswertung dieser Zeitberichte beabsichtigt. In Anerkennung des besonderen Erfolges wurden nicht, wie vorgesehen, drei Preise, sondern acht Preise verteilt. Davon erhielt den ersten in Höhe von 300 Rm. Hermann Werfelmann, Pinneberg (Holstein). Es wurden vier weitere Preise zu je 300 Rm., zwei Preise zu 200 Rm. und ein Preis zu 100 Rm. verteilt.

Im Gegensatz zu den Einsendungen von Kampfberichten haben die Szenen aus dem Leben der Gegenwart den Erwartungen nicht entsprochen. **Es wurde daher nur der dritte der vorgesehenen** Preise, ein Preis von 300 Rm., vergeben für die Szene „Der neue Herd" von Gertrud Schirmer, Wuppertal-Elberfeld. Im übrigen wurden von den eingesandten Arbeiten fünf zu einem Honorar von 100 Rm. angekauft.

Das literarische Preisausschreiben verlangte schließlich kurze volkstümliche Lustspiele aus dem Leben der Gegenwart. Ein Lustspiel, das den künstlerischen Anforderungen entsprochen hätte, befand sich nicht unter den Arbeiten. Daher konnten auch hier die vorgesehenen Preise nicht voll verteilt werden. Ungeteilten Beifall fanden jedoch zwei Dialektspiele, für die der erste vorgesehene Preis aufgeteilt wurde. Preisträger sind: Fritz Heemeyer, Engeri. W., für „Hansensylvester" mit 600 Rm., und Mathias Debald, Metallarbeiter, Eschweiler, mit 400 Rm. für „Krechelsjagd".

Zusammenfassend darf über die Ergebnisse der drei literarischen Gebiete des Preisausschreibens gesagt werden, daß hier nicht so sehr Leistungen einzelner Künstlerpersönlichkeiten anerkannt wurden, sondern vielmehr lebensechte Zeugnisse deutschen und vor allem westdeutschen Volkshumors und Zeugnisse einer anständigen deutschen Haltung.

Im Preisausschreiben für Unterhaltungsmusik hatte das Preisrichterkollegium eine überaus große Zahl von Einsendungen, etwa 2000 Stück, zu prüfen. Es zeigte sich hier, daß ein musikalischer Gedanke allein nicht genügt, sondern daß die Fähigkeit hinzukommen muß, diesem Gedanken künstlerische Formen zu verleihen. Die Fülle der Einsendungen hat aber gezeigt, wie groß die Freude an der musikalischen schöpferischen Arbeit ist. — **Auf dem Gebiete** der Unterhaltungsmusik für Soloinstrumente und kammermusikalische Instrumentalbesetzung erhielt von den drei ausgesetzten Preisen Franz Ludwig, Münster i. W., den ersten Preis in Höhe von 300 Rm. für seine Spielerfolge B-Dur für Bauernmusik.

Von der Volksmusik im Stile des Bauerntanzes mit Besetzung für eine Bauernkapelle war Paul Haletzki, Köln-Rath, mit seinen „Deutschen Bauerntänzen" erfolgreich und erhielt den ersten Preis in Höhe von 300 Rm. Der zweite Preis wurde geteilt in zwei Preise zu je 100 Rm., die gleiche Summe, die auch für den dritten Preis ausgeworfen wurde.

Der erste Preis für volkstümliche Lieder für Solostimme oder Chor mit und ohne Instrumentalbegleitung konnte nicht verteilt werden, dagegen wurde der zweite Preis in Höhe von 200 Rm. doppelt vergeben, und zwar für „Wiegenlied im Industriegebiet" an Professor Karl Türk, Koburg, und für zwei Chöre an Wilhelm Weismann, Leipzig.

Auch in den beiden letzten Ausschreiben wurde der erste Preis nicht verteilt. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik in Form einer musikalischen Folge wurde der zweite Preis wiederum geteilt und in Höhe von je 600 Rm. für „Musikalische Bewegungsspiele" Hugo Herrmann, Stuttgart, und für „Aus einem Märchenbuch" Walter Hammerschlag, Köln-Riehl, zugesprochen. Der dritte Preisträger erhielt 400 Rm.

Im letzten Abschnitt des musikalischen Preisausschreibens wurden Kurzoperetten verlangt. Den **zweiten Preis erhielten in Teilung Leo Justinus** Kauffmann, Köln-Sülz, für „Die niegesehene Braut" und Kurt Schröder, Berlin-Steglitz, für „Die Pompejanische Venus" in Höhe von je 600 Rm.

Weiterhin wurden im Rahmen des gesamtmusikalischen Preisausschreibens einige Werke zur Aufführung erworben, die zu den üblichen Honorarsätzen zur Sendung gebracht werden.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau, Verbreitungsgebiet und den Umbruch der Ausgaben Hattingen, Wattenscheid und E.-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. II. 1937 über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 30. März 1937.

Man merke

Dienstag, den 30. März.

Sonnenaufgang 6,11 Sonnenuntergang 18,59
Mondaufgang 23,17 Monduntergang 7,02

1746 Der spanische Maler und Radierer Francisci José de Goyay Lucientes in Fuendetodos geboren (gest. 1828).
1814 Schlacht vor Paris.
1912 Schriftsteller Karl May in Radebeul bei Dresden gestorben.
1932 Der Germanist Eduard Sievers in Leipzig gestorben (geb. 1850)
1933 Der Kulturhistoriker Georg Steinhausen in Kassel gestorben (geb. 1866).

Karfreitagskonzerte in Hattingen. In diesem Jahre fanden in Hattingen in der St. Georgskirche am Karfreitag zwei Konzerte statt, die aber leider des schlechten Wetters wegen sehr schlecht besucht waren. Es war sehr schade darum; denn sowohl das Konzert am Nachmittag um 5 Uhr, wie das Abendkonzert waren rechte Feierstunden und auf Karfreitag abgestimmt. Das Nachmittagskonzert war veranstaltet von dem Ehrenorganisten der St. Georgskirche, Musikoberlehrer Leopold Behrens, der Konzertsängerin Mara Horn-Behrens und der „Choralvereinigung", deren künstlerischer Leiter Herr Behrens ist. Herr Behrens spielte zwei Orgelwerke, „Golgatha" von Malling und „Ecce homo" von Leupold Frau Mara Horn-Behrens sang dem Karfreitag angepaßte Lieder, und die „Choralvereinigung" sang gut und innig Werke von Becker, Schreck und Leopold Behrens. — Das Abendkonzert um 8 Uhr stand unter der Leitung von Musiklehrer Ludwig Sewerin. An der Orgel saß Musiklehrer Paul Niederdräing, der außer der Begleitung noch als Solist Werke seines Dortmunder Lehrers Heinermann mit großer Vollendung spielte. Als Solisten wirkten mit: die Altistin Margarete Haude, Elberfeld, Hellmut Rottmann, Sprockhövel (Geige), und Willi Stefaniak, Hattingen (Cello). Der „Kirchenchor" sang Werke von Becker, Götze und Schrecker unter Leitung seines bewährten Dirigenten in aller Schönheit und Innigkeit, so daß diese Abendstunde zu einer vollkommenen Feierstunde wurde.

Sturz auf der Straße. Ein betagter Mann aus der Hüttenstraße hatte auf der Heggerstraße, vor dem Café Sintermann, das Mißgeschick, auszugleiten und zu stürzen. Die stark blutende Verletzung ließ es geraten erscheinen, den Verletzten im Auto zum Krankenhaus zu bringen.

Angestellten-Jubiläum. Aus Anlaß ihrer 25-jährigen Tätigkeit im Eisenwarengeschäft Heinrich Waskönig wurden der kaufmännischen Angestellten Frl. Maria Engels, Winz, Auf dem Kliff, Ehrungen mannigfacher Art zuteil.

Das Ballett Günther, München, gastiert Mittwoch im ev. Gemeindehaus. Zu dieser Veranstaltung haben die Inhaber der Vormieten der NSKG unter Vorlage ihres Vormieteausweises freien Eintritt. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß noch Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben sind.

Reichsbeihilfen zur Obstneupflanzung

Es stehen wieder Mittel zur Verfügung.

Der Landesbauernschaft Westfalen stehen erneut Mittel zur Bezuschussung von Obstneupflanzungen zur Verfügung. Entsprechende Anträge sind umgehend zu stellen. Nähere Auskunft erteilen die Kreisbauernschaften, Landwirtschaftsschulen und Kreisobstbauämter. Bei diesen sind auch die erforderlichen Antragsvordrucke erhältlich. Da der Anfall an deutschem Obst im Jahresdurchschnitt den Bedarf noch nicht hinreichend deckt, ist es erforderlich, daß alle, welche geeignete Grundstücke bewirtschaften, Obstbäume anpflanzen, wobei natürlich eine ausreichende Pflege gesichert sein muß.

Um eine Zersplitterung der Beihilfen zu vermeiden, muß die Sortenzahl weitgehendst eingeschränkt werden. Bezuschußt werden nur Pflanzungen, die wenigstens 20 Hochstämme oder 50 Buschbäume umfassen.

Freundlicher Empfang in Welter und Hattingen

Englische Sportler im Ennepe-Ruhrkreis

Deutsche Sportler fahren zum Gegenbesuch nach England

Nachdem bereits im Vorjahr englische Frontkämpfer im Ennepe-Ruhrkreis geweilt hatten und im Gegenbesuch deutsche Frontsoldaten, später auch Hitlerjugend, nach England gefahren waren, stattete der englische Amateur-Sportverein Hove — anknüpfend an die damals aufgenommenen Beziehungen — an den Ostertagen dem Ennepe-Ruhrkreis einen Besuch ab. Die Gruppe von 40 Engländern kam zunächst über Köln und Hagen nach Wetter und wurde dort von der Ortsgruppe der NSDAP, der Stadtverwaltung und dem Sportverein Wetter empfangen. Ostersamstag fand trotz des schlechten Wetters das Fußballspiel statt, das unentschieden endete. Der Ostersonntag war für verschiedene Besichtigungsfahrten zu landschaftlich besonders reizvollen Punkten des Ennepe-Ruhrkreises freigestellt.

Ostermontag kamen die Engländer nach Hattingen. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, darunter auch Abordnungen des Jungvolks, die den Gästen, die mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10,40 Uhr eintrafen, einen freundlichen Empfang bereiteten.

Die Engländer machten einen frischen und sympathischen Eindruck. Zunächst richtete Ortsgruppenleiter Luer einige Worte der Begrüßung an die Gäste. Er wies auf die rassische Verwandtschaft beider Völker und auf den Nutzen hin, der in einem guten, freundnachbarlichen Verhältnis zwischen den beiden Staaten liege. Bürgermeister Jordan hieß die Engländer im Namen der Hattinger Bevölkerung im Lande der Ruhr willkommen. Der Bürgermeister von Hove habe ihm ein Telegramm geschickt, in dem er sich für den herzlichen und freundlichen Empfang bedankt, den man seinen Mitbürgern hier in Deutschland bereitet habe. Gleichzeitig habe er den Wunsch ausgesprochen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Städten weiter im freundschaftlichen Geiste gepflegt werden möchten. Bürgermeister Jordan versicherte, daß Stadtverwaltung und Hattinger Sportverein alles tun würden, um diesem Wunsche gerecht zu werden, um diesen Geist aufrichtiger und herzlicher Verbundenheit der Versöhnung und Verständnisbereitschaft zu fördern.

„Wir wollen", so fuhr er fort, „dies umso lieber tun, da der Führer selbst immer wieder dem Willen des deutschen Volkes nach Frieden und Verständigung Ausdruck gibt."

Nachdem die Engländer auf den Führer ein dreifaches Sieg-Heil ausgebracht hatten, nahm der stellvertretende Bürgermeister von Hove, Mr. Hudson, das Wort und dankte für den herzlichen Empfang, von dem besonders die Mitglieder der Gruppe, die zum ersten Male in Deutschland seien, überrascht worden seien. Sie seien tief beeindruckt von der Art, in der die Deutschen ihnen gegenübergetreten seien und versucht hätten, ihnen den Aufenthalt besonders angenehm zu machen. Dieser Geist der Kameradschaft müsse gehegt und gepflegt werden und darum sollten demnächst auch Gruppen deutscher Sportler nach England kommen. Die Vorbereitungen für eine Reise von 50 Sportlern seien bereits getroffen. Sie seien beglückt, daß sie so mithelfen könnten an der Bewegung einer allgemeinen Freundschaft, die immer mehr um sich greifen müsse.

Eine Abordnung der Engländer legte sodann am Gefallenenehrenmal der Stadt einen prächtigen Kranz nieder, während die übrigen Angehörigen der Gruppe mit ihren Gastgebern die Sehenswürdigkeiten der Altstadt in Augenschein nahmen.

Am Nachmittag fand dann das

Fußballspiel

Hattinger Sportverein gegen SV. Hove statt.

Ueber 1000 Zuschauer umsäumten den Platz des HSV. Nach Beendigung des Jugendspieles ließ die Standartenkapelle unter Musikzugführer Sack ihre flotten Märsche erklingen, unterdessen liefen unter lebhaftem Beifall die beiden Mannschaften aufs Feld. Die englische Nationalhymne wurde von der Kapelle intoniert, der die deutsche folgte, die von den englischen Gästen mit erhobenem Arm gehört wurde. Der Hattinger Mannschaftsführer Berker überreichte dem Spielführer der Engländer einen Blumenstrauß. Der von Hattingen ausgeführte Anstoß wurde von den Gästen gleich abgefangen. Nach etwa 5 Minuten setzte sich Hattingen in dem Strafraum der Gäste fest, wo es gefährliche Situationen gab. Bei einem erneuten Angriff schoß der Linksaußen Schmidt unhaltbar zum ersten Tor ein. Die Platzleute zeigten sich weiterhin gleichwertig, doch waren die Vorstöße der Gäste stets gefährlich. Es zeigte sich vor allem die gute Kopfarbeit der Engländer, die auch in technischer Beziehung ein Plus hatten. Die sicherstehende Hintermannschaft von Hove wäre in der 13. Minute beinahe zum zweiten Male geschlagen worden, aber es sollte nicht sein. Mittelstürmer Hohaus vom HSV. umspielte in einem Alleingang mehrere Engländer. Sein scharf geschossener Ball prallte am Torpfosten ab. Schnell wechselte das Bild. Einige Minuten später saßen die Gäste wieder in Hattingens Strafraum und bald war auch der erste Gegentreffer, vom Rechtsaußen geschossen, fällig. Die kleine englische Kolonie feuerte ihre Leute nun an, das Spiel wurde noch schneller. Beide Tore kamen aber nicht mehr in Gefahr. Bis zum Wechsel waren die Rollen verteilt, verschiedene scheinbar gefährliche Vorstöße wurden von den gut arbeitenden Hintermannschaften abgefangen. Der Wiederbeginn brachte im Feldspiel für beide Parteien Vorteile, bis die Gäste leicht aufkamen und bei einem Vorstoß geschickt einen Fehler in der Hattinger Hintermannschaft ausnutzen. Als Verteidiger und Torwart sich nicht einig waren, wer den Ball nehmen soll, spritzte der Linksaußen von Hove hinzu und hatte es leicht, das 2. Tor für seine Mannschaft zu erzielen.

Im weiteren Verlauf kam das Feldspiel mehr zu seinem Recht, bei dem man den Gästen einräumen muß, daß sie die bessere Uebersicht und Ballabgabe besaßen. Als es mehr dem Ende zuging, bekam der Gästehüter mehr Arbeit. Hattingen wollte den Ausgleich, der verschiedentlich in der Luft hing. Kurz vor Schluß gab es noch einen Strafstoß vor dem Tor des 1. FC., den Kampmann prächtig schoß, der aber auch seinen Meister fand. Die letzten 10 Minuten gehörten dem HSV., ohne aber Erfolg einzubringen.

Eine Begegnung mit kämpferischem Einsatz war zu Ende, die aber fair durchgeführt wurde und der ein guter Leiter vorstand.

*

Zum Abschluß des Tages fand im Weiltor ein

Kameradschaftsabend

statt. Das Weiltor war überfüllt, ein Beweis, welchen Anteil die Hattinger Bevölkerung an diesem nun mal nicht alltäglichen Ereignis nahm. Die SA-Kapelle wartete wieder mit schneidiger Marschmusik auf, die Hattinger Sängervereinigung brachte einige prachtvoll gelungene Chöre zu Gehör und mit rhythmisch beschwingten Tänzen erfreuten die Turnerinnen von Tura Hattingen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsführer des Hattinger Sportvereins Ibing in deutscher und englischer Sprache. Er überreichte den Mitgliedern der englischen Fußballmannschaft die Ehrennadel des Vereins und den Angehörigen der gesamten Gruppe Diplome zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Hattingen. Der Stellvertreter des Bürgermeisters von Hove, Mr. Hudson, sprach ebenfalls. Wie beim Empfang auf dem Bahnhofsvorplatz übersetzte Herr Kleinkorres aus Grundschöttel, der sich um das Zustandekommen dieser deutsch-englischen Beziehungen besonders verdient gemacht hat. Die Bürgermeister von Hattingen und Wetter sandten an den Bürgermeister von Hove ein Telegramm, in dem sie ihm herzliche Grüße übermitteilten. Gleichzeitig bringen die Engländer zum Ausdruck, daß sie den Deutschen für den herzlichen Empfang zu großem Dank verpflichtet seien. Als inoffizieller Mitwirkender sozusagen trat dann die englische Fußballmannschaft im Laufe des Abends mehrere Male auf. Mit ihren humoristischen, zackig gesungenen Liedern ernteten sie stürmischen Beifall. Die Stimmung war ausgezeichnet und beim Tanz blieb man anschließend noch manche fröhliche Stunde zusammen.

Osterwetter ganz daneben

Von Samstag bis Dienstag

-s- Das diesjährige Osterfest war, wetterkundlich betrachtet, eine ganz große Pleite. Wir hatten Karfreitag schon, als Frau Holle über Nacht ein weißes Leinentuch über unsere Stadt gezogen hatte, jede Hoffnung auf eine Wetterbesserung aufgegeben. Nur im äußersten Eckchen unseres Herzens glimmte noch ein ganz kleiner Funke. Denn der Mensch hofft, so lange er lebt. Als aber der Samstag mit seinem dräuenden Wolkenhimmel heraufzog, da erlosch auch dieses Fünkchen und kurz entschlossen wurden sämtliche Gedanken, die irgendwie noch mit Reiseplänen sympathisierten, sogleich abgestoppt.

*

Ja, dieser Karsamstag war ein Ausbund an Schlechtigkeit und Unfreundlichkeit. Das Thermometer stand nur einige Grade über Null, von den Dachrinnen tropfte noch das Schneewasser des Vortages, die Bürgersteige waren noch naß und matschig und nach einem kurzen Debüt von Frau Sonne zog sich der Himmelsvorhang endgültig zu. Schwere Wolkenberge schoben sich davor und im frühen Nachmittag wurde es so dunkel wie vor einem schweren Unwetter und dann ging es los. Zuerst regnete es, dann kam ein tüchtiger Hagelschauer und dann folgte einige Stunden lang das tollste Schneetreiben, so daß man tatsächlich die Nase voll hatte.

*

Daß das Ostergeschäft unter dieser schlechten Witterung sehr zu leiden hatte, liegt auf der Hand. Schon das Karfreitagswetter hatte vieles kaputt gemacht. Denn viele, die bis dahin noch entschlossen waren, den Samstag zum Einkauf zur Verschönerung der Außenfassade zu benutzen, ließen sich durch das schlechte Wetter umstimmen und gaben ihre Einkaufsabsichten auf und die Restlichen, die voller Optimismus doch noch auf Sonne gerechnet hatten, wurden in den Nachmittagsstunden des Samstag eines Besseren belehrt und verschoben ebenfalls ihren Einkauf bis nach den Feiertagen. Nur die „süßen Läden" hatten Konjunktur, nachdem die Osterhasen am laufenden Band die biologisch zwar etwas unklaren, nichtsdestoweniger aber durchweg schmackhaften Produkte ihres immensen Fleißes dem osterfrohen Publikum serviert hatten.

*

Die einzigen, die Samstag ein frohes Gesicht zeigten, waren die Sportler, die mit ihren Schiern ins Sauerland fuhren. Ihnen brachte der Wettergott das, was sie den ganzen Winter so herbeigesehnt hatten, worauf die übrigen 99 Prozent jedoch diesmal gern verzichteten.

*

„Wie der Freitag neigt, so der Sonntag sich zeigt." Dieses Sprichwort erfuhr am Ostersonntag wieder einmal erneute Bestätigung. Ein kalter Wind pfiff einem um die Ohren, als man zum Gottesdienst ging. Der Himmel zeigte wieder ein drohendes Gesicht, aus dessen Falten hin und wieder mal die Sonne lachte, um dann gleich wieder sich zu verfinstern und mit einem ordentlichen Guß anzukündigen, daß für den Tag nichts Besseres zu erwarten sei.

So fiel der sonst übliche Osterspaziergang ins Wasser. Wer sich durch den kalendermäßigen Frühlingsbeginn nicht hatte täuschen lassen, sondern noch eine Fuhre Kohlen bestellt hatte, der heizte zu Hause kräftig ein und freute sich, daß er hinterm warmen Ofen sitzen konnte. Die Volkszeitung wurde von vorne bis hinten und von hinten bis vorne durchstudiert, die Lektüre setzte man bei einem Buch fort, zwischendurch vergaß man das Essen nicht und war Mutter besonders dankbar, daß sie an einen leckeren Osterbraten gedacht hatte.

*

Herrlich waren wieder die Ostermessen im Lichte des wundervollen Evangeliums von der glorreichen Auferstehung des Herrn. Jubelnd verherrlichte die musica sacra den weihevollen Gedanken dieses Hochfestes. In demütiger Liebe neigte sich die Seele vor dem Leib des Herrn und leichter schlug das Herz in der Brust.

*

Den Nachmittag verbrachte man dann zu Hause im Kreise der Familie. Man schaltete das Radio ein, spielte Mühlchen oder Dame oder empfing Besuch. Denn Ostern ist bekanntlich auch das Fest der Familienbesuche. Niemals sieht man soviele kleine und kleinere Kinder und Familienautos im Zug oder in der Straßenbahn oder unterwegs wie gerade am Ostersonntag. Und dann ist natürlich Ostern auch der köstliche Tag der frisch Verlobten. Ihre Namen hat man ja in der Zeitung gelesen und das gab dann wieder Anlaß zu längeren Debatten über „ihn" oder „sie" und die Aussichten, unter die Haube zu kommen, im allgemeinen.

*

Und sonst war dieses Osterfest mit unzähligen Ohs vom höchsten Sopran bis zum profundesten Baß angefüllt. Dennoch sah man in den Straßen einige Frühjahrskostüme. Aber man fror selbst, wenn man diese wagemutigen Evastöchter in ihren dünnen Jackenkleidern, denen man den neuen Glanz ansah, einherspazieren sah. Auch wagten einige, mit ihren besten Bügelfalten zu einem Spaziergang zu starten. Und als sie dann gerade so mitten in ihrer Promenade waren, da fing es so zu plästern an, daß die Gummimäntel ihre helle Freude hatten.

*

Groß war auch die Enttäuschung bei den Besitzern der Ausflugslokale, die sich auf das erste Geschäft gefreut hatten. Sie gingen diesmal vollkommen leer aus. Umso mehr rieben sich die Wirte und Kaffeehausbesitzer innerhalb der städtischen Mauern die Hände. Denn bei ihnen wurde es allmählich voll und voller und wer abends einen Rundgang durch die Lokale machte, der war fürbaß erstaunt zu sehen, daß kaum irgendwo ein Plätzchen frei war. Die Wirte hatten strahlende Gesichter und machten vergnügt ihre Honneurs. Aber ihre Kollegen draußen vor den Toren hatten nasse Augen. Und die Aushilfskellner packten ihre trockenen Servietten wieder zusammen . . bis zum nächsten Mal . . wenn die Butterblumen blühen. Oder der Flieder.

Gutes Licht, gute Arbeit!

Der Einfluß der Beleuchtung auf die Arbeitsfähigkeit

Mittler zwischen Auge und Umwelt ist das Licht. Durch gute Beleuchtung wird dem Auge seine schwere Arbeit erleichtert. Durch schlechte Beleuchtung aber wird es gehemmt und ermüdet vorzeitig, mit ihm auch der ganze Mensch. Es ist daher für alle, die Beleuchtungsanlagen planen und ausführen, wichtig zu wissen, welches die für das Auge günstigsten Beleuchtungsverhältnisse sind.

Unterschiede der Helligkeit oder Hilligkeitskontraste sind es, die uns ein Sehen überhaupt erst ermöglichen. Die

Unterschiedsempfindlichkeit

wächst mit der Beleuchtung; die Höchstempfindlichkeit ist vorhanden bei Beleuchtungsstärken zwischen mehreren 100 bis etwa 10 000 Lux. Je geringer also der Leuchtdichtekontrast, desto stärker muß die Beleuchtung sein, damit man ihn erkennen kann. Ein Tintenfleck auf weißem Papier ist bei schwacher Beleuchtung schon erkennbar. Zum deutlichen und sicheren Erkennen eines leichten Schmutzflecks auf Papier oder auf Wäsche braucht man aber Beleuchtungsstärken von mehreren 100 Lux.

Meist wollen wir aber nicht nur erkennen, daß ein Helligkeitsunterschied vorhanden ist, sondern auch, welche Form er hat. Das Erkennen der Form (die Formenempfindlichkeit) stellt eine höhere Anforderung an das Auge. In der Dämmerung z. B. sehen wir einen Menschen in 20 bis 30 Meter Entfernung nur als Umriß, bei Tage dagegen können wir die Einzelheiten der Gesichtszüge und damit den Menschen selbst erkennen. Das Erkennen der Form ist um so leichter, je größer der Kontrast ist. Infolgedessen ist zum Erkennen von Gegenständen mit geringem Kontrast eine höhere Beleuchtungsstärke erforderlich. Je kleiner das Bild des Gegenstandes auf dem Auge ist, desto schwieriger ist auch sein Erkennen. Genügend hohe Beleuchtungsstärke erleichtert auch hier die Wahrnehmung. Der Feinmechaniker, der Uhr-

Immer abends als Letztes
Chlorodont

macher, der technische Zeichner braucht viel höhere Beleuchtungsstärken, wenn er seine Arbeit leicht und sauber durchführen will, als der Grobschmied.

Der nimmermüde Ablauf des Lebens und Geschehens läßt uns nicht Zeit zu besinnlicher Betrachtung. Er stellt an uns die Forderung:

Rasches Erkennen der Geschehnisse

im Interesse unserer Arbeit und unserer Sicherheit. Beim schnellen Lesen kann das Auge nicht beliebig lange bei jedem einzelnen Buchstaben verweilen. Es springt ruckartig von Buchstabengruppe zu Buchstabengruppe. Je stärker die Beleuchtung, desto leichter fällt dem Auge diese Arbeit.

Wenn wir auch in jedem Augenblick unsere Aufmerksamkeit nur einem bestimmten Gegenstand oder Geschehen widmen, so ist doch auch alles übrige, was um uns ist oder vorgeht, für das Sehen von Bedeutung. Es ist nicht gleichgültig, ob die Umgebung dessen, was ich deutlich erkennen will, sehr viel heller oder dunkler oder aber etwa gleich hell ist. In diesem Fall hat es das Auge am leichtesten. Die Gesichtszüge eines Menschen, der mit dem Rücken am Fenster steht, sind nicht zu erkennen, weil das Fenster um ihn zu hell ist. Im vollkommen dunklen Arbeitsraum, in dem nur eine kleine Fläche auf dem Schreibtisch oder am Schraubstock hell ist, arbeitet das Auge schwerer als im gleichmäßig hellen Raume. Eine sehr starke, unabgeschirmte Lichtquelle im Gesichtsfeld setzt unser Sehvermögen herab. Wir können weniger erkennen, genau so, als wenn wir schwächer beleuchtet hätten. Beleuchten mit blendenden Lichtquellen ist daher unwirtschaftlich. Der gleichmäßig und blendungsfrei ausgeleuchtete Raum schafft aber nicht nur dem Auge gute Arbeitsmöglichkeiten, er setzt den Menschen auch in eine frohe, gehobene Stimmung.

Gute Beleuchtung, als heller Raum erhöhen die Arbeits- und Lebensfreude.

Wenn wir erkannt haben, daß der Helligkeitsunterschied, der Kontrast, die Grundlage des Sehens bedeutet, so ist es Aufgabe des Lichttechnikers, seine Erkennbarkeit zu fördern. Dies kann dadurch geschehen, daß wir das Auge instand setzen, durch genügend starke Beleuchtung die Kontraste besser zu erkennen. Neben dieser genügend starken Beleuchtung kann uns aber auch die richtige Ausgestaltung der Beleuchtung das Erkennen der Kontraste erleichtern. Im starken, schräg von einer Seite einfallenden Licht erkennt man Fehler auf matten Geweben viel besser als bei mildem, zerstreuten Licht. Bei Seide und Kunstseide dagegen verrät uns der Spiegelglanz des Fadens die Unregelmäßigkeiten der Herstellung. Infolgedessen müssen die Lichtquellen so angebracht sein, daß diese Spiegelung für das Auge auftreten kann. Fremde Einschüsse im Gewebe, z. B. Baumwollsamenkörner oder auch Bleichfehler usw. treten wiederum nur im durchfallenden Licht auf, wenn man den Stoff auf einer durchleuchteten Scheibe aus lichtstreuendem Glase betrachtet.

Ist der Helligkeitsübergang aber nicht scharf, sondern allmählich, dann ist er nur sehr schwer zu erkennen. Auch dies machen wir uns zunutze, wenn wir z. B. Flächen gleichmäßig anleuchten oder durchleuchten sollen. Es ist z. B. unmöglich, ohne komplizierte Hilfsmittel eine Fläche so gleichmäßig zu beleuchten, daß an jeder Stelle genau die gleiche Beleuchtungsstärke herrscht. Wenn wir aber dafür sorgen, daß die Aenderung der Beleuchtungsstärke über die Fläche nur ganz allmählich erfolgt, so daß zwar das eine Ende dreimal so hell ist wie das andere, der Beleuchtungsunterschied zweier benachbarter Punkte aber nur ganz gering ist, dann empfinden wir diese Fläche trotzdem als gleichmäßig beleuchtet. In dunkler Umgebung gelingt uns diese Täuschung leichter als in heller. Eine Fläche in heller Umgebung muß infolgedessen gleichmäßiger ausgeleuchtet werden als eine in dunkler Umgebung, wenn sie dem Auge noch als gleichmäßig hell erscheinen soll.

Die Kenntnis der Zusammenhänge zwischen dem Sehen und der Beleuchtung

versetzt uns also in die Lage, die Beleuchtungsanlagen so auszugestalten, daß das Auge die jeweils ihm gestellte Aufgabe leicht und sicher bewältigen kann. Das stärkste und wichtigste Hilfsmittel ist dabei eine genügend starke Beleuchtung. Vermeidung der Blendung, gleichmäßige Ausleuchtung des ganzen Raumes, richtige Wahl von Lichteinfall und Lichtstreuung tragen ihr gut Teil dazu mit bei.

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf.

Schulentlassungsfeier. Zu einer gemeinsamen Schulentlassungsfeier hatten sich die jetzt zur Entlassung kommenden Schüler der drei Altendorfer Schulen (kath. Buschschule, kath. Burgschule, ev. Schule) mit ihren Eltern und Lehrern im Saale Brauckstepe zu einer kurzen Abschiedsstunde versammelt. Nach Worten der Eröffnung und herzlicher Begrüßung durch den Ortspropagandawart Tödte leiteten kurze Kernsprüche und Gedichte der Schüler und Schülerinnen und Musikvorträge über zu der Aussprache des Hauptlehrers Henneke. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Vorwärts, vorwärts" fand der Gemeindebürgermeister Neuhaus für die Schüler kurze Abschiedsworte und überreichte jedem Schüler zum Schluß ein Bildnis des Führers mit einem Gedenkspruch. Nach weiteren Merksprüchen der Schüler nahm die Feier mit einem Schlußwort Tödtes und dem Absingen der nationalen Lieder ihren Ausklang mit dem dreifachen Siegheil auf den Führer.

Wer will mit?

Mit KdF zur Textilausstellung nach Berlin.

Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, führt am 9. April eine Fahrt zur Textilausstellung nach Berlin durch. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt am 9. April, abends gegen 23 Uhr, so daß die Teilnehmer am anderen Morgen früh in Berlin ankommen. Die Rückfahrt wird am Sonntag, dem 11. April, gleichfalls gegen 23 Uhr, angetreten. Der Sonderzug hält auf der Hin- und Rückfahrt in Bochum, Dortmund und Lippstadt. Die Fahrt kostet 15,50 RM. In dem Preis ist der Eintritt zur Textilausstellung und eine Uebernachtung mit Frühstück eingeschlossen.

Umgehende Anmeldung bei den Kreisdienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist erforderlich.

Wieder stärker zurückgegangen

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über den Arbeitseinsatz im Februar

Im Laufe des Berichtsmonats ist die Arbeitslosigkeit im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen, die im Vormonat unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung eine leichte Erhöhung erfahren hatte, erwartungsgemäß wieder stärker zurückgegangen.

Insgesamt ist die Zahl der Arbeitslosen im Monat Februar um 12 600 zurückgegangen, so daß die diesjährige winterliche Erhöhung der Arbeitslosenzahl, die insgesamt nur 21 000 gegenüber 50 000 im Vorjahr betrug, zu einem erheblichen Teil wieder aufgeholt ist.

Am Monatsschluß waren im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen rund 103 000 Arbeitslose vorhanden, rund 59 500 Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter aller Berufsgruppen), 7500 Angestellte und 36 000 ungelernte Arbeiter. Von der Gesamtzahl waren rund 19 500 nicht mehr voll einsatzfähig.

Die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt ging um 5700 und die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um rund 2000 zurück. Von den insgesamt Ende Februar vorhandenen unterstützten Arbeitslosen entfielen 61 600 auf die Reichsanstalt und 19 400 auf die Bezirksfürsorgeverbände.

Bei Notstandsarbeiten wurden 5150 Volksgenossen beschäftigt.

In der westfälischen Landwirtschaft hat sich die bisher schon lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften während des Berichtsmonats weiter verstärkt. Auch die außerwestfälischen Bezirke forderten in erheblichem Umfange Landarbeiter an. Die Beschäftigungslage in der Industrie der Steine und Erden hat sich nach vorübergehender Abschwächung aus Witterungsgründen wieder belebt. Die Ziegeleien haben mit den Vorarbeiten für die Wiederaufnahme des Brennbetriebes begonnen. Im Baugewerbe hat die Wiederaufnahme der im Vormonat wegen ungünstiger Witterung stillgelegten Arbeiten die erwartete Entlastung gebracht. Bei den weniger saisonabhängigen Wirtschaftszweigen hat sich die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Der Ruhrbergbau (einschl. der rhein. Zechen) hat nach den vorläufigen Ergebnissen seine Belegschaft um weitere 4700 Mann vermehrt. Auch die Eisen- u. Metallindustrie konnte infolge des guten Auftragseingangs weitere Arbeitskräfte aufnehmen. Die Beschäftigungslage bei den Konsumgüterindustrien hat durch die bei einigen Wirtschaftszweigen eingetretene Frühjahrssaison eine Belebung erfahren.

Die günstige Entwicklung der Arbeitslage in den Angestelltenberufen hat sich im Berichtsmonat fortgesetzt. Neben tüchtigen Büroangestellten wurden insbesondere technische Angestellte stark gesucht. Auch für männliches Verkaufspersonal haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten weiter gebessert.

Fußball im Kreise Mark

Meisterschaftsspiele an den Ostertagen

Harte Kämpfe in Herbede und Welper

SpVgg Welper — Sprockhövel 2:2
SV Herbede — Henrichshütte 0:1
Winz-Baak — Witten 07 0:4

Am 2. Ostertag:

Annen — Stockum 2:1

Die Meisterschaftskämpfe am ersten Ostertag in der Gruppe B nahmen nicht den klaren Ausgang, den man allgemein erwartet hatte. An einen Wittener Sieg in Winz-Baak war nicht gezweifelt worden, er ist mit 4:0 hoch genug aufgefallen, die Platzleute wehrten sich mit aller Kraft und hätten das Ehrentor verdient gehabt. — Sprockhövel traf Welper in ersatzgeschwächter Aufstellung an, nach der Pause spielte Welper nur noch mit 9 Spielern, wäre aber bei etwas mehr Glück noch Sieger geworden. — Der Kampf in Herbede brachte Hütte einen knappen Sieg, diesmal ließen sich die Platzleute nicht so leicht bezwingen. Es wurde hart gekämpft. Annen blieb über den Nachbarn Stockum knapp mit 2:1 Sieger.

Punkteteilung in Welper

Welper — Sprockhövel 2:2 (1:1).

Mit mehreren Ersatzleuten trat die Elf des Platzvereins an. Aber die eingestellten Kräfte schlugen sich recht gut. Der Gast kann mit dem Unentschieden vollauf zufrieden sein. Das Spiel wurde bald sehr hart durchgeführt, bereits nach 20 Minuten wurde ein Stürmer Welpers des Platzes verwiesen, aber auch die Gäste büßten eine Kraft ein. Welper übernahm die Führung durch einen verwandelten Handelfmeter, dem die Gäste den Ausgleich noch vor dem Wechsel entgegensetzten. Nach dem Wiederbeginn spielte der Platzverein nur noch mit 9 Leuten, die sich ganz einsetzten, aber eine 2:1-Führung der Gäste nicht verhindern konnten. Den Ausgleich für Welper erreichte Kirchmeier. Die Sprockhöveler Deckung hatte verschiedentlich viel Arbeit durch die Angriffe der Platzleute, aber zu einem Siege reichte es nicht.

Herbede — Henrichshütte 0:0 (0:1).

Knapp war Hüttes Sieg, aber verdient durch die bessere Gesamtleistung. Das Tor wurde nach etwa 20 Minuten durch den Rechtsaußen Siepmann geschossen, es sollte in diesem schnellen und harten Kampf das einzige bleiben. Im Feldspiel hatten die Gäste zeitweise, auch in der zweiten Halbzeit, leichte Vorteile, sie vermochten die Hintermannschaft des Platzvereins aber nicht zu bezwingen. Ebenso erging es aber auch Herbede, die Vorstöße brachten nichts ein, so daß ihnen der Ausgleich versagt blieb.

Gesellschaftsspiel

SV Altendorf — Schonnebeck 4:3 (3:2).

Die Tabelle:

Witten	22	17	3	2	62:21	27:7
Welper	21	12	6	3	53:24	30:12
Henrichshütte	20	12	2	6	43:33	26:14
Herbede	19	10	1	8	41:29	21:17
Stockum	21	10	1	10	53:46	21:21
Annen	23	9	2	11	34:47	21:23
Haßlinghausen	21	9	2	10	44:50	20:22
Sprockhövel	21	7	5	9	44:43	19:23
HSV	21	8	2	11	38:43	18:24
Altendorf	21	6	6	9	37:54	17:25
Winz-Baak	21	5	2	14	34:60	12:30
Bommern	22	2	6	14	27:53	10:34

Dietarbeit im Schwelmer Fußballklub

Völkische Aussprache beim Kameradschaftsabend der Fußball-Abteilung

Ueber die rein sportliche Arbeit hinaus ist in das Leben der Vereine des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Dietarbeit gestellt worden. Sie soll dem einzelnen klar machen, daß man nicht ins Leben hineingestellt wurde, um irgend einem Vereinszweck zu dienen, um Feste zu feiern oder Wettkämpfe zu bestreiten, sondern daß man als Angehöriger eines Reichsbundvereines auch große völkische Pflichten übernommen hat.

Im Rahmen eines großen Kameradschaftsabends des Schwelmer Fußballklubs 06 sprach über diese wichtige Aufgabe in einem Reichsbundverein vor den aktiven Fußballern der Obmann dieser Abteilung, Dr. Siegert. Der Abend war mit einer Abschiedsfeier der zum Arbeitsdienst eingezogenen und der aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrten Sportler verbunden. Auch hatten sich zur großen Freude des Klubs zahlreiche Soldaten eingefunden, die früher dem Klub als aktive Spieler angehörten und nunmehr bei der Wehrmacht ihren Mann stehen. Den Gästen und den scheidenden Kameraden galt daher vor allen Dingen der Gruß des Klubs. Eingehend beschäftigte man sich sodann in der anschließenden völkischen Aussprache mit den großen Fragen der Gegenwart, mit den Aufgaben, die vor allen Dingen dem Sportler in diesem Rahmen gestellt sind. Daß den Sportler z. B. die Rassengesetzgebung besonders interessiert, ist klar. Ihr soll der nächste Dietabend im SFC. 06 auch gewidmet werden. Pg. Kunz, der Leiter des örtlichen Reichsbundes, hat sich hierfür zur Verfügung gestellt. Ferner werden in den nächsten Dietabenden durch den Dietwart, Pg. Hochgräfe, alle andern brennenden Fragen der Gegenwart in volkstümlicher Weise den Sportlern nähergebracht werden.

Eingehend befaßte sich der Leiter der Fußballabteilung sodann mit dem Reichsbundgedanken, den zu pflegen er als wichtigste innere Aufgabe der Vereine bezeichnete. Die zukünftigen Arbeiten im SFC. 06 wurden sodann besprochen und das Programm der Zukunft festgelegt. Im Namen der anwesenden Soldaten sprach Karl Paar, für die aktiven Fußballer ergriff stud. techn. Helmuth Henning das Wort und der Leiter des Trainingsbetriebes in der Fußballabteilung, Willi Heintzer, richtete mahnende Worte an die Aktiven, sich dem Training nicht zu entziehen und sich vor allen Dingen auf die bevorstehende Sommerarbeit einzustellen. Mit einer Rückschau auf die erfolgreiche Spielzeit 1936/37 schloß der offizielle Teil des Dietabends, an den sich ein fröhlicher Kameradschaftsabend anschloß, um dessen musikalische Ausgestaltung sich vor allen Dingen der jugendliche Klubsänger Werner Becker verdient machte. In voller Harmonie und Kameradschaft schieden damit die jungen Arbeitsdienstler und Rekruten aus dem Vereinsleben, um größere Aufgaben im Leben, wohlvorbereitet durch den Sport, zu übernehmen, bei dem sie sicherlich ebenso ihren Mann stehen werden wie sie es im SFC. 06 getan haben.

Ein Ruf an alle!

Kämpft mit gegen den nassen Tod!

Die Ruferin und Helferin gegen den nassen Tod ist die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft. Sie will dafür sorgen, daß die Zahl der Ertrinkungsfälle noch weiter gesenkt wird. Waren es noch vor zehn Jahren, bevor die DLRG. aus den durch die Inflation geschaffenen Trümmern wieder aufgebaut wurde, noch 6000, die alljährlich den vermeidbaren Tod im Wasser fanden, so sind es heute nur noch 3500 Tote. Aber auch diese Zahl ist schrecklich genug. Ist das doch alljährlich die Bewohnerschaft eines großen Dorfes, die durch den Ertrinkungstod der deutschen Volksgemeinschaft entrissen wird. Dieser Ausfall an Volkskraft und Volksvermögen ist heute untragbarer denn je.

Darum baut die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft unermüdlich am Ausbau ihres Rettungsdienstes. Zu den 400 000, die jetzt schon ihre Prüfungen als Rettungsschwimmer in Deutschland abgelegt haben, müssen nochmals 400 000 Lebensretter treten, dann erst wird der nasse Tod gebannt werden. Hierzu ist die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen notwendig. Keiner ist zu alt und keiner zu jung, um mitmachen zu können. Durch einen Beitrag, durch Werben und Ablegung einer Prüfung, durch Rettungsdienst kann jeder mithelfen. Not und Jammer können gelindert, kostbare Menschenleben erhalten bleiben.

Bald lockt die Sonne die Menschen wieder hinaus an die Flüsse und Seen. In das frohe Jauchzen der Lebensfreude darf nicht der Todesschrei eines Ertrinkenden vergeblich hineingellen. Hilf auch du mit! Du kannst helfen, wenn du willst — also hilf!

Der deutsche Heilpflanzenschatz

Unsere Heimat ist reich an vortrefflichen Heilkräutern. Für alle Störungen der Gesundheit stehen deutsche Kräuter und Beeren in Fülle zur Verfügung. Bei der Zubereitung wird das Teekraut mit kochendem Wasser übergossen (1 Eßlöffel auf einer Tasse Tee), 10 Minuten stehen gelassen und durch ein Sieb abgegossen während man zur Erzielung einer höheren Heilwirkung zweckmäßig mit Honig süßt. Eines der wirksamsten Mittel gegen Magenverstimmungen aller Art ist Pfefferminztee. Unübertroffen in der Wirkung sowohl als blutreinigendes und schweißtreibendes Mittel als auch zur Stärkung der Nerven sind die Wacholderbeeren, von denen man auf eine Tasse 15 Stück nimmt, während das Kauen der Beeren der Magenstärkung und Verdauungsregelung außerordentlich förderlich ist. Baldriantee wird gegen Magenkrampf angewendet, gegen Migräne und Hysterie sowie gegen Nervenstörungen und hohen Blutdruck. Auch Hollunderblüten und Lindenblüten wirken schweißtreibend. Eine vielseitige Anwendung findet der Kamillentee. Innerlich ist er magenstärkend und krampfstillend, und äußerlich wird ein heißer Aufguß dieser Blüten bei Umschlägen zum Erweichen von Geschwüren, eitrigen Entzündungen verwendet. Gegen Hautausschläge und Pickel, sowie insbesondere zur Bluterneuerung, dient der Stiefmütterchentee. Ein ausgezeichnetes Mittel zum Einreiben bei Rheumatismus, Verrenkungen und Anschwellungen gibt das Johanniskraut ab, von dem man eine Handvoll Blättchen und Blüten auf ½ Liter Salatöl in verschlossener Flasche 6 bis 8 Wochen in der Sonne destillieren läßt. Nervenstörungen, Schmerzen und Verstimmungen beseitigt ein Teeaufguß von 20 bis 30 Gramm Johanniskraut. Täglich 1 bis 2 Tassen in kleinen Portionen getrunken. Wird man von einem Blasen- und Nierenleiden geplagt, so verschafft ein Aufguß von Birkenblättern eine erhebliche Linderung. Nicht zu unterschätzen sind auch die wohltuenden gesundheitlichen Eigenschaften des Salbeitees als Mund- und Gurgelwasser bei blutendem Zahnfleisch wie besonders auch bei Halsschmerzen, Halsentzündungen usw. In unserem Wermutkraut besitzen wir ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungsschwäche, Wechselfieber, Wurmleiden usw. Schließlich sei noch das seit dem Altertum bekannte und stark beliebte Tausendgüldenkraut erwähnt, das, als Tee bereitet, blutreinigend wirkt, die Verdauung fördert und auch bei Magenschmerzen gute Dienste leistet.

Die „Dramatiker der HJ."

im Stadttheater Bochum

Die Woche nach Ostern steht schon völlig im Zeichen der „Dramatiker der HJ", die alle drei — Eberhard Wolfgang Möller, Friedrich Wilhelm Hymnen und Heinz Schwitzke — im Rahmen des Wochenspielplans mit einer Aufführung vertreten sind. Hymmens „Vasall", der bekanntlich im Rahmen der Vorbereitungen der Woche „Dramatiker der HJ" im Stadttheater Bochum zur Aufführung gelangte, kommt am Donnerstag, 1. April, für die Vormiete C zur weiteren Wiederholung, während Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo" am Samstag, 3. April, zum ersten Male in Szene geht. Bekanntlich fand das Werk bei früheren Aufführungen schon einen großen Erfolg. Nicht nur im Hinblick auf die Woche „Dramatiker der HJ" dürfte die Einstudierung dieses Werkes eine interessante Bereicherung unseres Schauspielplanes sein. Am Sonntag, 4., und Montag, 5. April, folgen drei geschlossene Aufführungen für die Hitlerjugend von „Scarrons Schatten". Der Anfang der Woche ist nach den Osteraufführungen mit einer großen Schauspiel- und Opernveranstaltung vertreten: Dienstag, 30. März, findet das „Käthchen von Heilbronn" für die Vormiete B eine weitere Wiederholung, während am Mittwoch, 31. März, zum ersten Male die Neueinstudierung des Kölner Opernhauses, Puccinis „Madame Butterfly", mit den ersten Kräften der Kölner Oper in Szene geht (Brauner Ring). Mit dem Abschluß dieser Woche trennen uns von dem Auftakt der großen kulturellen Veranstaltung der Hitlerjugend nur noch acht Tage.

*

Heute: „Das Käthchen von Heilbronn"

Kein Werk unseres großen Dramatikers Heinrich von Kleist dürfte für die österliche Zeit schöner und poetischer sein als das „Käthchen von Heilbronn". Aus diesem Grunde hat sich die Intendanz entschlossen, heute Kleists „Käthchen" anzusetzen, und zwar in der erfolgreichen Premierenbesetzung mit Gisela Uhlen in der Titelrolle und Willi Busch als Graf Wetter vom Strahl. Inszenierung Dr. S. Schmitt (Vormiete B).

Die Bühnen der Stadt Essen

Opernhaus

Dienstag, 30. März, 20 Uhr: Fra Diavolo
Mittwoch, 31. März, 20 Uhr: Fidelio
Donnerstag, 1. April, 20 Uhr: Zum 25. Male: Frau Luna
Freitag, 2. April, 20 Uhr: Galilei
Samstag, 3. April, 20 Uhr: Fra Diavolo
Sonntag, 4. April, 15 Uhr: La Traviata — 20 Uhr: Frau Luna

Schauspielhaus

Dienstag, 30. März: Keine Vorstellung
Mittwoch, 31. März, 20 Uhr: Dame Kobold
Donnerstag, 1. April, 20 Uhr: Königin Tamara
Freitag, 2. April, 20 Uhr: Der Sturm
Samstag, 3. April, 20 Uhr: Dame Kobold
Sonntag, 4. April, 20 Uhr: Dame Kobold

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 30. März 1937

Hockey war zu Ostern Trumpf

Die Turniere gut mit englischen Mannschaften beschickt — Schöne Erfolge und schöne Sportleistungen

Jugend-Turnier in Mülheim-Ruhr

Das Oster-Jugend-Hockeyturnier in Mülheim-Ruhr hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen. Neben völf deutschen erfüllten auch die beiden holländischen und eine englische Jugendmannschaft ihre Zusage, wobei zu berücksichtigen ist, daß Pinokkio Amsterdam mit einer Einheit antrat, die schon als Seniorenvertretung gewertet werden muß. Ganz prächtig war das kameradschaftliche Verhältnis zwischen den deutschen und ausländischen Jungens, die in ihren Spielen sehr schöne Leistungen boten. Als stärkste Einheit erwies sich in den Spielen des Samstags und Sonntags die Jugendelf des Veranstalters, Uhlenhorst Mülheim, aber auch Düsseldorf 99, Preußen Duisburg sowie der Deutsche SC Düsseldorf gefielen recht gut.

Die Hockey-Studenten der Universität Cambridge trugen im Rahmen des Turniers nach ihren Spielen in Düsseldorf ein weiteres Spiel gegen die erste Mannschaft von Uhlenhorst Mülheim aus und gewannen 1:0 (0:0). Der Sieg der Engländer war etwas glücklich, immerhin muß die große Einsatzbereitschaft der Gäste, die von den Vorspielen sichtlich ermüdet waren, hervorgehoben werden. — Ergebnisse:

Karfreitag: Gelsenkirchen 74 — Düsseldorf 99 2:1; Eintracht Dortmund — Uhlenhorst Mülheim 0:5; Ashville College Harrogate — Preußen Duisburg 3:2. — Karsamstag: Gelsenkirchen 74 gegen Preußen Münster 11:0. — Ostersonntag: THC Viersen — Eintracht Dortmund 1:2; Preußen Münster — Uhlenhorst II 2:1; DSC Düsseldorf — Gelsenkirchen 74 7:2; HC Pinokkio Amsterdam — Rotweiß Düsseldorf 7:0; HC Famos Amsterdam — Düsseldorf 99 2:1; Bonner THV — Preußen Duisburg 1:3; Ashville College Harrogate — Uhlenhorst Mülheim 0:4; Meiderich SpV — THC Viersen 1:5.

Am Ostermontag wurde das Jugend-Hockeyturnier von Uhlenhorst Mülheim beendet. Das bedeutendste Ergebnis des Tages war der Sieg des SC 99 Düsseldorf über die Mannschaft des Veranstalters, die bisher am besten gefallen hatte. Famos Amsterdam hielt sich auch heute ausgezeichnet und siegte abermals. Die Mannschaft blieb ungeschlagen, kam aber auch nicht gegen die stärksten Einheiten — abgesehen Düsseldorf 99 — zu stehen. Groß war der Kameradschaftsgeist auf diesem Turnier, den die englischen Jungens vom Asville College durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal noch besonders unterstrichen.

Pinokkio Amsterdam spielte gegen die Senioren von Preußen Duisburg und unterlag 1:2, am Nachmittag wurden die Holländer von Uhlenhorst Mülheim 0:2 geschlagen. — Ergebnisse des Ostermontags:

Preußen Münster — THC Viersen 1:2 (0:2); Famos Amsterdam — 74 Gelsenkirchen 3:1 (6:1); Eintracht Dortmund — Rot-Weiß Düsseldorf 2:1 (1:0); Ashville College Harrogate — Deutscher SC Düsseldorf 0:2 (0:1); Uhlenhorst Mülheim — Düsseldorf 99 1:2 (1:1); Famos Amsterdam — Bonner THV 3:0 (1:0).

Jugend-Hockey-Turnier in Berlin

Trotz schlechten Wetters wurden die beiden Jugend-Hockey-Turniere in der Reichshauptstadt am Ostersonntag fortgesetzt. In verschiedenen Spielen ließen die Jungen sehr gute Anlagen erkennen. In Berlin-Dahlem gefiel besonders die Begegnung des Rasselberger HC mit dem THC 99 Friedenau, die 3:3 ausging. Der VfR Mannheim schlug eine Kombination VHC-THC 4:2.

Hohe ausländische Hockey-Niederlagen

Beim Kölner Osterhockey-Turnier des THC Stadion Rotweiß konnten die teilnehmenden ausländischen Mannschaften am Samstag und Sonntag zu geringen Erfolgen kommen. Am Samstag wurde der Spielbetrieb bei recht unfreundlichem Wetter aufgenommen, nachdem die englischen Gäste am Karfreitag das Rheinland besucht hatten.

Höhepunkt der Samstagsspiele war das Treffen zwischen The Travellers HC und dem Berliner SC. Nach einem Pausenstand von 2:2 kamen die Berliner groß in Fahrt, und besonders Kutti Weiß sorgte dafür, daß der Sieg mit 8:2 hoch ausfiel. Die Travellers hatten allerdings am Vormittag schon gegen eine Köln-Bonner Stadtmannschaft gespielt, die 5:1 gewonnen hatte. Der Berliner HC traf auf Stadion Rotweiß Köln und siegte 5:1 (0:1). Besonders die internationale Läuferreihe Gerdes — Keller — Schmalix entschied diesen Kampf zugunsten der Berliner, die nach der Halbzeit gut aufgelegt waren.

Am Ostersonntag hatte der VHC dann allerdings Mühe, gegen die Travellers 3:2 zu gewinnen, da sich die Berliner das Spiel etwas zu leicht vorgestellt hatten. Dabei entfalteten die Engländer, wie in allen ihren Kämpfen, einen vorbildlichen Eifer, der auch nicht bei ihnen erlahmt, wenn sie schon klar geschlagen sind. Metropolitan Police wurde vom Club zur Vahr am Vormittag 0:11 geschlagen, nachmittags gewann der Berliner SC gegen die gleiche Mannschaft nicht weniger leicht 8:1. — Ergebnisse:

Ostersamstag: St. Bartholomews Hospital gegen Rotweiß II 2:1; The Travellers HC gegen Städtemannschaft Köln-Bonn 1:5; Metropolitan Police — Harvestehude 3:1; Berliner HC — Stadion Rotweiß Köln 5:1 (0:1); The Travellers HC gegen Berliner SC 2:8 (2:2); Metropolitan Police gegen TV Mannheim 1:6; Exzelsior Royal Brüssel gegen Club zur Vahr 0:1 abgebrochen; Mid-Cotswald HC gegen Gladbacher THC 0:1 abgebrochen.

Ostersonntag: Metropolitan — Club zur **Vahr 0:11; St. Bartholomews — Gladbacher THC** 1:5; Metropolitan — Berliner SC 1:8; Exzelsior Brüssel — Rotweiß II 0:3; The Travellers HC gegen Berliner HC 2:3; The Travellers HC — Rotweiß Köln 1:3; Mid-Cotswold HC — TV Mannheim 1:1.

Nach den zahlreichen Kämpfen an den Vortagen zeigten sich die Mannschaften am Montag stark ermüdet. Hohe Resultate wurden nicht mehr erzielt. Ueberraschend war, daß die englischen Gäste, die sich in keinem der Spiele geschont hatten, sich auch am Schlußtag beachtlich hielten. So siegten die Travellers 3:2 über den Club zur Vahr und Metropolitan Police und Mid Cotswold machten es dem Berliner HC bezw. Berliner SC schwer, zu knappen Siegen zu kommen. Royal Excelsior Brüssel konnte den M.Gladbacher HTC 1:0 besiegen. — Die Ergebnisse:

Ostermontag: The Travellers HC — Club zur Vahr 3:2 (2:2); Harvestehude — Rotweiß Köln 2:1 (0:0); Metropolitan Police — Berliner HC 2:3 (1:0); Mid/Cotswold — Berliner SC 1:2 (0:2); St. Bartholomews — Stadtelf Köln-Bonn 0:1 (0:0); Royal Excelsior Brüssel — M.Gladbacher HTC 1:0 (0:0).

Das Traditionsturnier in Bad Kreuznach

Auch am zweiten Tage brachte das von zahlreichen guten ausländischen Mannschaften besuchte Kreuznacher Oster-Hockeyturnier ausgezeichneten Sport. Der schönste Kampf des Ostersamstags war der des bekannten Tulse Hill HC London gegen den Höchster HC, der sich prachtvoll schlug und nur durch besonderes Schußpech 0:2 verlor. Die Spieler des Hockey en Bandy Club Amsterdam, die gegen den 1. FC Nürnberg 3:1 siegten, wußten ebenfalls gut zu gefallen. Großflottbeck Hamburg gelang gegen SC Uccle Brüssel ein 4:1-Sieg, Hannover 78 schlug die Amsterdamer Reserven 3:1, während Allianz Frankfurt 8:0 über den FC Lyon erfolgreich war. Die teilnehmenden westdeutschen Mannschaften schnitten gut ab.

Nicht weniger als 22 Spiele waren für den Sonntag vorgesehen. Infolge der guten Organisation konnte dieses Riesenprogramm glatt abgewickelt werden. Tulse Hill siegte diesmal 4:1 über den HC Hannover, während HWC Amsterdam der Ib-Mannschaft von Etuf Essen 0:2 unterlag. Die Amsterdamer konnten aber in einem zweiten Spiel den Höchster HC 3:1 schlagen. Die Ergebnisse:

Samstag: Alster Hamburg Ib — SC Frankfurt 1880 (Reisemannschaft) 1:2; RUS Brüssel — Großflottbeck 1:4; Harvestehude Hamburg (Reisemannschaft) — Blaugelb Wuppertal (Reisemannschaft) 4:0; Amsterdamer HBC Ib — Hannover 78 Ib 1:3; SCO Angers — HC Hamborn 2:2; Viersener THC — Rhn Kaiserslautern 2:2; FC Lyon — Allianz Frankfurt 0:8; Höchster HC — Frankenthal (Frauen) 3:1; Amsterdamer HBC — 1. FC Nürnberg 3:1; Limburger RV — TV Kaiserslautern 0:0; 1. FC Nürnberg — JG Frankfurt (Frauen) 0:0; Tulse Hill London — Höchster HC 2:0; Schwarzweiß Neuß (Reisemannschaft) — TV Kreuznach 48 Ib 3:0; Etuf Essen Ib — Höchster HC Ib 3:2; Viktoria Rotterdam — Heilbronn 96 3:1.

Sonntag: Dürkheimer HC — TV Kreuznach 48 (Frauen) 2:0; Heilbronn 96 — Limburger RV 1:1; TV Kaiserslautern — HC Hamborn 4:0; Höchster HC gegen TV Kaiserslautern (Frauen) 4:0; Saar Saarbrücken — Hannover 78 Ib 0:2; Viktoria Rotterdam gegen Dürkheimer HC 0:3; Alster Hamburg Ib gegen Höchster HC Ib 1:1; Viktoria St. Ingbert — Blaugelb Wuppertal 3:0; 1. FC Nürnberg — Großflottbeck 3:0; Viersener THC Ib — Etuf Essen Ib 0:2; Uccle Brüssel — TV Frankenthal 1:3; Allianz Frankfurt — Rhn. Kaiserslautern (Frauen) 1:0; Post Duisburg — TV Kreuznach 48 1:1; Amsterdamer HBC gegen Höchster HC 3:1; 1. FC Nürnberg — TV Frankenthal (Frauen) 6:0; SCO Angers — Rhn. Kaiserslautern 0:3; Etuf Essen — Kreuznacher HC 13 4:1; JG Frankfurt — Dürkheimer HC (Frauen) 5:0; Dürkheimer HC — Schwarzweiß Neuß 0:5; Tulse Hill London — HC Hannover 4:1; FC Lyon — Harvestehude Hamburg (Reisemannschaft) 2:1.

In Kreuznach wurden am Ostersonntag verhältnismäßig nur wenige Spiele durchgeführt. Tulse Hill London schlug den Kreuznacher HC 3:0. Der FC Lyon und der SCO Angers wurden vom 1. FC Nürnberg bzw. Frankfurt 80 geschlagen. HC Hannover blieb über den Höchster HC 6:0 erfolgreich. — Ergebnisse:

Groß Flottbeck — Heilbronn 1:2; FC Lyon gegen 1. FC Nürnberg 0:3; HC Hannover — Höchster HC 6:0; Saar Saarbrücken — Limburger RV 0:1; SCO Angers — Frankfurt 80 1:5; Tulse Hill — Kreuznach 13 3:0.

Englische Hockeyfrauen siegen in Wiesbaden

Eine Probe der Spielhöhe des englischen Frauenhockeys, das in seiner technischen Vollendung noch unerreicht ist, gab die Mannschaft der Squibs, die am Ostersamstag beim Wiesbadener Turnier sich mit einem 13:0 (7:0) über Großflottbeck einführte. Auch das zweite Spiel gegen den Wiesbadener THC wurde mit 6:1 (4:0) gewonnen. „The Cardinals" verloren zwar mit 1:6 im ersten Kampf gegen Wiesbaden, gewannen jedoch das zweite Treffen mit dem gleichen Ergebnis gegen Hannover 78. Die indische Studenten-Mannschaft konnte ihre Zusage nicht erfüllen. Ergebnisse: Ostersamstag: (Frauen): Hannover 78 — SC Frankfurt kom. 2:0 (1:0); The Squibs (England) — Großflottbeck 13:0 (7:0); The Cardinals (England) — Wiesbadener THC 1:6 (1:3). — (Männer): Grasshoppers Zürich — Wiesbadener THC 0:5 (0:2); Uni Kopenhagen — Hannover 78 2:4 (0:1). — Ostersonntag: (Frauen): The Squibs — Wiesbadener THC 6:1 (4:0); The Cardinals — Hannover 78 6:1 (4:0); Großflottbeck — Zehlendorfer Wespen 2:4 (1:1). (Männer): Indian H. Team — Wiesbadener HC ausgef.; VfR Mannheim — Zehlendorfer Wespen 1:2 (1:2); Hannover 78 — Wiesbadener THC 2:1 (0:1); Grasshoppers — Zehlendorf 2:0 (2:0).

Deutsche Hockey-Mannschaften in England

Zahlreiche deutsche Hockey-Mannschaften benutzten die Ostertage alter Gepflogenheit entsprechend zu einer Fahrt nach England. In verschiedenen Freundschaftsspielen und den Kämpfen der Turniere konnten unsere Spieler und Spielerinnen dabei teilweise zu schönen Erfolgen kommen. Besonders stark war die deutsche Beteiligung an dem Frauen-Turnier in Ramsgate, wo acht Vereinsmannschaften spielten. Zu Siegen kam dabei die Vertretung des DHC Hannover mit 2:0 gegen Jesters, der ASC Leipzig gegen den HC Wimbledon mit 2:1 und der TV Mannheim 1840 gegen Winchmore Hill mit 4:1 Toren. Rotweiß Berlin verlor gegen die bekannte Mannschaft von Edgbaston 0:8, der HC Harvestehude wurde von der Woking Swifts 2:3 geschlagen, die Cygnets besiegten den THC M.Gladbach 4:1 und auch der Berliner HC mußte den Ealings mit 3:0 den Sieg lassen. Ebenso wurde der HC Düsseldorf von Wallington besiegt, allerdings nur ganz knapp mit 1:0.

Eindrucksvoll überlegen war der TV Sachsenhausen-Frankfurt a. M., der in Lowestoft gegen den dortigen HC 7:1 erfolgreich blieb. Gleichfalls als Sieger verließ die Elf des Mainzer HC in Weston-Super-Mare nach dem Spiel gegen die Hesperians mit 4:2 den Platz und auch der DHC Hannover gewann in Folkestone gegen eine Vertretung der NP Bank mit 2:1 Toren.

Die Universitätsmannschaft Heidelberg trat in Amsterdam in ihrem dritten Spiel auf der Hollandreise gegen N Gooi Amsterdam an. Nach schönem Spiel behielten die Süddeutschen mit 2:1 (0:1) das bessere Ende für sich.

Hochbetrieb der Radler auf Straße und Bahn

Straßenrennen Neuß—Aachen—Neuß

Am Ostersonntag wurde das traditionelle westdeutsche Osterstraßenrennen Neuß — Aachen — Neuß mit Start und Ziel im Neußer Stadion ausgefahren. Rund 250 Fahrer aus dem ganzen Reich waren am Start. Die Fahrt brachte, wie bei einem so ausgesprochenen Flachrennen zu erwarten war, keine größeren Kämpfe. Nach 20 Kilometer waren die B-Fahrer bereits eingeholt. Am Ziel trafen etwa 30 Mann im dichten Rudel ein. Durch die recht ungünstige Einfahrt ins Neußer Stadion konnten nicht alle Fahrer im Spurt ihre Chance voll wahrnehmen, nachdem schon auf der Strecke Reifenschäden einigen ihre Aussichten geraubt hatten. Aus dem kurzen Endkampf ging dann der Kölner Moritz mit der Fahrzeit von 3:54 Std. als Sieger hervor. Ergebnisse:

A- und B-Klasse (142 km): 1. Moritz (Köln) 3:54 Std., 2. Böttcher (Köln) ½ Länge, 3. Mertens (Krefeld) 1 Länge, 4. Fallen (Viersen), 5. Martin (Köln) — erster B-Fahrer, — 6. Ruland (Köln), 7. Blum (Köln), 8. Kropp (Aachen) B-Fahrer, 9. Breuer (Köln) B-Fahrer, 10. Hochkeppler (Köln) B-Fahrer, alle dichtauf.

Eichenkranzfahrer (80 km): 1. Dölle (Essen) 2:24 Std., 2. Schelder (Aachen), 3. Hilberath (Aachen), 4. Bomm[illegible] mann (Bonn), 5. Krahe (Duisburg), 6. Martinet (Köln), alle dichtauf.

Jugend (40 km): 1. Ricks (SC Gladbach) 1:27 Std., 2. Caspers (Aachen), 3. Dixius (Solingen), 4. Miller (Aachen), alle dichtauf.

Löber gewann Berlin—Leipzig

Das reichsoffene Straßenrennen Berlin—Leipzig gelangte traditionsgemäß am ersten Ostersonntag über 151,6 Kilometer zum Austrag. Das schlechte Wetter erschwerte den Fahrern ihre Aufgabe. Zudem herrschte noch ein starker Gegenwind. Die Mannschaftsleute hatten ihre drei Minuten Vorgabe gegen die B-Gruppe bereits nach 50 Kilometer aufgeholt. Dann erfolgten immer wieder neue Vorstöße, und bald war die Kopfgruppe gesprengt. Eine geschlossene Bahnschranke hinter Wittenberg brachte aber das Feld wieder vollkommen zusammen. Erst 40 Kilometer vor dem Ziel hatten sich Schulze (Chemnitz), Irrgang (Berlin) und Brandenburgs Gaumeister Herbert Schmidt sowie Löber (Schweinfurt) freigemacht. Schulze und wenig später auch Irrgang konnten das Tempo nicht mehr halten, so daß Schmidt und Löber allein dem Ziel zustrebten. Im Endspurt gewann überraschend der Schweinfurter Walter Löber in 4:41:34,3 Std.

1. Löber (Schweinfurt) 4:41:34,3 Std.; 2. Herbert Schmidt (Berlin) dichtauf; 3. Reichel (Leipzig) 4:42:05 Std.; 4. Schild (Chemnitz); 5. Groß (Chemnitz); 6. Kühn (Chemnitz); 7. Steinkrauß (Berlin); erster B-Fahrer, dichtauf; 8. Gänsefer (Chemnitz) 4:45[illegible]; 9. Hackebeil (Chemnitz); 10. Meyer (Chemnitz) dichtauf; Gruppe C: 1. Rühling (Leipzig) 4:44 Std.; 2. Panke (Berlin); 3. Müller (Berlin) dichtauf; Senioren: 1. Säger (Berlin).

Großer Straßenpreis von Lippstadt

Der Große Straßenpreis von Lippstadt vereinte am Montag 110 Straßenfahrer am Start. Die Strecke war auf 105 km verkürzt, da das regendrohende Wetter die Anforderungen vergrößerte. In den Kämpfen auf der Strecke behauptete sich schließlich eine Spitzengruppe von sechs Mann in Front, die das Ende unter sich ausmachte. Im Spurt setzte sich der Bielefelder Viehmeier an die Spitze, mußte dann aber wegen Behinderung distanziert und auf den sechsten Platz gesetzt werden. Der Sieg fiel an den Dortmunder Becker, für den die gute Zeit von 3:02 Stunden gestoppt wurde. Ergebnisse (A- und B-Klasse):

1. Becker (Dortmund) 3:02 Std.; 2. Butt (Bielefeld); 3. Algermissen (Hannover); 4. Schmidt (Dortmund); 5. Leidorn (Gütersloh); 6. Viehmeier (alle dichtauf).

Lorenz als Dauerfahrer

Bei den Erfurter Eröffnungsrennen, die bei kaltem Wetter vor mäßigem Besuch ausgetragen wurden, versuchte sich der Olympia-Sieger Lorenz erstmals als Dauerfahrer. Er kam aber über Plätze nicht hinaus. Der beste Mann in dem Nachwuchsfelde war der Däne Danholt, der sich den Großen Osterpreis überlegen holte. Ergebnisse:

Eröffnungspreis (10 km): 1. Huhn 8:40 Min.; 2. Iffland 100 m; 3. Danholt 150 m; 4. Lorenz 345 m; 5. Gröning 470 m zurück. — Kleiner Osterpreis 25 km: 1. Iffland 20:04,1 Min.; 2. Danholt 75 m; 3. Gröning 300 m; 4. Huhn 1570 m; 5. Lorenz 2485 m zurück. — Großer Osterpreis (40 km): 1. Danholt 34:18 Min.; 2. Gröning 520 m; 3. Lorenz 760 m; 4. Iffland 930 m; 5. Huhn 1400 m zurück.

Umbenhauer gewann den Frankfurter Osterpreis

Die Radrennbahn im Frankfurter Stadion eröffnet die neue Rennzeit mit dem für Steher offengehaltenen Großen Osterpreis. Bei kaltem Wetter hatten sich nur 3000 Zuschauer eingefunden, die einen klaren Sieg des Nürnberger Umbenhauer in diesem Steherrennen erlebten. Im ersten Lauf über 20 km gab Umbenhauer die Spitze nie ab und siegte um so leichter, als sich Schäfer und Stach hinter ihm in Positionskämpfen zermürbten. Den zweiten über 40 km führenden Lauf gewann Stach nach harten Kämpfen gegen den lange führenden Schäfer. Umbenhauer belegte den zweiten Platz und hatte damit den Gesamtsieg sicher.

Ergebnisse:

Großer Osterpreis: 1. Lauf, 20 km: 1. Umbenhauer 17:16 Min.; 2. Stach 310 Meter; 3. Schäfer 360 Meter; 4. Roth 540 Meter; 5. Breuer 2100 Meter; 6. Siehl 2785 Meter. — 2. Lauf, 40 km: 1. Stach 31:02; 2. Umbenhauer 75 Meter; 3. Schäfer 370 Meter; 4. Breuer 2670 Meter; 5. Roth 3560 Meter; 6. Siehl 5200 Meter. — Gesamt: 1. Umbenhauer (Nürnberg) 59,925 km; 2. Stach 59,690 km; 3. Schäfer 58,910 km; 4. Roth 56,900 km; 5. Breuer 55,230 km; 6. Siehl 51,955 km.

Merkens Dritter in Mailand

Auf der Mailänder Vigorelli-Bahn startete am Montag der deutsche Olympia-Sieger Toni Merkens (Köln). Im Fliegerkampf unterlag er zweimal dem Weltmeister Scherens und mußte einmal auch dem Italiener Martinetti den Vortritt lassen, so daß er im Gesamtergebnis nur Dritter wurde. In einem Mannschaftsrennen, das von Olmo—Martinetti vor di Paco—Linari und Scherens—Guerra gewonnen wurde, hatte Merkens in dem Straßenfahrer Favelli nicht die richtige Unterstützung und kam so nicht über den fünften Platz hinaus. Scharfe Kämpfe gab es im Omnium, wo Olmo, Chimatti und Battesini zum Schluß in dieser Reihenfolge nur durch je einen Punkt getrennt waren.

Metze überlegener Sieger in Paris

Der deutsche Stehermeister Erich Metze verabschiedete sich am Ostersonntag auf der Pariser Buffallobahn für einige Zeit, um sich eine zweimonatige Ruhepause zu gönnen. Metze befand sich in hervorragender Form. Er gewann den ersten 50-Kilometer-Lauf sicher vor August Wambst und Paillard und wurde im zweiten Lauf von Paillard nur um 20 Meter geschlagen. Der Gesamtsieg des Deutschen war damit gesichert

1. Lauf 50 Kilometer: 1. Metze 42:24 Min.; 2. A. Wambst 100 Meter; 3. Paillard 200 Meter; 4. Lacquehay; 5. Saufin; 6. Suter; 7. Manera. — 2. Lauf 50 Kilometer: 1. Paillard 41:22,2 Min.; 2. Metze 20 Meter; 3. Lacquehay 50 Meter; 4. A. Wambst 80 Meter; 5. Saufin; 6. Suter; 7. Manera. — Gesamt: 1. Metze 3 Pkt.; 2. Paillard 4 Pkt.; 3. Wambst 6 Pkt.; 4. Lacquehay 7 Pkt.; 5. Saufin 10 Pkt.; 6. Suter 12 Pkt.; 7. Manera 14 Pkt.

Scherens vor Richter in Herne Hill

Auch in England sind Radrennen noch sehr beliebt, wenn sie eine gute Besetzung aufweisen. Trotz einer unsicheren Witterung waren zur Londoner Radrennbahn in Herne Hill über 10 000 Menschen gekommen, die einen schönen Fliegerkampf zwischen dem Weltmeister Scherens, dem deutschen Meister Albert Richter und dem Franzosen Gerardin erlebten. Im Gesamtklassement des Flieger-Omniums blieb Joseph Scherens vor Richter und Gerardin siegreich, da er zwei Läufe vor Richter gewonnen hatte, der sich den dritten sichern konnte. Im Bahnrekordfahren erreichte Scherens mit 24,8 die alte Bahnrekordzeit des britischen Meisters Bailen, während Richter mit 25,8 den zweiten Platz belegte. — Endergebnis: Flieger-Omnium: 1. Scherens 5 Pkt.; 2. Richter 5 Pkt.; 3. Gerardin 8 Pkt.

Deutsches Fußball-Panorama

Braine halblinks-Bakhuys halblinks

Fußball-Länderkampf Belgien — Holland in Antwerpen

Am kommenden Sonntag tragen die Fußball-Nationalmannschaften von Belgien in Antwerpen ihren traditionellen Länderkampf aus. Die beiden Mannschaften wurden jetzt aufgestellt. Dabei ist bemerkenswert, daß Raymond Braine in der belgischen Elf als Halblinker eingesetzt wird, während Voorhoof die Sturmführung übernimmt. Auch in der holländischen Mannschaft hat erwartungsgemäß eine Verschiebung stattgefunden. Bakhuys wird ebenfalls halblinks spielen, während Charles Lungen als Mittelstürmer eingesetzt wird, nachdem er schon im Trainingsspiel überzeugen konnte. Kick Smit ist zwar von seiner Knieverletzung genesen, wurde aber aus begreiflichen Gründen vorerst noch nicht berücksichtigt. Holland stellt im übrigen jene Elf, die sich Ende Januar in Düsseldorf so ausgezeichnet gegen Deutschland schlug. Die Mannschaften:

Belgien: R. Braet (Brügge); R. Paverick (Antwerpen), F. Joacim (Charleroi); P. Dalem (Standard Lüttich), E. Stynen (Charleroi), A. Demuynter (Beerschot); F. Buyle (Daring Brüssel), A. Ceulers (Beerschot), B. Voorhoof (Lüttischer SK), R. Braine (Beerschot), St. van den Eynde (Beerschot).

Holland: Halle (Go Ahead); Wilders (Blauw Witt), Caldenhove (DWS); Paauwe (Feyenoord), Anderiesen (Ajax), van Heel (Feyenoord); Wels (Unitas), van Spaandonck (Neptunus), Lungen (ACF), Bakhuys (HBS), van Nellen (DHC).

Arsenal und Charlton Athletik wieder gleich

Aston Villas große Chance

An den Ostertagen ruhten auch die englischen Berufsfußballer nicht. Am Karsamstag und Ostermontag wurden Meisterschaftsspiele ausgetragen, bei denen es einige bemerkenswerte Resultate gab. Die Londoner Arsenal-Elf konnte nun auch ihr drittes Spiel innerhalb von acht Tagen nicht gewinnen. Nach einem 0:0 gegen Stoke City und einem 1:1 gegen Middlesbrough gelang den Gunners am Montag im Rückkampf gegen Stoke City wiederum kein Treffer, so daß auch dieses Spiel 0:0 endete. Da Charlton Athletic am Samstag 4:0 über Wolverhampton Wanderers gewann und am Montag gegen Chelsea 1:0 in Front blieb, hat die erst in diesem Jahre aufgestiegene Elf Arsenal wieder erreicht. Mit 37 Spielen weisen beide Mannschaften 47:27 Punkte auf, wobei Arsenal mit 71:45 gegen 52:45 Toren das bessere Torverhältnis hat. In den Kampf um die diesjährige Meisterschaft kann sich aber noch sehr erfolgreich Manchester City einmischen. Die Elf spielte 2:2 gegen die Bolton Wanderers und gewann am Montag 5:1 gegen Liverpool. Bei 44:26 Punkten hat Manchester City erst 35 Spiele, steht also relativ gesehen sogar schon besser als Arsenal und Charlton Athletic.

Nicht weniger groß ist im Augenblick die Spannung um den Ausgang des Meisterschaftskampfes in der zweiten Liga. Aston Villa hat die große Chance, schon im nächsten oder übernächsten Spiel den zweiten Platz hinter dem Spitzenreiter Blackpool zu erobern und damit bei weiteren Erfolgen schon nach einem Jahr die 2. Liga wieder verlassen zu können. Am Karsamstag gewannen die „Astonians" 4:3 gegen Blackburn Rovers, während Blackpool wieder verlor. Leicester City spielte unentschieden, Bury gewann hoch gegen Bradford City. Am Montag wurde Blackpool 0:2 von den Blackburn Rovers geschlagen und ist jetzt bei 38 Spielen und 50:26 Punkten wieder einzuholen. Viel wichtiger aber waren für die am Montag pausierende Aston Villa die Niederlagen von Leicester und Bury, die bei 37 bzw. 38 Spielen 46:28 bezw. 46:30 Punkte haben. Aston Villas Punktstand ist nach 36 Spielen 44:28 Punkte.

Ferencvaros Sieger im Wiener Turnier

Das zweitägige Fußball-Osterturnier bei Rapid Wien wurde zu einem großen Erfolg des ungarischen Fußballs durch den Sieg von Ferencvaros Budapest. Gleich im ersten Kampf gegen Austria Wien zeigten die Budapester ein ganz überragendes Können und schlugen die Wiener 7:2. Rapid Wien blieb über Hungaria Budapest 3:2 erfolgreich. 8000 Zuschauer wohnten am Ostersonntag dem Treffen zwischen Ferencvaros und Rapid Wien bei. Wieder glänzten die Ungarn mit meisterlichem Fußballkönnen und hielten die Wiener sicher mit 4:2 (3:1) nieder. Für die Ungarn schossen D. Sarosi und Toldi (je zwei) die Tore, bei den Oesterreichern waren Binder und Smistik erfolgreich. Mit einer stark verjüngten Elf schlug Austria Wien im letzten Spiel Hungaria Budapest 4:1 (2:1).

Oster-Fußballturniere in Luxemburg

Der vorjährige Meister der mittelrheinischen Gauliga, Kölner CfR, nahm an den Ostertagen in Esch in Luxemburg an einem Fußballturnier teil. Er verlor sein Spiel gegen Jeunesse Esch mit 2:1, konnte aber Fola Esch mit 6:3 schlagen. Blue Stars Zürich besiegten Fola Esch 7:2 und am zweiten Tag Jeunesse Esch 1:0.

Auch in Luxemburg gab es ein internationales Turnier, allerdings ohne deutsche Beteiligung. Bocskei Budapest schlug Spora Luxemburg 4:0 und traf im Endspiel auf die schweizerische Mannschaft FC Sauchaux. Nach einem spannenden Spiel trennten sich die Mannschaften 2:2 unentschieden.

Schalke 04 geschlagen

Dresdner SC schlug die Knappen 2:1

Der Dresdner SC, der bereits am Karfreitag durch einen 5:3-Sieg über die Meisterelf des 1. FC Nürnberg einen großartigen Erfolg errungen hatte, konnte am Ostermontag ein weiteres beachtenswertes Siegresultat herausholen. Diesmal waren es die Schalker Knappen, die mit 1:2 (0:0) den Dresdenern im Ostragehege unterlagen. Nicht weniger als 30 000 Zuschauer waren gekommen, um die technischen Fertigkeiten der Schalker zu bewundern und sahen sich schließlich gezwungen, ihre Bewunderung der eigenen Mannschaft zu zollen, die es glänzend verstand, alle Angriffsversuche schon im Keime zu ersticken und die Fünferreihe der Westfalen leer laufen zu lassen. Schon bis zur Pause hatten die Dresdener eine kleine Ueberlegenheit. In der 78. Minute ließ der Schalker Torwart Klodt einen Ball fallen, den Schober über die Linie bringen konnte. Kuzorra sorgte in der 84. Minute für den Ausgleich, aber wenig später konnte Prohaska für Dresden das verdiente Siegtor schießen.

Der deutsche Meister siegt in Breslau

Nach der Dresdner Niederlage am Karfreitag schlug der 1. FC Nürnberg am ersten Feiertag in Breslau die Sportvereinigung 02 vor 10 000 Zuschauern mit 5:3 (4:2). Der Erfolg des deutschen Meisters stand nie in Frage, zumal die Gebrüder Uebelein gut ersetzt waren. Eiberger (2), Friedel, Regenfuß und der Ersatzmann Herndle waren die Torschützen bei Nürnberg.

Die Osterspiele im Reich

Ostpreußen:

Danzig: Stadtelf Danzig — Gau Südwest 0:3; Elbing: Gau Ostpreußen — Gau Südwest 1:4; Preußen Gumbinnen — Maistas SV Kaunas 0:5.

Pommern:

Preußen Stettin — SV 07 Stralsund 2:1; TSV 94 Stettin — SV 07 Stralsund 0:2; SV 1910 Kolberg gegen Wilmersdorfer SC 5:1.

Brandenburg:

Hertha-BSC — Schweinfurt 05 0:3; Tennis-Borussia gegen VfB Stuttgart 0:3; Minerva 93 — SpVg. Fürth 1:3; Brandenburg Charlottenburg — SV Schwetzingen 1:0; 1. FC Guben — VfB Dresden 5:3; Grünrot Wittenberge — Borussia Harburg 4:2; Spandauer SV — SV Schwetzingen 2:2; SC Charlottenburg — SV Blankenese 2:3; BV Luckenwalde — SpVg. Guben 3:2

Schlesien:

Breslau 02 — 1. FC Nürnberg 3:5

Sachsen:

Tura Leipzig — Bayern München 0:4; SC Planitz gegen Eimsbüttel Hamburg 2:2; Dresdner SC — FC Schalke 04 2:1; Chemnitzer BC — Dresden 01 1:7; FC Döbeln — Viktoria Berlin 3:1.

Mitte:

SC Erfurt — Polizei Chemnitz 1:4; Eintracht Altenburg — SV Beuel 1:7; Crick.-Vikt. Magdeburg — Eintr. Frankfurt 4:1; Nordstern Mühlhausen — SpVg. Fürth 0:2; Wacker Halle — Eimsbüttel 1:3; SpVg. Erfurt gegen VfB Coburg 3:2; SV 01 Gotha — FSV Frankfurt 1:1; VfB Mühlhausen — Kurhessen Kassel 2:4; VfB Apolda gegen VfB Bayreuth 2:3.

Nordmark:

Polizei Lübeck — VfB Leipzig 4:0; Victoria Hamburg gegen Eintracht Frankfurt 3:4; Hamburger SV — VfB Leipzig 0:1; VfL Schwerin — Kamraterna Malmö 1:4.

Niedersachsen:

VfL Osnabrück — 1. FC Pforzheim 6:2; Eintracht Braunschweig — Kickers Offenbach 4:3; Arminia Hannover — Hannover 96 0:2; Rasensport Harburg — Holstein Kiel 1:6; NSV 06 Hildesheim — Offenbacher Kickers 1:3; SV Algermissen — SVG Hildesheim 3:2.

Auslands-Fußball

Endrunde in Holland:

PSV Eindhoven — Be Quick Groningen 4:0.

Polen:

Misla Krakau — Nemzeti Budapest 0:1. Ruch Bismarckhütte — Nemzeti Budapest 5:3. Warta Posen — Union Oberschöneweide 4:2.

Frankreich:

Olympique Lille — FC Sete 2:0. AS Cannes — CS Metz 5:1. Racing Straßburg — Exelsior Roubaix 0:1. FC Mühlhausen — Red Star Paris 1:3.

Italien:

Juventus Turin — FC Bologna 0:0. Ambrosiana Mailand — Sampierdarena 1:1. Alessandria — FC Neapel 2:0.

Tschechoslowakei

Sparta Prag — Uzhorod 5:1.

Oesterreich:

Austria Wien — Hungaria Budapest 4:1. Rapid Wien — Ferencvaros 2:7. Rapid — Hungaria 3:2. Austria — Ferencvaros 2:7.

Belgien:

Turnier in Brüssel:

Union Gilloise — Daring Brüssel 2:0. Vienna Wien — Ofener Elf Budapest 1:1.

Turnier in Antwerpen:

Stadtelf Antwerpen — Wormatia Worms 2:0. Beerschot AC — Ujvest Budapest 1:1.

Schweiz:

Grasshoppers Zürich — Lausanne Sport 10:0. FC Lugano — Ambrosiana Mailand 0:2. Young Fellows Zürich — Kickers Stuttgart 1:3.

Handball

Westfalen:

MSV Minden — Mil. TSA Leipzig 1:14. Arminia Bielefeld — MSV Münster ausgefallen. SpVg. Westfalia Buer — Osram Berlin 1:12.

Tuspo 86/09 Kassel — TV Kirchhaunau/Wumlhwy

Schweinfurt 05 Turniersieger in Berlin

VfB Stuttgart auf dem zweiten Platz

Mit zwei Siegen der auswärtigen Mannschaften wurde am Ostersonntag das am Karfreitag begonnene nationale Berliner Fußballturnier zum Abschluß gebracht. Die Mannschaft des FC Schweinfurt 05 schlug Brandenburgs Meister Hertha-BSC sicher mit 3:0 (1:0) und ging dank des besseren Torverhältnisses zugleich als Turniersieger hervor. Den zweiten Platz belegte der VfB Stuttgart, der im schönsten Kampf des Turniers die kaum schwächeren Tennis-Borussen mit 3:0 (0:0) besiegte, einem Ergebnis, das dem Spielverlauf und den Leistungen nicht ganz gerecht wurde.

HSV unterlag dem Pokalmeister 0:1

Die Leipziger hatten ihre Elf etwas umgebaut und hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Ganz hervorragend spielte die Verteidigung; der Torwart Wöllner hielt verschiedene scharfe Schüsse. Sonst gefiel noch der Halbrechte Breitenbach, der gleich nach der Pause das entscheidende Tor geschossen hatte. Der Hamburger Sportverein war in der ersten Halbzeit durchweg überlegen und drängte auch in den letzten zwanzig Minuten. Zum Ausgleich langte es aber nicht, zumal Noack noch einen Elfmeterball über die Latte jagte.

Jugend-Fußball bei Turu Düsseldorf

Turu Düsseldorf brachte an den beiden Ostertagen ein internationales Fußball-Jugendturnier zur Durchführung, das bei der ausgezeichneten Besetzung einen guten Ueberblick über das Können erfolgreicher ausländischer Jugendmannschaften gestattete. Der Besuch der Kämpfe war groß und die Nachwuchs-Fußballer boten auch in mancher Hinsicht ausgezeichnete Leistungen. Ein Turniersieger wurde nicht ermittelt. Gut schnitten die Jugendlichen von Schalke 04 und des Veranstalters ab. Im Rahmen des Turniers holte sich die Jugend von Fortuna Düsseldorf mit 2:0 die Kreismeisterschaft gegen die Vertreter des VfL Benrath. — Ergebnisse: Ostersonntag: Winschoten (Holland) — Hanau 93 2:1; CA und SC Prag — Schalke 04 1:7; Beenlo (Holland) — Turu Düsseldorf 4:6; Jeunesse Esch — Turu Düsseldorf 2a 4:1; Dillingen (Saar) — Hertha-BSC 0:4. — Ostermontag: Jeunesse Esch — Dillingen 7:2; Hertha-BSC — Schalke 1:2; Prag — Turu 0:3; Winschoten — Turu 2a 2:2; Beenlo — Hanau 1:3.

Neue Weltbestleistung von Manger

Der junge deutsche Olympiasieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse, Josef Manger (Freising), befindet sich in vorzüglicher Form. Mit spielender Leichtigkeit meistert er auf seinen Werbefahrten die schwersten Lasten und wartet dabei mit immer neuen Spitzenleistungen auf. Eine Probe seines überragenden Könnens gab der Bayer auf einem Sportabend des Polizei-Sportvereins Hamburg. Manger stellte hier im Olympischen Dreikampf mit einer Gesamtleistung von 425 kg eine neue Weltbestleistung auf. Im einzelnen brachte er im beidarmigen Drücken 140 kg, im beidarmigen Reißen 125 kg und im beidarmigen Stoßen 160 kg zur Hochstrecke. Da im Dreikampf nur Olympische Rekorde geführt werden, kann die Leistung von Manger nur als inoffizieller Weltrekord gewertet werden. Seinen in Berlin mit 410 kg aufgestellten Olympischen Rekord hat Manger erst kürzlich auf 422,5 kg geschraubt. — Ein gleicher Versuch des früheren Berliner Rekordmanns Heinz Schattner (München) mißlang.

Rennen zu Düsseldorf

1. Rennen: 1. Voltaire 2 (Blume); 2. Sandmann; 3. Thurilind. Ferner: Herzober. Sieg 26, Platz 14, 15. EW.: 46.

2. Rennen: 1. Kurzer Kopf (Nolte); 2. Spielhahn; 3. Feuerland. Ferner: Reizjäger, Enthusiast, Grenzesluft, Maktonia. Sieg 19, Platz 14, 41, 23. EW.: 1150.

3. Rennen: 1. Wolkenflug (Sauer); 2. Sonny Boy; 3. Arglist und Ehemielehrer. Ferner: Saltus, Geländeritt, Laputa, Seni. Sieg 40, Platz 17, 19, 12, 9. EW.: 146.

4. Rennen: 1. Attal (Weber); 2. Titine; 3. Dreiländer. Ferner: Spata, Agnus. Sieg 40, Platz 20, 48. EW.: 614.

5. Rennen: 1. Mogul (Wenzel); 2. Selim; 3. Heidefalke. Ferner: Augur, Meisterhieb, Frauenfreund, Sarasan. Sieg 28, Platz 14, 22, 17. EW.: 332.

6. Rennen: 1. Lebensluft (Sauer); 2. Ahnherr; 3. Wernigerode. Ferner: Bronceluster, Gamin, Romantik, Seeräuber. Sieg 36, Platz 16, 19, 16. EW.: 304.

7. Rennen: 1. Limpetich (Sauer) und Graf Moltke (Schröder); 3. Sintflut. Ferner: Ostgote, Dobler, Sirne. Sieg 10, 88, Platz 13, 21, 15. EW.: 180.

Rennen zu Karlshorst

1. Rennen: 1. Fensterparade (Flieth); 2. Bierthaler; 3. Heros. Ferner: Leony, Sto. Sieg 18, Platz 14, 35. EW.: 193.

2. Rennen: 1. Abendstern (Körner); 2. Ming; 3. Heidedorn; 4. Draufgänger. Ferner: Fürst Casimir, Duckoo, Pelpos, Gizeh, Dublette, Ellen. Sieg 70, Platz 15, 34, 14, 49. EW.: 1272

3. Rennen: 1. Ratsherr (Müschen); 2. Stahlhelm; 3. Gemma. Ferner: Friedberg, Seydlitz-Kürassier. Sieg 38, Platz 18, 36. EW.: 496.

4. Rennen: 1. Treuer Geselle (Svehla); 2. Zentaur; 3. Madrilene; 4. Heidekind. Ferner: Campo Santo, Festspiel, Blason, Scolaro, Spearata, Pallas Athene. Sieg 28, Platz 16, 12, 19, 14. EW.: 48.

5. Rennen: 1. Salam (Müschen); 2. Conte; 3. Zamor; 4. Oceanus. Ferner: Kriegsflamme, Jambus, Lufthauch, Walthari, Fahrewohl, Glücksstern, Schwerthieb, Meine Freundin, Ordensritter. Sieg 102, Platz 30, 18, 64, 20. EW.: 1032.

6. Rennen: 1. Panther (Rastenberger); 2. Goldrubin und Paxheim. Ferner: Manneswart, Varus, Mark Aurel, Francofurtia, Mattiacum. Sieg 92, Platz 26, 22, 20. EW.: 364.

7. Rennen: 1. Elm (Flieth); 2. Maat; 3. Volmar. Ferner: Osram, Comödiant, Passatwind. Sieg 41, Platz 20, 20. EW.: 136.

8. Rennen: 1. Parhelios (Grabsch); 2. Araber; 3. Stammesflagge; 4. Kriegsflagge. Ferner: Claasen, Vogelsänger, Fiametta, Liguster, Santini, Ohio, Vorwärts. Sieg 26, Platz 14, 19, 26, 16. EW.: 224.

Rennen zu München

1. Rennen: 1. Schneemärchen (Leiße); 2. Pompon; 3. Laudon jr. Ferner: Belas, Christl 2. Sieg 33, Platz 17, 16. EW.: 82.

2. Rennen: 1. Osaka (Mereks); 2. Flaute; 3. Rodrigo. Ferner: Blaufuß, Struwelpeter, Nemere, Palmenländer, Waldfee. Sieg 53, Platz 14, 12, 12. EW.: 164.

3. Rennen: Trabfahren.

4. Rennen: 1. Royal-Pantaleon (Schäfer); 2. Trener Husar; 3. Hesperus. Ferner: Melaenis, Fünfkampf. Sieg 26, Platz 13, 12. EW.: 42.

5. Rennen: 1. Onkel Karl (Regier); 2. Reichsherold und Pazmaniterin; 4. Kataract. Ferner: Stobno. Sieg 21, Platz 15, 15, 9. EW.: 90.

6. Rennen: 1. Castbeau (Schäfer); 2. Menne; 3. Herzes. Ferner: Rosenkrieg, Erwin von Steinbach, Dückfök, Princeß Rolanda. Sieg 19, Platz 14, 19, 13. EW.: 180.

7. Rennen: Trabfahren.

Rennen zu Le Tremblay

1. Rennen: 1. Champvallon (Lyne), 2. Charente, 3. La Bagatelle. Ferner: Attacus, Girirdier, Melba. Sieg 21, Platz 16, 43.

2. Rennen: 1. Drap d'Or (Dupuit), 2. Crete, 3. Fitz. Ferner: Osman Bey, Cheik Bamou, Saint Alain, El Galgo, Bonavico, Mordkin, Orly, Mauritius, Mandy, Carillon. Sieg 33, Platz 16, 16, 31.

3. Rennen: 1. Triana (Brethes), 2. Via Media, 3. Sapotille. Ferner: Serene, Hobel Morga, Republique, Figue Fluer. Sieg 108, Platz 47, 24.

4. Rennen: 1. Chuchoteur (Semblat), 2. Bilbao IV, 3. Paris Nord. Ferner: Le Duc, Sirtan, Durazzo, Pitou, Verjus, Ambrose Light, Monarkie, Arquebuse. Sieg 33, Platz 18, 42, 67.

5. Rennen: 1. Sagar (Delaurie), 2. Signorette, 3. Treignac. Ferner: Don Milo, Fragrance, Giska, Fitenor, Rhododendron, Zuenzula, Hellespont, Le Kirghize, Predike, Gold Ring, Tracteur, Menhir, Beau Luron. Sieg 316, Platz 75, 19, 77.

6. Rennen: 1. Tout Souleon (Cheret), 2. Escaut, 3. Sadik Schah. Ferner: Palos, Aqueduc, Mine, Prince Pales. Sieg 97, Platz 46, 44.

Ostersonntag:

Rennen in Düsseldorf

1. Rennen: 1. Lauf fix (Pinter); 2. Helmspitze; 3. Bastkorn. Ferner: Fechter, Mohamed, Kobel, Frigilla, Silvester. Sieg 45, Platz 14, 15, 14.

2. Rennen: 1. Thurilind (Sachmann); 2. Sandmann; 3. Husar. Ferner: Ahnherr, Ala, Gewehrlauf. Sieg 25, Platz 13, 16, 21.

3. Rennen: 1. Agathon (Weber); 2. Gnom; 3. Anlasser. Ferner: Xenia, Bärbel. Sieg 28, Platz 17, 16.

4. Rennen: 1. Manzanares (M. Schmidt); 2. Perlfischer; 3. Barolea. Ferner: Lapsus. Sieg 17, Platz 12, 13.

5. Rennen: 1. Köhinor (Werner); 2. Löffelmann; 3. Mixer. Ferner: Meisterhieb, Selim, Gräfin Mariza, Ilona. Sieg 35, Platz 13, 16, 12.

6. Rennen: 1. Jungritter (H. Weber); 2. Adelbert; 3. Musca. Ferner: Panzerflotte, Ancona, Grenzesluft, Meerjunge. Sieg 76, Platz 22, 35, 17.

7. Rennen: 1. Preisträger (H. Wenzel); 2. Doppelsprung; 3. Melle. Ferner: Musterknabe, Seydlitz, Wernigerode, Narani, Maasliebchen, Persica. Sieg 26, Platz 12, 44, 18.

Oster-Fußball in Westdeutschland

In Westfalen legte sich der VfB Bielefeld mächtig ins Zeug, mußte aber mit 1:2 die Ueberlegenheit der Corinthians aus London anerkennen, die einen technisch vorzüglichen Fußball spielten. Der SC Anderlecht Brüssel hinterließ bei der Spielvereinigung Herten den besten Eindruck. Er nahm einen verdienten 3:2-Sieg mit heim. Der SV Rotthausen mußte sich gegen den FC St. Pauli Hamburg mit einem 4:4-Unentschieden begnügen. Der Mittelrheinmeister VfR Köln war gegen eine Herforder Stadtelf jederzeit überlegen und feierte einen hohen 4:0-Sieg. Alemannia Dortmund entschädigte sich für die 1:7-Niederlage im Lokalkampf gegen Borussia am Tage darauf durch einen 5:1-Sieg über den FV Neuendorf. Die Begegnung zwischen dem VfL Wetter und dem SC Hove aus England endete nach gleichwertigen Leistungen 1:1. Der MSV Linden konnte seine Qualifikation für die Gauliga im Spiel gegen den SV Höntrop noch nicht bestätigen und unterlag mit 1:2, während der SC Hörde gegen Borussia Dortmund ein beachtliches 2:2-Unentschieden herausholte. Eine Ueberraschung gab es in Brackwede, wo Westfalia durch die Elf der Luftn. Abt. Königsberg eine 2:4-Niederlage bezog.

Am Niederrhein standen die Meisterschaftsspiele der Gauliga im Vordergrund. Die Entscheidung ist nun endgültig gefallen und Fortuna Düsseldorf wieder Gaumeister. Im Spiel gegen den VfL Preußen Krefeld reichte es vor 5000 Zuschauern zu einem knappen aber verdienten 2:0 (1:0) Sieg, der die Meisterschaft brachte. Der VfL Benrath ist ganz zum Schluß noch einmal in Form gekommen. Nachdem er Duisburg 99 aus dem Felde geschlagen hat, war nun Rotweiß Oberhausen dran, das mit 1:3 (1:2) trotz stärkster Besetzung den Kürzeren zog. Duisburg 99 konnte auch das 5:1 (1:1) über Schwarz-Weiß Essen nichts mehr nützen. Der Sieg war auch hier verdient, aber zahlenmäßig zu hoch. Aus dem Privatspielprogramm überragten die Treffen von Holstein Kiel. Blau-Gelb Wuppertal hatte die Nordmarkgäste am Samstag zu Gast. Mit 3:0 (1:0) siegten die Kieler ziemlich eindeutig. Am Sonntag aber hatten sie gegen Turu Düsseldorf nicht viel zu bestellen und wurden glatt mit 4:1 geschlagen. Das forschere Stürmerspiel gab den Ausschlag. Die Londoner Corinthians holten sich in Remscheid gegen den VfB gleich einen 5:1-Erfolg, der zur Pause schon mit 2:0 feststand. Der SSV Wuppertal spielte am Tage vorher (Sonntag) gegen die Universitätsmannschaft von London, die jedoch kein ebenbürtiger Gegner war und lang- und klanglos mit 0:8 einging. Solingen-Gräfrath und der SV Höntrop lieferten sich einen torreichen Kampf. Es wurden insgesamt elf Tore geschossen, für die Zuschauer etwas nicht Alltägliches. Essen-West 81 vertrat die Niederrhein-Kreisklasse im Spiel gegen den SV Rotthausen äußerst erfolgreich und schlug den Westfalen-Gauligist mit 3:1.

Am Mittelrhein weilten die meisten ausländischen Vereine zu Gast. Am Samstag schon traf der Kölner SC 99 auf die Londoner Corinthians. Es gab einen sehr spannenden Kampf, den die Kölner knapp aber verdient mit 2:1 gewannen. Der Siegtreffer fiel erst in der letzten Viertelstunde. Tura Bonn hatte gegen den vorjährigen Brandenburg-Meister Berliner SV 92 nichts zu bestellen und wurde gleich mit 1:4 geschlagen. Die Berliner lagen bei der Pause schon mit 1:0 in Front. Die Auseinandersetzung zwischen Rhenania Würselen und Odenkirchen 06-07 verlief hochinteressant. Der Kreisklassengruppensieger war mit 1:0 verdient siegreich. Der Kölner SC 99 veranstaltete gegen Civil Service SC London am Sonntag ein wahres Schützenfest. Wenn es mit 4:0 (2:0) noch einigermaßen glimpflich für die Gäste abging, so lag dies einzig und allein an der überragenden Leistung des Londoner Torhüters. Der Mülheimer SV machte einen Abstecher nach Lendersdorf, wo er gegen Alemannia nur ein 2:2-Unentschieden herausholen konnte. Am oberen Mittelrhein stellten sich einige Vereine aus dem Großherzogtum Luxemburg vor. Der VfB Lützel schickte Mansfeldia Luxemburg überlegen mit 7:1 (4:0) geschlagen heim, dagegen hielt sich Union Sportive Luxemburg gegen den FSV Boppard mit 2:2 bedeutend besser. Im zweiten Spiel aber wurden die Gäste in Ems durch eine Auswahl des Kreises Lahn ebenfalls leicht mit 3:0 bezwungen.

In Zahlen gesehen

Gau Westfalen

Gesellschaftsspiele:

Westf. Brackwede — Luftn. Abt. Königsberg (Sa)	2:4	(2:3)
VfB Bielefeld — Corinthians London (So)	1:2	(0:2)
SpVg Herten — SC Anderlecht Brüssel (So)	2:3	(0:2)
Bor. Dortmund — Alem. Dortmund (So)	7:1	(4:1)
MSV Linden — SV Höntrop (So)	1:2	
SV Rotthausen — FC St. Pauli (So)	4:4	(0:4)
VfL Wetter — SC Hove (England)	1:1	(1:1)
Lerforder Stadtelf — VfR Köln (So)	0:4	(0:1)
Alem. Dortmund — FV Neuendorf (Mo)	5:1	(2:1)
SV Hörde — Borussia Dortmund (Mo)	2:2	(2:1)
Plettenberg — Germania Bochum (Mo)	2:5	(1:2)
Eiserfeld — Westfalia Herne (Mo)	2:3	(2:2)
Klafeld-Geisweid — Preußen Bochum	2:3	(2:0)

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele:

Fortuna Düsseldorf — VfL Preußen Krefeld	2:0	(1:0)
VfL Benrath — Rot-Weiß Oberhausen	3:1	(2:1)
Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen	5:1	(1:1)

Gesellschaftsspiele:

Blau-Gelb Wuppertal — Holstein Kiel (Sa)	0:3	(0:1)
Turu Düsseldorf — Holstein Kiel (So)	4:1	(1:1)
SSV Wuppertal — Universität London (So)	8:0	(5:0)
VfB Remscheid — Corinthians London (Mo)	1:5	(0:2)
Solingen-Gräfrath — SV Höntrop (Mo)	4:7	(1:3)
Essen-West 82 — SV Rotthausen	3:1	

Tabelle

Fortuna Düsseldorf	17	12	1	4	36:17	25:9
TSV Duisburg 99	18	11	3	4	32:23	25:11
Rot-Weiß Oberhausen	17	9	3	5	26:22	21:13
SV Hamborn 07	17	7	4	6	35:33	18:16
Turu Düsseldorf	18	7	3	8	35:29	17:19
Schwarz-Weiß Essen	18	6	4	8	22:28	16:20
VfL Benrath	16	6	3	7	32:29	15:17
SSV Wuppertal	17	6	3	8	32:39	15:19
Duisburger FV 08	17	4	3	10	22:29	11:23
VfL Preußen Krefeld	17	3	3	11	28:51	9:25

Die Südwest-Boxerstaffel trug am Karfreitag in dem nach Ueberfüllung polizeilich geschlossenen Konzerthaus in Hannover einen Freundschaftskampf gegen eine kombinierte Staffel von Eintracht und Heros Hannover aus. Sie erreichte diesmal ein Unentschieden mit 8:8, nachdem die Süddeutschen 1935 am gleichen Platz mit 7:9 geschlagen worden waren. In dem am meisten beachteten Bantamgewichtstreffen schlug der deutsche Meister Wilke (Hannover) seinen Titelvorgänger Rappsilber (Frankfurt) klar nach Punkten.

Dienstag,

Knechten auf die Brache zog, den Pflug einsetzte und Furche um Furche warf. Glauben Sie mir, ich erkenne den Menschen, wenn er hinter dem Pfluge geht. Ich habe das leise Zittern in seiner Hand gesehen, als er den Pflug in die Scholle grub, das stille, fromme Leuchten in seinen Augen. Ich habe gespürt, wie er mit jedem Schritt tiefer in den Acker hineinwuchs. Herr Justizrat, ich brauche keinen Erben. Ich will einen Verwalter für meine Erde! Einen geraden Menschen, einen, der nicht mit dem Leben spielt, der es mit Treue und Schaffen füllt." — Und so geschah es.

Das erlösende Wort

Skizze von Franz Adam Beyerlein.

Vor dem Waschtisch war die junge Frau von einer jähen Ohnmacht befallen worden. Im Niederstürzen war sie dann mit dem Kinn auf die Marmorplatte aufgeschlagen und hatte sich eine klaffende Wunde zugezogen. Nun lag sie regungslos, mit geschlossenen Augen in den Kissen, das hübsche, bleiche Antlitz hob sich kaum von dem blütenweißen Bettzeug ab. Die Verletzung war vom Arzt, einem Freund des Hauses, sachverständig verbunden worden; beklommen flüsternd saßen er und der Gatte vor dem Lager und beobachteten die Bewußtlose.

„Hab' ich Dir nichts stets gesagt, es war zu viel für sie?" raunte der Doktor.

Aber der Gatte entgegnete: „Ich bitte Dich, heiß' Du einmal einer Mutter: hör' auf, Dein Kind zu pflegen! Und hast Du nicht selbst zugegeben, ohne diese hingebende Aufopferung war Bubi verloren?"

„Alles richtig. Aber hoffentlich muß es die kleine Frau nicht allzu teuer bezahlen."

„Was heißt das: zu teuer? — Ist denn Gefahr? Ernstliche Gefahr?"

„Je nun. Nach der fabelhaften Anspannung sind die Nerven Deiner Gattin ebenso wie ihre körperlichen Kräfte aufs äußerste erschöpft. Nun kommt der Choc dieses Sturzes hinzu. Gehirnerschütterung ist gottlob nicht vorhanden, dann hätte Erbrechen stattgefunden. Aber sonst ist allerhand möglich. Möglich, sag' ich. Das erste Wort beim Erwachen wird uns die Klärung bringen. Jedenfalls erschrick nicht, wenn sie etwa unzusammenhängend oder gar sinnlos redet."

„Mensch! Eine dauernde Störung — —?!"

„Unsinn! Sowas gibt sich allemal wieder — — Still! Sie regt sich." — In der Tat zuckte es um Mund und Augen der Kranken. Aber das Gesichtchen war noch immer sehr blaß, und die Lider blieben geschlossen.

„Und die Wunde?" fragte der Gatte.

„Lappalie!"

„Ja, aber wird sie nicht entstellend wirken?"

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Nicht die Spur. Einmal liegt sie unten am Kinn, und selbst dort wird es nur eine ganz feine weiße Narbe geben. — — Da! Sie ist wach!"

Die junge Frau hatte die Augen weit offen. Ohne sich zu regen und fast ohne den Blick zu wenden, auf eine Weise, die nur Liebe verstand, bat sie den Gatten zu sich heran und zu ihren Lippen hernieder und hauchte ihm ein Wort zu. Und er lief und brachte ihr vom Ankleidetisch, wo noch das blutige Verbandszeug herumlag, einen Spiegel und hielt ihn ihr vor, so daß sie sich betrachten konnte. Und sie schaute matt hinein, lächelte unmerklich und schloß wieder die Lider.

Die Freunde aber fielen einander in die Arme, umhalsten und küßten sich.

„Gerettet! Gerettet!!"

Sterben

Von Walter von Molo.

Seit langen Jahren wußten sie es: nun würgt das Geschehen die Seelen. Die Mutter liegt im Sterben, sie mißt mit herumirrenden Fingern die Decken ihres Bettes. Das Antlitz sucht zu lächeln. Sie will ihren Kindern keine üble Erinnerung hinterlassen an die Stunde, in der sie schied. Fünfmal hat sie geboren. Fünfmal war sie dem Tode nahe; vier Jünglinge stehen am Totenbett; den Erstgeborenen hat die Mutter begraben, als Kind. Das bleichte ihr Haar, seither tat das Herz so angstvolle Schläge, daß es ruhigen Eingang nicht mehr fand.

Den Gatten hatte sie begraben, die Knöchel hat sich die Not vergeblich wund gepocht; sie kam nicht über die Kinder, die Mutter wehrte sie ab.

„Mutter?" flüsterte die Aelteste.

Sie streichelt seine Hand, die leichtsinnig ihr blutig erarbeitetes Geld verwarf, die nun ernster Arbeit dient. Der Jüngste hält der Mutter Puls. Starr stehen die Zwillinge; das Weib des einen will Mutter werden.

„Noch nichts?" fragte ängstlich der Sterbenden Blick.

„Noch nichts!"

Das Ende ist da. Der Mutter Hand sinkt kraftlos. Mit tiefer Rührung hören sie die Mutter beten; was ihnen Schwäche dereinst schien, feiges Festhalten an leerer Form, jetzt hat es Leben und Blut.

Zu ihres toten Kindes Bild sieht die Mutter. Dreißig Jahre sind es, daß der Siebenjährige starb; sie hat ihn nie vergessen.

„Er muß jedes Jahr . . . seinen Kranz auf seinem . . . Grab . . . haben . . ."

„Ja, Mutter . ."

„Und ich liege — neben Vater . . ."

„Ja, Mutter?! . . ."

Eine Tür klappt auf, atemlos bringt eine Stimme eine Kunde.

„Großmutter!" flüstert glücklich der junge Vater, er weint. „Großmutter? Mein Kind ist da!"

Selig lächelnd sinkt der Kopf der Mutter zur Seite: Den kraftvollen Schall des Lebens, die Tritte, mit denen ihre Kinder zu ihrem Totenbette stürzten, hörte sie noch.

Völkerspitznamen

Von Dr. Eduard Fuchs.

Den Spottnamen „Deutscher Michel" hat man auf den General Obentraut, der im Dreißigjährigen Kriege auf schwedischer Seite focht, zurückzuführen versucht.

Dieser Spitzname ist indessen sicher älter. Die richtige Erklärung ist, wie immer, viel weniger umständlich: der heilige Michael ist der Schutzpatron der Deutschen. Die Form Michel ist französisch. Was lag näher, als daß die den Deutschen von jeher so sehr zugetanen westlichen Nachbarn diese beim Namen ihres Schutzpatrons nannten?

Die Zipfelmütze, mit der man das Bild des deutschen Michels gewöhnlich schmückt, war ein altdeutsches Bekleidungsstück für den Alltag, nicht nur für die Nacht. Wer's nicht glaubt, der sehe sich auf Ludwig Richters Bild „Ueberfahrt am Schreckenstein" den Fährmann an. Der trägt eine regelrechte Zipfelmütze. Diese ist übrigens auch der Vorfahre der Kopfbedeckung des frederizianischen Gardisten.

Der Name „Marianne" für das französische Volk ist wesentlich jünger. Marianne nannte sich eine geheime Gesellschaft in Frankreich, deren sozialistisch-demokratische Tendenz sich gegen die extrem klerikal-rozalistische Regierung Karl X. und seines Ministers Polignac richtete. Es ist der Polizei nie gelungen, über diese Gesellschaft volles Licht zu verbreiten. Der Name „Marianne" wurde dann symbolisch. Marianne, das Weib aus dem Volke, die in der Junischlacht (24.—26. Juni 1848) die Kämpfenden anfeuerte und die Verwundeten pflegte, wurde auch auf der Bühne gefeiert. Die rote phrygische Mütze, mit der man die französische Marianne gewöhnlich darstellt, ist ein Modestück aus der Zeit der ersten französischen Revolution. Mit dieser Kopfbedeckung prangte sie auch auf französischen Münzen als Sinnbild der Republik.

Der Spitzname „Uncle Sam" für den Amerikaner ist aus der Aufschrift U. S. A. (= United States of America) auf amerikanischen Warenkisten hergeleitet worden. Gewiß hat zu seiner Verbreitung der Umstand nicht wenig beigetragen, daß der Vorname Sam = Samuel sich im puritanischen Amerika großer Beliebtheit erfreute. Die Gesichtszüge Uncle Sams in Witzblättern gleichen unverkennbar denen Abraham Lincolns.

Lacht Euch Laune!

Nicht immer handeln die schottischen Witze von Geldangelegenheiten. Der schottische Bauer hat einen trockenen Humor, der sich ab und zu in einem beißenden Satz äußern kann.

An einem dunklen Winterabend traf ein Landmann unterwegs einen seiner Knechte mit einer Stallaterne bewaffnet. „Wo willst du denn noch mit der Laterne hin?" fragte der Bauer.

„Zu meiner Braut!" war die Antwort.

„Als ich meine Braut besuchte, habe ich keine Laterne mitgenommen!" sagte der Landmann spöttisch.

„Das habe ich mir gleich gedacht, als ich Ihre Frau sah!" war die Antwort des Knechtes. („Neue 33.")

Frage an „ihn"

Der Ehemann fragte: „Wärest du gern ein Mann, Kitty?"
Kitty lächelte: „Ja, Du auch Hans?"

Dienstag, den 30. März 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Die Tugendprobe

Von Heinz Steguweit

Heinz Steguweit, der am 19. März seinen 40. Geburtstag begehen konnte, hat uns eine Reihe volksnaher Romane geschenkt, die ihn als einen sicheren Erzähler von großem Können erkennen lassen. Nunmehr legt er, der als einMeister der Kurzgeschichte anzusprechen ist, ein neues Werk vor: „Das Stellbichein der Schelme" (279 S., Leinen 4.80 RM, Hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg), in dem eine Reihe seiner besten Kurzgeschichten, die in ihrer Vielfalt den ganzen Reichtum des Lebens umfassen, enthalten sind. Nachstehend veröffentlichen wir aus dem Werk eine Kurzgeschichte.

Einige meiner besten Freunde wohnen zwischen Ammer und Lech. Nicht Künstler sind's und nicht Propheten, nicht Stubenhocker oder Anachoreten, vielmehr Männer des Waldes, gewachsen wie die Fichten ihres Reviers, braun wie Schwarzbrot und täppisch wie junge Bären. Als ich neulich zu ihnen kam, brachte ich Tabak mit und Salzbrezeln, auch Spielkarten und neue Witze.

Indessen: Obwohl meine Freunde hinreichend Arbeit hatten, denn die Zunft der Holzfäller, der sie angehören, weiß hier kaum, was Muße ist, schauten mich sauer an.

„Wenn du nöt g'kommen wärst . . .!"

„Was dann, Loisl?"

„Die ganze Menschheit hätt' ni mehr taugt! Zwei Johr büst nöt hier g'wese!"

„Aber ihr habt doch noch die Theres. Geht ihr Sonntags nicht mehr hin?"

Alle kauten am Bart, hieben die Axt ins Holz und bohrten die Fäuste knurrend in die Hosen: der Loisl und der Xaver, der Max und der Katejan.

Man muß wissen, daß die Theres das einzige Wirtshaus behütet, das nach stundenweiter Wanderschaft hier zu erreichen ist. Blaut der Sommer, sitzt man draußen unter Bäumen; kracht der Winter, rückt man in der Stube zusammen. Aber drinnen wie draußen ist die Einsamkeit des Waldes zu Ende; drinnen wie draußen liest man Zeitung oder zupft an den Saiten der Zither; drinnen wie draußen kommt das Leben zu Wort, vielfältig und kämpferisch.

Also tappten die Holzfäller auf mich zu: „Dö ist's ja grad! Gut daß du da bist — die Theres taugt nimmer!"

„Was? — Die schöne, frische Theres?"

Ein leichtes Entsetzen kroch in mich hinein, während die Holzfäller ihre Filzhütl mit dem Gamsbart zurechtrückten und jeweils ein Portiönchen brauner Priembrühe in den Humus zischten.

Ich hielt mir das Herz: sollte die Theres mit ihrem Lebenswandel auf jene Fläche geraten sein, die man eine schiefe Ebene zu nennen pflegt? Dann, ja dann war den braunen Männern des Waldes etwas eingestürzt. Dann mochten sie in ihrer wunderbaren Einfalt schon zweifeln, ob es Sinn habe, der Menschheit noch zutraulich zu sein.

Also fragte ich weiter: „Seit wann stimmt's denn nicht mit der Theres?"

„Seit letzten Sonntag", murrte mich Loisl an, und die zwei andern stimmten so düster zu, als wäre ich mitschuldig an ihrem Leid. Wie mollig war es immer im Feiertagswinkel der Wirtin Theres gewesen! Wie schmeckte das braune Bier, das sie selbst gebraut und selbst in die Krüge gegossen hatte! Wie mundete das Käsebrot, wie jaulte winters der Kachelofen, wie nickten sommers die Bäume!

„Meine lieben Freunde, ich frage euch eins: Was hat die schöne Theres verbrochen?"

„Sie hot kei Charakter mehr! Sie hot kei Tugend mehr!"

So schalten alle vier. Der Loisl und der Max, der Katejan und der Xaver.

Ach, da klaffte auch mir das Herz, denn die Theres — kaum wag' ichs preiszugeben — die Theres war mir immer wert gewesen, daß man zwei Stunden weit wanderte, ihr die Hand zu drücken und zu sagen: Dein Bier schmeckt doch am allerbesten!

Also fragte ich die Holzfäller: „Leut, morgen ist Sonntag. Morgen geh ich mit euch zu Theres. Weh ihr, wenn sie sich nicht bessert! Auf mich hat sie immer gehört!"

Die vier waren zufrieden. Stumm griffen sie wieder die Axte, und wenn sie dieses Werkzeug schwangen, so hoch und mächtig, als wollten sie von Meister Hodler gemalt werden, sprühten die Splitter wie ein hölzernes Granatenwetter.

Abends spielten wir Karten, zur Nacht schlief ich in der Hütte, aber der Gedanke an die miserable Theres bedrückte mein Gemüt, als wäre ich schuldlos bestraft worden.

Am Morgen summten Bienen ums Haus, die Sonne sog den Tau vom Laub, auch taumelten Schmetterlinge über Blumen und Blüten.

Der Mittag kam, zwei Stunden wanderten wir, dann winkte das Ziel. Nichts hatte sich geändert: die Tische und Bänke standen im Schatten der Bäume, ein kalter Luftzug umspülte das Faßlager, aus dem Brauhaus quoll heißer Dampf. Ja, und die Theres, üppiger als je, stand in der Tür, lachte, klatschte in die Hände: Jessas, wann du nöt g'kommen wärst . . .!"

„Was dann, Theres?"

„Die ganze Menschheit hätt' ni mehr taugt! Zwei Johr büst nöt hier g'wese!"

Aber du hast doch noch die Holzfäller aus dem Walde. Den Xaver und den Katejan, den Loisl und den Max!"

Meine vier Freunde drehten den Rücken und setzten sich abseits auf eine Bierbank. Die Theres aber weinte in die Schürze: „Dös ist's grad! Die Mannsleut tauge nix mehr! G'schimpft haben's auf mi! Gered't haben's überall von der Theres . . .!"

Mehr holte ich aus der schönen Wirtin nicht heraus. Sie schluchzte, daß der Boden schütterte. Sie stampfte mit dem Fuß, daß das Geflügel ihres Biergartens gackernd und schnatternd auseinanderlief. Lachend nahm ich das leibhaftige Herzeleid in den Arm und tröstete: „Alles wird wieder gut, Theres. Komm wir holen das braune Bier und tragen es auf den Tisch zu den andern."

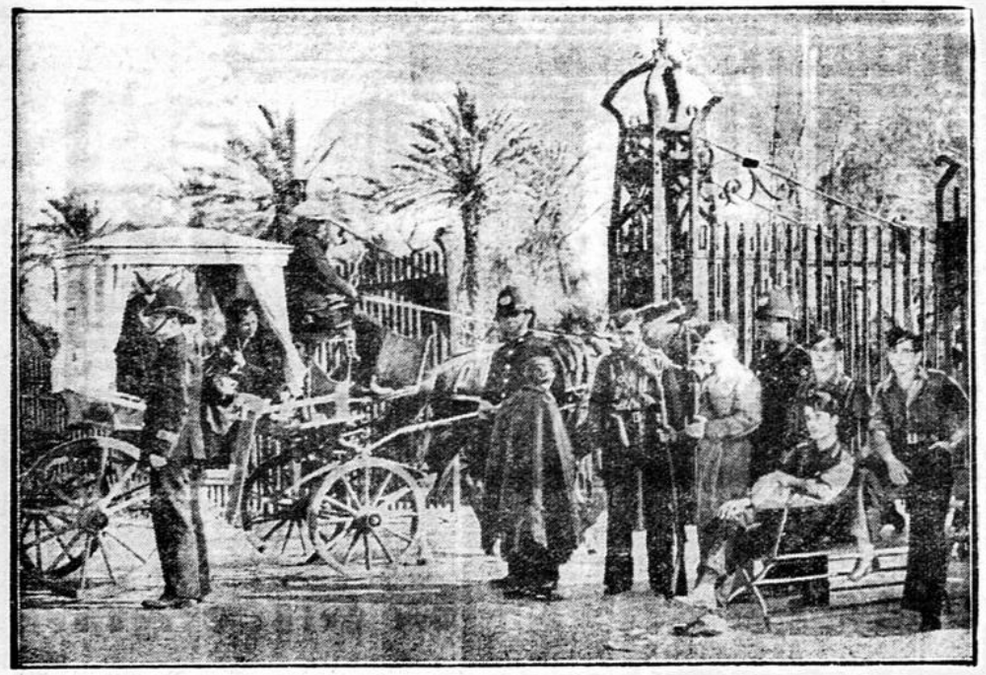
Wir taten es. Aber die Holzfäller empfingen ihre Krüge ohne Gruß, ohne gnädiges Nicken. Und dann geschah etwas Wunderbares und Köstliches, ein Mirakel fast und eine Zauberei: Alle vier pusteten den Schaum aus den Krügen! Alle vier standen auf! Alle vier schütteten einen Juß auf die Bank! Alle vier setzten sich dann mit dem ledernen Hosenboden in die Nässe . . .

Ich schwieg. Vor Erstarrung. Waren die Holzfäller verschrobene Sektierer? War ich Zeuge einer rituellen Zeremonie?

Die Theres stand neben mir, verheult, wartend, mit verschränkten Armen. Drei und vier Minuten dauerte der beklemmende Spuk solchen Schweigens. Dann erhoben sich die vier Holzfäller, langsam, ganz langsam: die Bierbank folgte schwebend, klebte sich doch fest und wie angenagelt am Leder der bayerischen Hosen. Oh, diese Genugtuung in den Gesichtern! Dieser Sonntag ist jedem Blick! Dieses heroische Gelächter aus jedem bärtigen Mund: „Das Bier ist guat! Die Brüh hot wieder Kraft! Und die Theres ist doch an Charakter, ist doch an saubere Dirn, is doch an Pfundsweiberl!"

Ich schlug mir die Schenkel, dieweil die Wirtin strahlend und blank wieder zwitschernde Sommertag, sich die versöhnten Hände schütteln ließ. Der Xaver und der Katejan, der Loisl und der Max, sie alle offenbarten mir: „Dös mußt wissen: beim letztenmal hot's nöt g'riebt! Beim letztenmal hot die Theres nöt mit Liebe und Tugend gebraut!"

Ach, wer ich einer von ihnen . . .



Falangisten und Bobbies halten an der Grenze von Gibraltar Wache

Ein Schnappschuß von der Grenze zwischen dem englischen Gebiet von Gibraltar und Spanien. Zu Beginn des Bürgerkrieges strömten die Menschen in angstvoller Flucht auf das englische Gebiet. Heute herrscht hier ein beschaulicher Frieden. Kameradschaftlich stehen die Falangisten und die englischen Bobbies auf Posten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Valamo

Von Albert Maria Ammann S. J.

Im finnischen Teil des Ladogasees liegt die Inselgruppe Valamo, die schon seit der Mitte des 14. Jahrhunderts von Mönchen besiedelt ist. Das Kloster wuchs mit der Zeit bis zu einer Stärke von 1200 Mönchen an; die Zahl ist jedoch bis heute auf 250 herabgesunken. Die Siedlungen der Mönche sind über die ganze Inselflur zerstreut. Teilweise sind sie nur zu Schiff erreichbar. Um das Hauptkloster scharen sich auf einem Flächenraume von etwa vier Quadratkilometern acht sogenannte Skiten (Klöster) und eine nicht geringe Anzahl von heute meist unbewohnten Einsiedeleien. Von den Eindrücken, die P. Ammann bei einem Besuch von Valamo gesammelt hat, berichtet ein Aufsatz vom P. Ammann im Aprilheft der „Stimmen der Zeit", dem wir einen kurzen Ausschnitt entnehmen.

Ein Spaziergang durch die frischen Wiesen über eine Steinbrücke, die den an dieser Stelle flußartig sich verengenden See überquert, und weiter durch wohlgepflegten Wald und parkähnliches Gelände bringt uns zu dem „Skit von allen Heiligen". In die viereckige Außenmauer sind in Zwischenräumen kleine, ebenerdige Doppelhäuschen eingebaut. In der Mitte des Hofes erhebt sich wie im Hauptkloster die doppelte Kirche von allen Heiligen. Eine befreiende, von aller Hast gereinigte Stille liegt über dem Ganzen ausgebreitet. Eine finnische Inschrift verwehrt allen, Männern sowohl wie Frauen, den Zutritt. Mit Ausnahme eines „Novizen", der die Küche besorgt, und einiger „Schwarzen Leute", die von Zeit zu Zeit aus dem Hauptkloster herüberkommen, leben nur Einsiedlermönche an diesem friedvollen Orte, dessen Ruhe höchstens das Gezwitscher der Vögel und zur Winterszeit das Toben des Nordwindes stört. Unkundig der Sprache, drang ich in dieses einsame Gebiet ein. Nach längerem Suchen traf ich den eben erwähnten „Novizen", einen weitgereisten Mann, der, ursprünglich aus Rußland stammend, durch die Wirren der Revolution nach Mittel- und Westeuropa verschlagen worden war und schließlich, stets größere Ruhe suchend, hier im stillen „Skit von allen Heiligen" seine Heimstatt fürs Leben zu finden hoffte. Er lebte im Stande der Novizen, weil ihm als russischen Emigranten durch die finnische Staatsregierung, die nur finnischen Bürgern den endgültigen Eintritt ins Kloster erlaubt, die Ablegung der Gelübde verwehrt war. Er nahm mir mein Eindringen nicht übel und unterhielt sich, obwohl gerade Zeit der Mittagsruhe war, freundlich einige Zeit mit dem ungebetenen Gast. Aus der Kirche kam währenddessen ein stiller, alter Mann, der schweigend seinen Weg an uns vorbei zu einem der kleinen Häuschen nahm. Nach einiger Zeit brachte er uns freundlich lächelnd je drei nicht sehr große Aepfel. „Drei für den Gast und drei für den Novizen", sagte er und ging freundlich lächelnd, ohne ein weiteres Wort, in seine Behausung zurück. Ueber all dem ein sommerlich blauer Himmel, rings um uns die herbe und doch nicht harte Seeluft, das Ganze ein Wirklichkeit gewordenes, gesättigt stilles Gotteslob!

Den Weg zur Einsiedelei des P. Euthymij konnte mir der Novize nicht zeigen, da er, solange er im Skit lebte, nur einmal, und zwar mit dem Ruderboot, den Einsiedler besucht hatte. So machte ich mich denn auer über die Wiesen, über einen ganz unwegsamen, dicht mit Bäumen bestandenen Bergrücken hinweg, längs der im Innern der Inselgruppe befindlichen Seebucht auf, die Einsiedelei zu suchen. Ein kaum sichtbarer Pfad begann mich nach einiger Zeit zu führen. Solch ein russischer Einsiedler ist nun keineswegs einem Klausner etwa aus dem Bayerischen Walde zu vergleichen! Dies sollte sich nach einem einigermaßen mühsamen Weg deutlich zeigen. Von einer ganz ungewohnten Stelle, nämlich aus dem schweigenden Walde, kam ich auf eine etwas gepflegte Stelle, eine Art Wiese, die von hohen Bäumen umgrenzt war. Noch zwischen den Bäumen stand eine gedrungene, kurze, aber recht hohe Steinkirche, zu der man auf einer Freitreppe hinaufstieg. Aus dem Tor kam gerade, begleitet von zwei ihn in ihren Anliegen besuchenden Frauen, der weitum bekannte Einsiedlermönch Euthymij. Als er mich erblickte, war er ohne eine Spur von Staunen sofort bereit, die Frauen sich selbst zu überlassen und mir, dem lateinischen Priester, seine Kirche zu zeigen.

Sie war sehr schön ausgestattet; es befanden sich darin viele Erinnerungen an die russische Zarenfamilie, darunter auch ein von der ermordeten Kaiserin in Tobolsk auf Birkenrinde geschriebener Psalmvers. Die Winterwohnung hatte dieser Mönch in einem heizbaren, sakristeiähnlichen kleinen Anbau neben dem Altarraum. Dort war ein kleines Oefchen und seine Lagerstatt, die er in einem offenen Sarge sich bereitet hatte. Von dort aus konnte er das auf dem Altar stehende Behältnis der heiligen Gestalten sehen. An der Wand hingen die Photographien seines Vaters und seiner Mutter. Sein Vater hatte sein Leben in Valamo als Mönch beschlossen. Das selbstverständliche freundlich-fromme Wesen dieses Mönches, der seine Klausur in sich selbst trug, machte einen tiefen Eindruck.

Helle Tage

Eine Frühlingsgeschichte von Georg A. Oedemann.

Ueber die Greifensteine kam er herab, zärtlich, liebreich, wie der warme Ofen einer Frau. Strich lind und leise durch den Wald. Blies sanft und verheißungsvoll über Acker und Trift — der Wind.

In der Sinte vor dem Walde hockt eine Schneewehe mit trübem Gesicht und kriecht schaudernd zusammen. — Hu! das ist ja schrecklich warm geworden mit einem Male!

Und sie weint dicke Tränenbäche und denkt an ihre Jugendzeit, als der Frost noch singend in den Zweigen klirrte und der heulende Ost eisig über die Brachen fuhr. Nun ist sie alt geworden und hat das Leben satt. —

Das Gras zeigt grüne, zarte Spitzen.

Voll und rund lächelt stets die Sonne überm Walde. Die Amsel besinnt sich ihrer Lieder wieder. Die Lieder — ach die Lieder! Sie kommen so heiß aus den Wipfeln. „Du-di-lödi-didi!" Und träufeln nieder wie perliges Gold und erfüllen das Tal mit jauchzender, seliger Gewißheit.

Frühling!

Ein Hälmlein sagt's dem andern. Ein Wipfel flüstert's dem andern zu.

Frühling!

Und der Bach murmelt heller. Und die Wasser fließen schneller. Frühling!

Da geht ein helles Leuchten über die Wiese. Weiß. Blau. Golden. Das holde Schneeglöckchen läutet die Feier ein. Der zarten Troddelblume violette Glöckchen schwingen leise mit. Jetzt tut der Krokus seine strahlend bunten Kelche auf, blinzelnd mit lachendem, prallem Blütenangesicht der Sonne zu. — Und die Sonne streichelt ihre Kinder und berührt die tausend Blütenlippen mit heißem Mutterkuß. Heiterer murmelt der Bach. Blauer strahlt der Himmel. Süßer erklingen die Lieder aus — ja, was ist denn das? Lerchengesang? Aethergesang.

Ein winziges, zitterndes Etwas steht droben im Blau. Manchmal dem Auge sichtbar, manchmal untertauchend im weiten Lichtraum des Tages. Aber dies flatternde Pünktchen ist wie das Herz der Welt. Alle Pulse schlagen schneller, alle Augen blicken heller. Die Heidelerche singt — und es singt der weite, unendliche Himmel in ihrem heißen Liede.

Da mag auch der Igel nimmer länger schlafen in seiner Höhle unter der alten Erle, und die Haselmaus verläßt ihr Winterlager, das Kugelnestchen, das in einer Astzwille steckt. Sie taumelt noch schläfrig über beknospete Zweige, putzt sich den Bart mit den Vorderpfötchen — hm ja! — 's ist wahr, was die Heidlerche singt! —

Der Hasel prahlt mit hellen Kätzchen. Im Hollunder stehen grüne Knospenkronen. Die Birke flammt in roter Liebesglut. Und die Buche tut sich mit spitzen, kupfernen Blattknospen dicke.

Die Weiden gleichen goldenen Fontänen. Am Bach entlang und vor dem Walde hin, bis hinauf zum Lehnhof, wo die hohen Ulmen stehen, überall flammt, überall lodert, überall sprüht der Weiden goldenes Feuer, steht hell jauchzend vor dunklen Fichten, wetteifert mit des Karstwaldes zarter Morgenandacht, will schöner sein als die blühende, strahlende, lachende Aue, will goldener sein als die Sonne selber. —

Keine Schneewehe ist mehr in der Sinke vor dem Walde. Und noch immer weht der Wind warm aus dem Süden. Die Sonne steht zeitiger auf am Morgen und geht des Abends später zu Bett und freut sich, wie alles so schön nach ihrem Wunsche geht — Gedeihen und Blühen und Frohsein. —

Kaum ein Wölkchen stand an diesen hellen Tagen am Himmel, und wenn eins kam, dann zog es friedsam seines Weges und hatte ein freundliches Gesicht und jagte den Blüten keinen Schreck ein.

Nun prangt das Himmelsschlüsselchen allerorts mit seinen lockeren, gelben Blütendolden und lockt durstige Hummeln herbei. Des Wiesenschaumkrautes weißviolette Ueppigkeit wallt in duftigen Schleiern über das zarte Grün der Wiesen. Am Bach hat sich die Sumpfdotterblume breitgemacht und putzt Böschung und das ganze Luch mit schweren Goldornamenten.

Der Faulbaum treibt grüne Schossen, und wenn der Faulbaum einmal soweit ist, dann ist es auch für das blaßgelbe Weibchen des Zitronenfalters an der Zeit, den Winterschlaf zu verlassen und seine Eierchen in die saftigen Blattknospen dieses Strauches oder des Kreuzdorns abzulegen. Ein Gestalt gewordener Sonnenstrahl, so taumelt der Falter einsam durch die blauen Lüfte, wärmt sich die Beinchen auf einem vermitterten Wegstein und nippt von duftenden Blüten süße Kost. Wenn der Buchfink dem lustigen Sonnenmädchen nicht den Garaus macht, dann wird es für eine reiche Nachkommenschaft Sorge tragen — grün, weißgestreifte Raupen — eckige, fleckige Puppengespenster — schöne, goldgelbe Falter. —

Wo die starken, knochigen Eichen ihre kahlen, kraftstrotzenden Aermarme gegen den Himmel strecken und zwischen warmem Moos die kleinen Veilchen blühn, dort schnürt der Rotrock seinen Paß — —

In der Steinschlucht unter den jungen Birken hat die Füchsin ihren Bau. Und es ist Frühling! Ranzzeit! Da verliert Freund Voß seinen Appetit auf Gänse und Hühner, da schwingt er die weiße Standarte vor Vergnügen, wenn er nur die Liebste windet.

Der Iltis, der Dunkelbraune, hat sein Winterpensionat Schwotzers Scheune verlassen. Jetzt schleicht er wieder am Kolk bei den Erlen herum und wartet sehnsuchtsvoll aufs Fröschehüpfen.

Das Wiesel schleicht im Weggraben entlang, protzt mit nagelneuem Balge und leckt sich das schneeweiße Brustplätzchen. Der Baummarder jagt ein Eichhörnchen durch das Gezweig der Fichten. Und der freche Kuckuck legt sein Ei in das Nest des Rotkehlchens. —

Heller und heller werden die Tage. Lebendiger lebt das Leben. Immer fröhlicher, immer selbstbewußter erklingen die Lieder im Walde und auf der Au in den blauen Lüften.

Hohenfelde

Skizze von Felix Burkhardt.

Axel Flanßberg putzte in Chicago Schuhe. — Doktor Gregor von Flanßberg belebte zur Abwechselung die Kurpromenade von Ostende. — Lotte Weierstett, geborene von Flanßberg, ließ in Bad Homberg vor der Höhe die Koffer packen, um sich in Harzburg beim Reitturner vom Tennisspielen zu erholen.

Axel Flanßberg umriß in Gedanken die Kurve seines Lebens: Turnierreiter, Stallmeister, Heizer, Chauffeur, Tellerwascher, Schuhputzer. — Sein Vetter Gregor stellte Betrachtungen über die Zuverlässigkeit der Frauen, besonders der kleinen Tänzerin an, die ihn heute wieder vergeblich hatte warten lassen. — Lotte Weierstett ließ sich von ihrer Zofe maniküren und dachte nichts . . .

Im Turmzimmer des Herrenhauses von Hohenfelde schrieb der alte Bernhard von Flanßberg an die drei Kinder seiner Geschwister und bat sie, anläßlich seines 75. Geburtstages einige Wochen auf Hohenfelde mit ihm zu verleben. Er wollte bei dieser Gelegenheit mit ihnen wegen der Besitzübernahme von Hohenfelde Fühlung nehmen. In Axels Brief schob er einen Scheck.

Lotte depeschierte. Kam im eigenen Wagen mit Chauffeur, Zofe und acht Koffern. Gregor dankte für die freundliche Einladung, teilte seine Ankunft mit und bat um einen Wagen am Bahnhof. Axel antwortete nicht.

Reichsjugendherberge in der Nürnberger Burg



In der Nürnberger Kaiserburg begannen in diesen Tagen die Umbauarbeiten innerhalb der Kaiserstallung, des alten Kornspeichers der Burg, um sie zu einer Reichsjugendherberge zu gestalten. Diese Herberge wird den Namen „Luginsland" führen. Unser Bild zeigt die Kaiserstallung der Nürnberger Burg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die gnädige Frau überhäufte den lieben Onkel mit Aufmerksamkeiten und wertvollen Geschenken. Gregor legte eine wunderschöne Birschbüchse auf den Geburtstagstisch, machte tadellose Verbeugungen und war in allen Dingen sehr besorgt. Als sie alle am Geburtstage am Frühstückstisch saßen, schneite Axel herein. Frisch, ungezwungen wie immer. Schüttelte seinem Onkel die Hand: „Alles Gute, alter Herr!"

Am Nachmittag ritten sie aus. Gregor an der Seite des alten Herrn, Lotte und Axel hinter ihnen. Sie ritten an Rübenfeldern vorbei. Eine Anzahl Geschirre fuhren die geernteten Rüben ab. Auf einem feuchten Ackerstück waren die Wagen tief eingesunken. Hart trieben die Knechte die Pferde an. „Schinderei!" knurrte Axel, fegte hin, ließ halten, vorspannen. Die Leute gehorchten ohne Widerspruch. —

Vier Wochen blieben die drei Gäste auf Hohenfelde. Gregor wich nicht von der Seite des alten Herrn. Lotte langweilte sich und fuhr jeden zweiten Tag in die Stadt. Axel lebte seine Tage, wie es ihm gefiel. Jagte, ritt aus, trank mit dem Inspektor, war auf den Feldern, in den Ställen.

Eines Tages hatte Bernhard von Flanßberg mit seinem Rechtsbeistand eine lange Unterredung im Turmzimmer.

„Verehrte Frau Justizrat, ich habe Sie zu mir gebeten, um mit Ihnen über die Besitzübernahme von Hohenfelde zu reden. Um es kurz zu machen: Axel erhält Hohenfelde mit allem drum und dran. Sie werden einwerfen, Axel sei leichtsinnig. War ich auch etwas. Das legte sich. Besitz bindet. Uebrigens hat er wohl genug Haare lassen müssen und ist, wie ich merkte, geheilt. Zuerst hatte ich an Gregor und Lotte gedacht. Aber Gregor . . . Horcht meinen Diener nach meinen Angewohnheiten aus, notiert sich den Verlauf meines Tagewerkes und kopiert mich. Ich bitte Sie! Ein Dreißigjähriger lebt wie ein Siebzigjähriger. Das ist schon faul lieber Herr Justizrat. Dann makiert er den Tugendhaften. Aber wenn er sich sicher fühlt, stellt er der Mamsell nach. Seine landwirtschaftlichen Kenntnisse bezieht er vom Inspektor. Ich weiß schon heute: Ist er Besitzer hier, dann läßt er Hohenfelde Hohenfelde sein und verlebt flott die Ernten. Dafür ist mir Hohenfelde zu schade. Lotte ist nur Weltdame, scheidet ganz aus. Der Amerikafahrer hat zwar manches auf dem Kerbholz. Aber er täuscht nichts vor. Er gibt sich wie er ist. Hat über alle Dinge seine eigene Meinung. Sperrt die Augen auf. Läßt sich vom Inspektor nicht übers Ohr hauen. Er ist Bauer aus dem Blute heraus. Ich habe gesehen, wie er vor Tau und Tag mit den

Fußball-Freundschaftsspiele

an den Ostertagen

Das diesjährige Osterprogramm unserer Fußballer wurde in der Hauptsache von den Vereinen der Kreisklassen bestritten, für die Punktespiele angesetzt waren. Die Anzahl der Freundschaftsspiele war recht gering und auf Reisen waren auch nur einige wenige Mannschaften. Am

1. Ostertage

war das Hauptereignis das Freundschaftsspiel zwischen dem MBV Linden und SV Höntrop, das der Gast mit 2:1 gewann. Die Höntroper waren in der zweiten Hälfte des Treffens weit besser als der MBV, der an diesem Gegner gemerkt haben wird, wie schwer die Aufstiegsspiele sein werden. Die SpGem. Wattenscheid hatte einen starken Mittelrhein-Bezirksligisten, Union 05 Köln, zu Gast und siegte mit 4:3. Eine andere Mannschaft aus dem Mittelrheingau, SV Ehrang, aus der Trierer Gegend, spielte gegen den SC Altenbochum und behielt mit 3:1 das bessere Ende. Das Spiel der Bochumer Preußen in Olpe wurde abgesagt. Germania Bochum holte das am Karfreitag ausgefallene Spiel in Plettenberg nach und siegte glatt mit 5:2.

MBV Linden — SV Höntrop 1:2
SC Altenbochum — SV Ehrang 1:3
SpGem. Wattenscheid — Union 05 Köln 4:3
Plettenberg 1911 — Germania Bochum 2:5

2. Ostertag:

In Bochum kam das Ortstreffen zwischen Westfalia und dem TuS zum Austrag, das mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Der SV Höntrop absolvierte innerhalb von vier Tagen sein drittes Spiel. Er bewies durch einen 4:7-Erfolg in Solingen-Gräfrath seine Kampfkraft. Eine gute Leistung vollbrachten die Bochumer Preußen, die bei dem Gruppenmeister der Gruppe Arnsberg der Bezirksklasse, Klafeld-Geisweid, zu Gast waren und einen 5:2-Erfolg buchten. Wenn auch Ergebnisse in Freundschaftsspielen nicht alles besagen, so kann man doch danach in etwa die Spielstärke der Siegerländer einschätzen. Germania Bochum gestaltete das Treffen in Blumenthal (Gau Niedersachsen) unentschieden.

Westfalia Bochum — TuS Bochum 2:2
SpVg Solingen-Gräfrath — SV Höntrop 4:7
Klafeld-Geisweid — Ver. Preußen 07 Bochum 2:3
ASV Blumenthal — Germania Bochum 1:1

Engländer im Ennepe-Ruhrkreis

Seit dem Karfreitag weilen englische Fußballer im Ennepe-Ruhrkreis, die Mannschaft des FC Howe. Die Reise kam durch die Beziehungen, die Frontkämpfer des Kreises mit englischen Frontsoldaten unterhalten, zustande. In Wetter, wo am Samstag das erste Spiel ausgetragen wurde, bereiteten Partei, Stadtverwaltung und die Sportler ihren Gästen einen herzlichen Empfang. Trotz des Unwetters wurde am Samstag nachmittag gespielt. Das Treffen verlief 1:1. Am Montag weilten die Engländer dann in Hattingen, wo sie eine ebenso herzliche Aufnahme fanden. In dem Spiel gegen den Hattinger SV holten die Gäste einen knappen 2:1-Sieg heraus, obschon die Gastgeber keineswegs unterlegen, sondern gleichwertig waren. Die Spieler des FC Howe zeigten ein besonders gutes Kopfballspiel und gute Technik.

VfB Wetter — FC Howe 1:1
SV Hattingen — FC Howe 1:2

Das Meisterstück der Polizei

Polizei-SV Bochum — Rasensport Bochum 4:0 (2:0).

Die Polizeisportler zeigten in diesem entscheidenden Kampf erheblich bessere Leistungen als in der Begegnung am Freitag. Ihr Angriffsspiel ließ den Andrang nach vorne erkennen. Große Leistungen vollbrachte in der Abwehr Padloch. Die Platzleute kamen durch ihren Halblinken Legge nach vierteistündigem Spiel zur Führung. Weiterhin waren die Ordnungsleute in Front, die durch den Rechtsaußen auf 2:0 erhöhten. Dann kam die bekannte Schwächeperiode. Rasensport spielte überlegen und hielt den Gastgeber in seiner Spielhälfte fest. Aber außer mehreren Ecken erzielten die Gäste nichts Zählbares. Nach der Pause hatte der Gastgeber das Spiel wieder in der Hand. Der gut aufgelegte Mittelstürmer schoß zwei prachtvolle Tore auf Vorlagen des Rechtsaußen und stellte damit den verdienten Sieg und die Gruppenmeisterschaft sicher.

Polizei-SV. Bochum ist Meister

Die Osterpunktespiele in den Bochumer Kreisklassen

Die zuständigen Instanzen hatten gehofft, die Entscheidungen in den Kreisklassen am zweiten Ostertage herbeiführen zu können. Das Wetter am Karfreitag hat ihnen aber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Lediglich in der

1. Kreisklasse,
Gruppe 2,

steht der Meister fest, und zwar erwartungsgemäß im Polizei-SV Bochum. Die Polizisten schlugen am zweiten Feiertag Rasensport Bochum mit 4:0 und haben nun gegenüber dem Tabellenzweiten, SC Altenbochum, fünf Punkte Vorsprung, der bei einem Altenbochumer Siege im letzten Spiel nur auf drei herabgemindert werden kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß, wie zu erwarten, das am Karfreitag auf Veranlassung von SpSp Stiepel abgebrochene Treffen nicht wiederholt wird. Der Kampf um den Verbleib geht weiter. Der TuS 26 hat nach der gestrigen 2:3-Niederlage durch Concordia Bochum wieder einen Teil seiner Hoffnungen eingebüßt, während Union Günnigfeld durch das Unentschieden gegen Bochum-West wieder etwas besser dasteht. Aber auch Westfalia Weitmar kann noch absteigen, wenn das letzte Spiel verloren gehen sollte.

Polizei-SV — Rasensport Bochum 4:0
TuS 26 Altenbochum — Concordia Bochum 2:3
SpSp Stiepel — Langendreer 04 1:1
Union Günnigfeld — SV Bochum-West 1:1

Die Tabelle:

Polizei-SV Bochum	21	15	3	3	48:19	33:9
SC Altenbochum	20	12	4	4	72:30	28:12
SV Bochum-West	21	10	4	7	46:35	24:18
Langendreer 07	20	10	3	7	35:45	23:17
Concordia Bochum	19	9	4	6	46:39	22:16
Langendreer 04	21	9	4	8	40:42	22:20
SpSp Stiepel	20	10	3	7	43:39	20:20
Rasensport Bochum	20	9	2	9	38:36	20:20
Westfalia Weitmar	21	6	4	11	34:54	16:26
Union Günnigfeld	19	6	2	11	19:33	14:24
TuS 26 Altenbochum	19	6	0	13	28:48	12:26
Reichsbahn-TuS Boch.	21	3	2	16	26:67	8:34

Gruppe 1:

Die Meisterermittlung ist in dieser Gruppe durch die Ausfälle am Karfreitag — es fand lediglich das Treffen Rasensport Herne — Jahn Holsterhausen (7:1) statt — noch hinausgezögert worden. Immerhin hat sich der Tabellenführer Germania Herne jetzt einen Vorsprung von zwei Punkten gegen den BV Herne-Süd gesichert, da die Germanen gestern SpSp Gerthe mit 4:0 schlugen und Rasensport Herne gegen Herne-Süd ein Unentschieden erzwang. Germania hat aber auswärts noch drei schwere Spiele auszutragen. Sehr wertvoll ist der 2:1-Sieg, den der VfB Gerthe in Sodingen erfocht. Das Bochumer Lokaltreffen zwischen Teutonia Riemke und Phönix endete mit dem 2:0-Erfolg der Gäste. Preußen Wanne gewann gegen den Ortsverein Reichsbahn Wanne und sicherte sich damit die Anwartschaft auf den zweiten Platz.

Germania Herne — SpSp Gerthe 4:0
Teutonia Riemke — Phönix Bochum 0:2
SV Sodingen — VfB Gerthe 1:2
Rasensport Herne — BV Herne-Süd 1:1
Reichsbahn Wanne — Preußen Wanne 2:3

In der

2. Kreisklasse

ist man, was die Gruppe 2 anbetrifft, noch nicht weitergekommen, aber die Entscheidungen stehen dicht bevor. Gestern war der Tabellenführer Langendreerholz spielfrei, aber SpFr Wattenscheid-Ost und der LFC Laer hielten durch Siege ihre Anwartschaft auf den zweiten Platz, der ja ebenfalls den Aufstieg bringt, aufrecht. Beide standen vor nicht allzuschweren Aufgaben, darum erscheint der 5:0-Sieg des LFC über den DSC 31 eindrucksvoller als das 1:0 der Wattenscheider gegen Laer 87. Auch Preußen 11 hält sich mit dem 4:2-Sieg über Harpen in der Spitzengruppe.

DSC 31 Bochum — LFC Laer 0:5
TSVg Laer 87 — SpFr Wattenscheid-Ost 0:1
Preußen 11 Bochum — STV Harpen 4:2
Fortuna Weitmar — Germania Querenburg 0:1

Die Tabelle:

Langendreerholz	19	15	1	3	73:39	31:7
SpFr Wattenscheid-Ost	20	13	5	3	45:26	31:9
Preußen 11 Bochum	20	12	4	4	41:14	28:12
LFC Laer	18	13	1	4	68:16	27:9
SC Werne 19	19	12	3	4	48:24	27:11
Germania Kalkhardt	19	9	1	9	38:35	19:19
Germania Querenburg	20	7	3	10	39:48	17:23
SV Wattenscheid 19	18	4	5	9	26:31	13:23
Fortuna Weitmar	20	5	3	12	26:60	13:27
STV Harpen	19	5	1	13	35:51	11:27
TSVg Laer 87	18	2	2	14	16:70	6:30
DSC 31 Bochum	18	2	1	15	32:69	5:31

Ein zu hartes Freundschaftsspiel

Westfalia Bochum — TuS Bochum 2:2 (1:1).

Dieses Lokaltreffen am zweiten Ostertag vor etwa 800 Zuschauern hatte herzlich wenig vom Charakter eines Freundschaftsspieles an sich. Es wurde so hart und teilweise auch unfair gespielt, daß man wähnte, einem Spiel beizuwohnen, in dem es um den höchsten Titel oder sonst etwas ginge. Der Schiedsrichter sparte zwar nicht mit Frei- und Strafstößen, traf dabei aber nicht immer das Richtige. Die Folge waren Proteste der Spieler und der Zuschauer, so daß man froh war, daß endlich der Schlußpfiff ertönte. Demgemäß waren die Leistungen nicht erhebend. Manche Spieler kümmerten sich weniger um den Ball als um den Mann, und so war das Spiel verkrampft und zerrissen. Die Platzmannschaft trat mit den drei Urlaubern Behrendes, Hartmann und Olschewski an, während der TuS Ersatz für den rechten Verteidiger und den linken Sturmflügel hatte. Die Gäste spielten etwas besser zusammen, jedoch konnten sich die Stürmer bei der starken gegnerischen Deckung nicht durchsetzen. Westfalias Stürmerspiel hatte mehr Wucht, aber im großen und ganzen wurde die Hintermannschaft des Gegners, obschon der Ersatzverteidiger nicht einschlug, damit fertig.

Der TuS hatte anfänglich durch gutes Abspiel mehr vom Kampf, Westfalia spielte dann den Ball hoch und wuchtig auf den freien Raum und verschaffte sich Torgelegenheiten, die indessen der Torwart des TuS durch entschlossenes Handeln zunichte machte. Mitte der Spielzeit wurde der linke Verteidiger des TuS angeschossen und am Körper getroffen. Der Schiedsrichter wollte Handspiel gesehen haben und verhängte einen Elfmeterball, den Westfalias Mittelstürmer Hartmann einschoß. In der Folgezeit war der Kampf zumeist verteilt und wenige Sekunden vor Halbzeit erzwang der TuS-Rechtsaußen Ananias im Alleingang den Ausgleich. Nach der Pause wurde das Spiel etwas ruhiger. Der Sturm der Gäste kombinierte recht ansprechend, und nachdem der Linksaußen einen Ball knapp über das leere Tor gehoben hatte, schaffte er im Verein mit dem Rechtsaußen den Führungstreffer. Der Schiedsrichter verhängte dann überflüssigerweise gegen Westfalia einen Elfmeterball — wenn wegen dieser Sache schon gepfiffen worden war, hätte es nur einen Freistoß von der Strafraumgrenze geben dürfen —, den jedoch der Mittelstürmer van Dahlen schwach und dem Westfaliatormann in die Arme schoß. Die Platzmannschaft ergriff nun die Initiative, ließ jedoch zahlreiche Torgelegenheiten aus. Schließlich glückte dem rechten Läufer im Anschluß an einen Eckball der Ausgleich. Der Rest brachte verteiltes Feldspiel.

Westfalia hatte die besten Kräfte in den Verteidigern Kaufer und Lackner, dem Mittelläufer Mischok und dem Rechtsaußen Sandkühler. Beim TuS überragten der Torwart Friedrich, der Verteidiger Hannemann, Mittelläufer Kestermann und rechter Läufer Kühn.

TB. Bottrop Endsieger

im Jugendhandball-Osterturnier des TuS Bochum

Das mit 16 Jugendmannschaften gut besetzte erste Ostern-Jugendhandballturnier hatte spielerisch einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Es wird belebend auf die Pflege des Nachwuchses gewirkt haben. Von den Teilnehmern stellten Bottrop und Eintracht Dortmund überragende Mannschaften, die auch ins Endspiel kamen. Knapp aber verdient sicherte sich der TB Bottrop als kampffreudigere Mannschaft über den technisch besseren Gegner den Endsieg. Die Organisation des Turniers war ausgezeichnet, nur der Besuch hätte besser sein dürfen.

Die Vorrunde.

Hier schälten sich bereits die Favoriten heraus. Die 1. Jugend des TuS Bochum hatte Pech, denn sie traf in Eintracht Dortmund auf einen der stärksten Teilnehmer und unterlag 3:11. Die 2. Jugend des TuS Bochum mußte gegen Eintracht Witten mit 1:13 ausscheiden. VfTuB Henrichshütte behauptete sich knapp mit 1:0 über Neheim 08. Der Tv Wattenscheid 01 schlug Tv Herten zwar 6:1, schied aber aus, da einer seiner Spieler nicht spielberechtigt war. Knapp erfolgreich war TB Eickel mit 3:2 über Tv 46 Barmen. Union Recklinghausen unterlag klar mit 2:6 gegen Arminia Gütersloh. Der DSC Hagen, einer der stärksten Mannschaften des Turniers, fertigte den Bochumer Verein überlegen mit 10:1 ab. Der TB Bottrop besiegte Tv Friesen Bochum sicher mit 9:1.

Die Zwischenrunde.

Eintracht Dortmund schaltete mit 11:3 den Tv Herten aus. Mit 6:1 schlug Henrichshütte den TB Eickel. Der TB Bottrop zeigte gegen Gütersloh gute Leistungen und blieb mit 6:2 erfolgreich. Die Ueberraschung war die Niederlage des DSC Hagen durch Eintracht Witten mit 4:5.

Die Vorschlußrunde.

Im Kampf um den Eintritt in die Endrunde blieb Eintracht Dortmund mit 8:2 über Eintracht Witten erfolgreich, während TB Bottrop den VfTuB Henrichshütte mit 10:2 ausschaltete

Das Endspiel.

Ausgezeichnete Leistungen brachte das Endspiel zwischen Bottrop und Eintracht Dortmund. Letztere waren zwar technisch besser, aber der Gegner entschied in letzter Minute das Spiel mit 5:4 für sich. Im Kampf um den dritten Platz schlug Eintracht Witten den VfTuB Henrichshütte knapp mit 6:5.

TuS Bochum 1. — TB Eickel 1. 3:5 (2:1).

Im Freundschaftsspiel standen sich die Senioren des TuS Bochum und TB Eickel gegenüber. Die Bochumer begannen das Spiel recht gut, in zügigen Angriffen schafften sie einen knappen 2:1-Vorsprung bis zur Pause. Eickel zeigte dann in der zweiten Spielhälfte ein feines Zusammenspiel. Zwar vermochte der TuS das Spiel das nur über zweimal 20 Minuten ging, auf 3:3 zu halten, doch im kraftvollen Endspurt gelang es Eickel, einen 5:3-Sieg herauszuarbeiten.

Billardsport

Wegmann und Stirnberg spielen um die Gaumeisterschaft.

Heute abend stehen sich im Lokale Bracht in Bochum an der Hofsteder Straße im Endkampf um die Billard-Meisterschaft von Westfalen, Klasse 1, kleines Brett, Cadre, die bekannten Spieler Wegmann (Bochum-Langendreer) und Hermann Stirnberg (Bochumer Billard-Club 23) in einer Partie auf 400 Punkte gegenüber. In ihren bisherigen Meisterschaftskämpfen verzeichnete jeder drei Gewinnpartien, so daß in diesem Endkampf die Entscheidung um den Gaumeistertitel fallen wird

Ein Doppelerfolg des SV. Höntrop

Der MBV Linden und Solingen-Gräfrath geschlagen

MBV Linden — SV Höntrop 1:2 (1:2).

Die Generalprobe des MBV Linden zu den Aufstiegsspielen dürfte nicht ganz zur Zufriedenheit der Regisseure ausgefallen sein, wobei das Ergebnis kaum eine Rolle spielt. Daß die Mannschaft geschlagen wurde, ist nicht so bedeutsam, aber die schwache zweite Hälfte der Märker gibt doch zu denken Anlaß. Nachdem sie vor der Pause den Kampf ausgeglichen gestaltet hatte, fiel die Mannschaft in der zweiten Hälfte mehr und mehr zurück, sie ließ den Gegner voll und ganz zur Entwicklung kommen, der nun nicht zögerte, seine technischen und taktischen Fähigkeiten voll auszuspielen und dem MBV eine kleine Fußballektion zu erteilen. Dafür sorgte in erster Linie der ungemein bewegliche und in seinen Aktionen verwirrend schnelle Höntroper Sturm, der immer und immer wieder die Intiative ergriff und Lindens Tor arg gefährdete. Hätte der ohne Zeidler spielende Höntroper Angriff in dieser Zeit nicht zusehr in die Breite, sondern mehr steil nach vorn gespielt, dann wären auch die Erfolge nicht ausgeblieben, die so die gegnerische Deckung, da sie Zeit gewann, mit Mühe vereiteln konnte. Die mangelnde Schnelligkeit der Lindener Deckung trat hier deutlich in Erscheinung, wenn auch die Routine, mit der man oft genug Luft schaffte, nicht zu verkennen war. Auch dem Lindener Sturm gelang nichts. Das Abspiel wurde immer ungenauer und auch Jeziersti 1 konnte keine einheitliche Linie in das Angriffsspiel bringen. Lediglich der junge Linksaußen Völting, der sich prächtig gegen die Höntroper Hintermannschaft durchsetzte, befriedigte voll. Höntrop spielte ohne Liedtke, für den Jeziersti 2 als Läufer zurückgegangen war, während Wolf rechtsaußen stand. Dem letzteren war anzumerken, daß er lange Zeit nicht gespielt hatte.

Höntrop trat ohne Zeidler und Drescher an. Für ersteren spielte Windt, für Drescher der Nachwuchsspieler Mai als rechter Läufer, der seine Sache gutmachte. Höntrops Deckung beherrschte in der zweiten Hälfte den schlecht abspielenden gegnerischen Sturm. Die Läuferreihe verlieh dem eigenen Angriff Nachdruck, nur war dieser zu wenig auf Erfolge eingestellt, spielte dafür aber umsomehr und umsobesser, sonst hätten in dem zweiten Spielabschnitt ebenfalls Tore fallen müssen. Timpert 2, Knust und Höppner waren die hervorstechendsten Leute, aber auch Windt und Happel paßten sich gut an. Jedenfalls ist festzustellen, daß Höntrop spielerisch bedeutend besser war, und um dieses Manko auszugleichen, hätte die gesamte Lindener Mannschaft mit mehr Schwung und größerem Eifer spielen müssen.

Wenn auch in der ersten Hälfte, in der die Lindener den leichten Wind im Rücken hatten, der Kampf ausgeglichen verlief, so war doch Höntrops Angriffsspiel klarer und vor allem schneller. Schon nach 7 Minuten schoß Klaus Timpert das erste Tor. Es dauerte etwa 20 Minuten, bis Jeziersti durch schönen Schuß ausglich. Dann wartete einmal die gesamte Lindener Hintermannschaft auf den Abseitspfiff des Schiedsrichters, der erfolgte aber nicht, und Knust, der auch nicht abseits gestanden hatte, nutzte die Situation aus und knallte den Ball in die Ecke. Nach Halbzeit ließen die Lindener merklich nach, während Höntrop immer besser ins Spiel kam und bis auf einige wenige Vorstöße der Märker überlegen spielte. Dabei konnte sich Mann gegen Stein nicht durchsetzen, und die Höntroper Spieler gaben vor dem Tor immer noch einmal den Ball nach außen, statt zu schießen. 20 Minuten vor Schluß machte Timpert 1 im Strafraum Hand. Jeziersti trat den Elfmeter neben das Tor, und so blieb den Platzleuten keine Möglichkeit mehr, den Gleichstand herzustellen, obschon sie einige Minuten vor Schluß sich zu einem Endspurt aufrafften. Zuschauer etwa 1000.

SpVg Solingen-Gräfrath — SV Höntrop 4:7 (1:3).

Der SV Höntrop, der am 2. Ostertag in Solingen-Gräfrath weilte, erfüllte die in ihm gesetzten Erwartungen und kam zu einem verdienten 7:4-Erfolg. Bei der Pause führten die Westfalen bereits mit 3:1. Nach überlegenem Spiel schossen die Höntroper Stürmer in regelmäßigen Abständen drei schöne Tore heraus, ehe Solingen zum ersten Gegentreffer kam. Die Gäste zogen dann nochmals auf 6:1 davon und führten schließlich 7:2, als Solingen-Gräfrath etwas mehr aufkam und mit zwei Toren das Ergebnis verbesserte. Bei Höntrop gefiel Stein im Tor sowie die Gebrüder Timpert.

RUNDFUNK

Dienstag, 30. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Musikkorps eines Infanterie-Regiments.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Morgenkonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. 1. Marsch aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" (F. Lehar); 2. Liebesspiele, Walzer (F. W. Rust); 3. Wanderer-Folge: a) In einem kühlen Grunde, b) Hinaus in die Ferne, c) Wenn ich den Wand'rer frage, d) Das Wandern ist des Müllers Lust (J. Krümmann); 4. Serenade (R. Valente); 5. Spitzbub, Polka (H. Ritter); 6. Liebesaugenblick, kleiner Walzer (L. Eysoldt); 7. Ständchen (E. Mausz); 8. Die Traumtänzerin (J. Hellmesberger); 9. Perlen vom Donaustrand, Melodienfolge (M. Uhl); 10. Serenade (E. Künneke); 11. Pierrot und Colombine (Böhm / v. d. Berg); 12. Rund um die Wolga, Melodienfolge (W. Borchert).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Gretel Weise: Kindergarten.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.40: Sendepause.
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung von der Zeche Jacobi, Oberhausen-Osterfeld. Es spielt die Bergkapelle der Zeche Jacobi, Leitung: Heinrich Schürmann.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Otto Julius Kühn. 1. Ouvertüre zur Oper „Semiramis" (G. Rossini); 2. Melodien aus der Oper „Aida" (G. Verdi); 3. Der Nußknacker, Folge (P. Tschaikowsky).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Mittagskonzert (Fortsetzung): 4. Regimentskameraden, Marsch (G. Füsser); 5. Vorspiel zur Operette „Die Malerprinzeß" (H. Kipp); 6. Konzert-Walzer (M. Weydert); 7. Eine Steppenskizze aus Mittel-Asien (Borodin); 8. Ballettmusik aus „Ritter Paßman" (Joh. Strauß).
15.00: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Kennt ihr unsere Volksinstrumente? Die Blockflöte. Eine volkstümliche Plauderei von Franz Peter Kürten. Mitwirkende: Trude Mönig-Böddicker (Alt und Blockflöte); Hermann Böddicker (Lieder zur Laute, Gitarre, Blockflöte); Franz Grünkorn (Blockflöte). Sprecher: Franz Peter Kürten
16.30: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett. Hans Vries (Zither). 1. Ständchen (E. Mausz); 2. Ein Kindertraum (F. W. Rust); 3. a) Gavotte (E. Holz), b) Menuett (E. Holz); 4. Wiener Moment (H. Häuser); 5. Serenata Florentina (A. Seybold); 6. Serenade E-Dur (E. Meyer); 7. a) Sylphiden-Walzer (F. Heinrich), b) Abendlied (A. Birling); 8. Silhouetten, Walzer (Fr. Karl); 9. Tarantella (E. Fischer).
17.20: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat. Leitung: Albert Oettershagen.
18.20: Politische Zeitungsschau.
18.40: Beliebte Tanzkapellen spielen zur Unterhaltung und zum Tanz. (Schallplatten).
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Westdeutsche Wochenschau. Zusammenstellung: Klemens Püttmann.
21.00: Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Hubert Kirsch (Bariton); Kurt Schäffer (Violine). 1. Marsch aus der Oper „Königin von Saba" (Ch. Gounod); 2. Liebeslieder ohne Worte, Folge (W. Geisler): a) Stürmische Werbung, b) Stelldichein, c) Liebeständelei; 3. Novelette (R. Gebhardt); 4. Heiterkeit und Fröhlichkeit, Arie aus der Oper „Der Wildschütz" (A. Lortzing); 5. Aus der „Lyrischen Folge": (E. Grieg): a) Hirtenknabe, b) Norwegischer Bauern-Marsch; 6. Konzertstück über Blumes Lied „Grün ist die Heide" (E. Mausz); 7. a) Du Märchenstadt im Donautal, Lied (Joh. Strauß); b) Dunkelrote Rosen, Lied (C. Millöcker); 8. Walzer aus der Operette „Giuditta" (F. Lehar); 9. Canzonetta (d' Ambrosio); 10. Tanzweise, aus der Folge „Drei orientalische Miniaturen" (E. Fischer); 11. Aus der ländlichen Folge: „Umzug der Landleute" (A. Scassola).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30: Englische Unterhaltung. (Dr. Hildegard Schmidt / Dr. Jaeger).
22.45 bis 24.00: Unterhaltung und Tanz. Es spielt die Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg, Leitung: Nio Gebhardt.

Mittwoch, 31. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Musikalische Frühstückspause. Es spielt der Musikzug der 48. SS-Standarte, Leipzig, Leitung: Stellv. Musikzugführer Alfred Weide. 1. Konzertmarsch aus der Musik „Käthchen von Heilbronn" (H. Pfitzner); 2. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten" (A. Maillart); 3. Es flüstert die Liebe, Serenade (H. Lindemann); 4. Lustiges Wien, Walzer (W. Meisel); 5. Wir fliegen für unser Vaterland, Fliegerlieder-Potpourri (W. Jäger); 6. Der verklungene Ton, Lied (A. A. Sullivan); 7. Freiheits-Ouvertüre (J. Stepani); 8. Soldatenlieder-Potpourri (Fr. Hannemann); 9a. Gruß an Sachsen, Marsch (W. Scheibe); 9b. „Treu bis in den Tod", Marsch (A. Weide)

Reichssingendherberge
erklingen die Lieder aus — so, was ist denn das? Lerchengesang?
Meilergelang.

Gut Freund mit Wolken und Wind

„Anfliegen 1937" der westdeutschen Segelflieger

Wie die Ruderer, Kanuten und Segler auf den deutschen Flüssen und Seen ihre Sommerarbeit mit einem allgemeinen Anrudern beginnen, so soll in Westdeutschland im gesamten Gebiet der Luftsport-Landesgruppe 10 ein „Allgemeines Anfliegen 1937" den Auftakt für die Segelfliegerei im Jahre 1937 geben.

Verbinden wir mit dem Begriff „Anrudern" die Schönheiten deutscher Flüsse, über die von kraftvollem Ruderschlag getrieben die Ruderboote dahinschießen, und die Stille deutscher Seen, die belebt sind von den weißen Segeln schnittiger Jachten, so wollen wir mit dem für uns neuen Begriff des „Anfliegens" die Schönheit deutscher Berglandschaft und weiter Ebenen verbinden, über denen im Blau des Himmels, Raubvögeln gleich, in lautlosem Fluge die Segelflugzeuge kreisen.

Dieses Anfliegen des Jahres 1937 wird überall zugleich einen geschlossenen Einsatz sämtlicher Segelflieger des Bereiches der Luftsport-Landesgruppe 10 bringen. Auf allen Uebungsgeländen, den größeren Ortsgruppen-Segelfluggeländen, den Segelfluglagern und Segelflugschulen werden

die Segelflieger in den Tagen nach Ostern

einen regen Flug- und Schulungsbetrieb entwickeln. Es wird ein Wettstreit anheben zwischen den einzelnen auf den Geländen zusammenkommenden Ortsgruppen. Die Luftsport-Landesgruppe 10, Rheinland-Westfalen, hat für dieses Anfliegen schöne und wertvolle Preise zur Verfügung gestellt. So wird das „Anfliegen 1937" als Auftakt der segelfliegerischen Arbeit auch schon zu einem Leistungswettbewerb unter den westdeutschen Segelfliegern ausgestaltet. Dabei wird nach folgenden Gesichtspunkten gewertet: die beste Beteiligung, die beste Einzelleistung in drei Gruppen für Anfänger, Fortgeschrittene und Leistungsflieger, die beste Durchschnittsflugzeit je Teilnehmer, die höchste Startleistung der Gruppen und Gemeinschaftsdisziplin und äußeres Auftreten der Männer.

Für den Zuschauer ergibt sich auf allen Plätzen das reiche Bild der Segelfliegerausbildung. Hier kann er einmal den vollkommenen Ausbildungsgang des Segelfliegers vom Anfänger bis zum Leistungsflieger beobachten, wie sich sonst kaum einmal Gelegenheit bietet. Er wird sich überzeugen von der Schönheit des Segelflugsports und von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Segelflieger, durch die in sorgfältigster Beachtung aller Vorschriften und Regeln die Leistungen geschaffen werden, die Deutschland an die Spitze aller Segelflug treibenden Nationen gebracht haben.

Die Leistungsflieger werden ihre hohe Kunst zeigen

und der Zuschauer wird erkennen, wie es der Erfindergeist unserer Segelflieger zuwege gebracht hat, sich unabhängig zu machen vom Hang. Schon längst ist der Segelflug von den Bergen auch heruntergestiegen in die Ebene. Segelfliegergruppen haben im Flachland, wie in den bergigen Gegenden Westdeutschlands den Luftraum für ihren herrlichen Sport erobert, indem sie geeignete Startarten im Autoschlepp, im Windenstart und im Flugzeugschlepp entwickelten. Dem Besucher der Fluggelände wird während des Anfliegens auch die vielseitige handwerkliche Schulung unserer Segelflieger auffallen und er wird sich freuen an dem Treiben dieser sportgestählten jungen Männer, deren sportliches Streben dem Ziele der Ertüchtigung der Jugend der Nation und der Erstarkung des deutschen Volkes dient.

Soweit sich schon heute auf Grund der bisher noch lange vor Meldeschluß abgegebenen Meldungen übersehen läßt, wird

die Beteiligung am Anfliegen 1937 überaus stark

sein. So haben sich schon jetzt für das Segelfluggelände Borkenberge, das von allen Städten des westfälischen Industriegebietes günstig zu erreichen ist, 400 Segelflieger mit ihren Maschinen angemeldet. In Hilden bei Düsseldorf werden 150 Segelflieger, im Segelfluggelände Bönninghardt, das vom Niederrhein gut zu erreichen ist, 100 und in Nöthen bei Münstereifel 150 Segelflieger das Segelflugjahr 1937 eröffnen. Für die Besucher aus Ostwestfalen und Lippe ist Oerlinghausen leicht u. bequem erreichbar, wo sich 300 Segelflieger treffen. Die Segelflieger des Sauerlandes halten ihr Anfliegen im Segelfluglager Schüren bei Meschede. Barntrup in Lippe sieht den Flugbetrieb von 150 Mann, hauptsächlich lippische Segelflieger, und auch bei Greven wird sich jetzt ein reges Fliegerleben entwickeln.

So ist in allen Gegenden des Gebietes der Luftsport-Landesgruppe Rheinland-Westfalen Gelegenheit geboten, sich als Zuschauer von der Arbeit unserer Segelflieger und von der Schönheit dieses mannhaften Sportes ein Bild zu machen. Fi.



10 Millionen mußten verhungern, um die Waffe gegen die Welt zu schmieden: Die Rote Armee Besucht die Antibolschewistische Schau in Dortmund, geöffnet täglich von 10—22 Uhr
Foto: Ausstellungs-Archiv.

Neues Reichsbund-Stoffabzeichen



Nach einer Uebergangszeit von sechs Monaten, also vom 1. September 1937 ab, muß dieses Stoffabzeichen auf der Sportkleidung getragen werden. Es ist ein bronzefarbener Reichsbundadler auf schwarzem Grund, der auf der linken unteren Brustseite etwa 8 Zentimeter über der Gürtellinie angebracht wird. (Schirner-M.)

Statt Karten.

Heinrich-Peter

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Osterjungen

zeigen in dankbarer Freude an:

Heinrich Temming u. Frau
Käthe geb. Hülst

Essen-Steele, den 28. März 1937
z. Zt. Laurentiushospital

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Hermann Dömer
Ruth Dömer
geb. Orfgen

Bochum, Veisstr. 1 — z. Zt. Wattenscheid, Marienstr. 74

Ostermontag 1937

Statt Karten

Es beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen

Anton Schmitz
Trude Schmitz
geb. Knühl-Fiege

Korneliemünster bei Aachen — Bochum, Bismarckstr. 7

30. März 1937

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute früh 3 Uhr nach längerer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Betriebsführer

Wilhelm Schlinkert

Er starb im Alter von 62 Jahren nach einem arbeitsreichen, frommen Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hiltrop, den 27. März 1937.
Hiltroper Straße 416

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 31. März 1937, nachmittags 15.30 Uhr, von der Kapelle des Hiltroper Friedhofes aus statt. Das feierl. Seelenhochamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Josefs-Kirche in Hiltrop-Bergen.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer guten Mutter sagen wir herzlichen Dank.

Geschwister Hanik.

Bochum, im März 1937.

Zum 30tägig. Seelenamt

am Mittwoch, dem 31. März 1937, morgens 8.30 Uhr in der Christ-König-Kirche, wird freundlichst eingeladen.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft 1. Bezirk.

Dienstag, den 30. März 1937 Beerdigung des Kameraden

Josef Nüchter

Antreten 14.10 Uhr Leichenhalle Friedhof. Boch.-Hamme

Erz-Bruderschaft der hl. Familie Bochum.

Mittwoch, den 31. März, 9 Uhr Beerdigung d. Mitgliedes

Joh. Lüke

vom Friedhof B.-Riemke aus.

Hl. Messe in der Klosterkirche 6. 4., 7 Uhr.

Die Mitglieder, besonders jene der St. Franziskus-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Mütter-Verein St. Marien, Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Witwe

Johanna Vollert

ist am Mittwoch, dem 31. März 1937, morgens 10.30 Uhr vom Haupteingang des Friedhofs am Kreigrafendamm aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Auch kleine Inserate haben Erfolg!

DKW
Motorrader von 345.- an
Bernh. Lücking
Bochum
Hattinger Str. 65
Ruf 646 29

Passende Geschenke zur

Kommunion

in jeder Preislage

Gesangbücher
Füllfederhalter
Briefpapier
Schreibgarnituren
Schreibmappen
Amateur-Alben
Tagebücher

Galanteriewaren
in reicher Auswahl

Hessco
Bochum, Kortumstraße 39

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr**
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

SK

KLISCHEES

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
SCHURMANN & KLAGGES
BOCHUM MÜHLENSTR. 12
SN. 647 46

TUCHE!

Prüfen Sie ganz unverbindlich an meinem Lager die Qualität meiner

Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe u. Sie werden finden, daß Sie bei mir sehr gut kaufen.

Karl Hofmann jr.
Bongardstraße 4
Rathaus, Mühlenstr. gegenüber
Geschäftszeit 8-13 u. 14.30-19 Uhr

Zurück!

Dr. E. Baumeister
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Bochum, Alleestraße 21

Die kleinen Gelegenheits-Anzeigen in unserer Zeitung führen schnell zum gewünschten Erfolg!

Deutsch-Soziale Arbeiterpartei

LOSE

der Preuß.-Südd. Klassenlotterie erhalten Sie durch Staatl. Lotterie-Einnehmer

HOPPE

Bochum
Kortumstr. 94
(Lueghaus)
und in
Linden
Hattingerstraße 297
bei der Mittelsperson
Sudhoff

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**

Auskunft

für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten

Verkehrsverein Bochum e.V.
Rathausplatz 3 — Fernruf 6214.
Geöffnet: Werktags von 8—18 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist die Druckerei unserer Zeitung

Eine gigantische Schau deutscher Aufbauarbeit entsteht

Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ im Werden.

DNB Berlin, 27. März. (Drahtb.) Die Wassersport- und die Textilschau füllen noch eine Teil der Ausstellungshallen am Funkturm und schon wird in den anderen für die nächste Ausstellung gearbeitet: für die größte und bedeutendste von allen — „Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Dort entsteht architektonisch ebenso kühn und neuartig wie eindrucksvoll entworfen, die Eingangshalle der Ausstellung. Sie ist als ein gewaltiges Forum gedacht, das die Gestalt einer 120 Meter langen Halbellipse hat. Die neuen breiten Postamente — jedes rund 10 Meter hoch — teilen das Hallenrund auf. Es sind die „Bücher der Geschichte“, zu denen terrassenförmige Stufen emporführen. In diesem feierlichen Raum wird die lebendige Geschichte der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung wie ein hinreißendes Schauspiel vor Auge und Ohr erstehen.

Ein Gerüst mit 12 km Leitern.

Die architektonische Idee der Halle zeichnet sich schon in dem Gerüst ab, das fast den ganzen Raum ausfüllt und mit seinen 160 Meter Länge und 45 Meter Tiefe weit über alle gewohnten Maße hinausgeht. Die für das Gerüst erforderlichen Leitern haben eine Länge von 12 km. Das ist bei weitem das größte Gerüst, das bisher in einer Ausstellungshalle errichtet wurde.

An der Rückwand gegenüber der Ellipsenöffnung spannt sich längs der ganzen Wandlänge ein 80 Mtr. langer und fast 5 Mtr. hoher Fries. Die Deckenkonstruktion wird erheblich verstärkt, denn sie soll ein über dem Raum schwebendes Hoheitszeichen mit einer Länge von 28 Mtr. und ein Gewicht von 27 Tonnen tragen.

Ausstellungskino für 2000 Personen.

Auch in der Zwischenhalle herrscht schon der Lärm der Vorbereitungsarbeit. Dort entsteht das Ausstellungskino, das Raum für fast 2000 Besucher haben wird. In die Wände, die Decke und die Schalldämpfer werden insgesamt etwa 20 000 Mtr. Kantholz eingebaut. In beiden Hallen sind rund 100 Arbeiter tätig, um die Arbeit in den wenigen zur Verfügung stehenden Wochen zu schaffen. Bald werden es viel mehr werden.

In knapp sechs Wochen muß alles fertig sein — da muß jeder seine ganze Kraft hergeben! Aber eines ist sicher: es wird geschafft, und am 29. April wird die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ in ihrem ganzen einzigartigen Reichtum fertig dastehen.

Der bunte Tag

Wahnsinnstat eines tobsüchtigen Landwirts

DNB **Paris**, 28. März. (Drahtb.) Ein 28 Jahre alter Landwirt, der vor Jahren in einer Irrenanstalt untergebracht, dann als geheilt entlassen und auf den Gutshof seines 60 Jahre alten Vaters bei Chateauroux zurückgekehrt war, hat in einem Anfall von Tobsucht seinen Vater, seine Mutter und zwei Geschwister erschossen und das Gut in Brand gesteckt. Von einer Anhöhe aus nahm er die Nachbarn, die an den brennenden Hof herankommen wollten, mit seinem Jagdgewehr unter Feuer. Gegen Tagesanbruch schoß sich der Täter dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Bei dem Brand des Hofes sind drei der vier Opfer des Wahnsinnigen verbrannt, außerdem eine Kuh und 70 Schafe, die im Stall eingesperrt waren.

Omnibusunglück in London

20 Verletzte

DNB **London**, 29. März. (Drahtb.) Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Ostermontag in London. Ein zweistöckiger Omnibus stürzte bei dem Versuch, einem Knaben auszuweichen, um und überschlug sich. Dabei wurden 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Omnibus fing Feuer, das aber schnell gelöscht werden konnte. Alle Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Unvorsichtiges Hantieren mit einem Blindgänger

kostete drei Personen das Leben.

DNB **Mailand**, 28. März. (Drahtb.) In der Nähe von Conegliano in Venezien fand ein Bauer auf dem Grunde eines Baches einen Blindgänger aus dem Weltkriege, den er mit nach Hause nahm. Als er ihn dort öffnen wollte, krepierte die Granate. Der Bauer, seine neunjährige Tochter und ein junger Bursche wurden auf der Stelle getötet, eine vierte Person erlitt schwere Verletzungen.

Schweres Verkehrsunglück in Bulgarien

Drei Fahrgäste im brennenden Omnibus umgekommen und zehn verletzt.

DNB. Sofia, 29. März. (Drahtber.) Ein mit 16 Personen besetzter Omnibus geriet auf der Fahrt von Philippopel nach Sofia in Brand. Innerhalb weniger Sekunden stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Ein Fahrgast sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Sieben Personen erlitten schwere Brandwunden und drei weitere leichtere Verletzungen.

Neun Tote bei einem Bergwerksbrand in USA.

DNB. Newyork, 29. März. (Funkspr.) In Kramer in Pennsylvanien ereignete sich in einer Grube der Northwestern Mining Company eine Gasexplosion, durch die zwei Bergleute getötet wurden. 45 Minuten später, nachdem eine Bergungsmannschaft bereits eingefahren war, erfolgte eine zweite Explosion. Durch diese wurden sieben Angehörige der Rettungsmannschaft getötet.

1 Million Goldfranken aus verunglücktem engl. Flugzeug gefunden

DNB. Paris, 29. März. (Drahtber.) Unter den Trümmern des vor einigen Tagen in der Nähe von Lyon abgestürzten englischen Wasserverkehrsflugzeuges „Capricorius“ hat man am Sonnabend unversehrt eine Kiste mit Goldstücken im Werte von einer Million Franken gefunden, die zur Fracht des Flugzeuges gehörten.

Der „König aller Zigeuner“ gestorben

DNB **Warschau**, 27. März. (Drahtb.) In einem Warschauer Krankenhaus ist Mathias Kwiek, der „König aller Zigeuner“, den schweren Verletzungen erlegen, die er sich im Verlauf einer handgreiflichen Auseinandersetzung mit Mitgliedern seiner Familie zugezogen hatte. „König Kwiek“, der der griechisch-katholischen Kirche angehörte, wird in Warschau nach den alten Bräuchen der Zigeuner mit großen Feierlichkeiten beigesetzt werden.

Schneesturm in Vorpommern

DNB. **Stettin**, 29. März. (Drahtber.) In der Nacht zum Sonnabend richtete ein starker Schneesturm in Vorpommern schwere Verheerungen an. Auf den Landstraßen konnten viele Kraftwagen nicht durchkommen und mußten aus dem Schnee geschaufelt werden. Zahlreiche Licht- und Fernsprechleitungen wurden zerrissen, so daß viele Orte in Vorpommern und auf Rügen ohne Strom und ohne Verbindung mit der Außenwelt waren. In Stralsund mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen. Der Zugverkehr war besonders durch umgeknickte Telegraphenstangen und Beschädigungen der Zugmeldeeinrichtungen behindert. Infolgedessen mußte für den Bahnverkehr eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer vorgeschrieben werden.

Kleine Tageschronik

Ministerpräsident Generaloberst Göring gab am Karfreitag einen Empfang für die schwedischen Reichstagsabgeordneten, Bauern und Wirtschaftsführer, die sich auf Einladung der Nordischen Verbindungsstelle seit einer Woche in Deutschland befinden.

*

Reichsminister des Innern Dr. Frick hat den Kreuznacher Bildhauer Professor Ludwig Cauer beauftragt, für den Kaiserdom zu Speyer Standbilder der vier in der Krypta des Doms beigesetzten salischen Kaiser, Konrad II., Heinrich III., Heinrich IV. und Heinrich V. zu schaffen.

*

Der Danziger Polizeipräsident hat das Zentrumsorgan, die „Danziger Volkszeitung“, auf die Dauer von sechs Monaten verboten. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Blatt trotz einer Verwarnung und zweimaligen Beschlagnahme ständig alle in der Weltpresse auftauchenden unkontrollierbaren Meldungen, soweit sie dem deutschen Volkstum abträglich waren, in tendenziöser Form herausgestellt habe. Diese einseitige Haltueng sei eine bewußte Herausforderung der zum größten Teil auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehenden Danziger Bevölkerung und damit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Darüber hinaus sei diese seitige Haltung sei eine bewußte Herausforderung geeignet, die guten Beziehungen der Freien Stadt Danzig zum Deutschen Reich nachteilig zu beeinflussen. In einem Fall habe das Blatt auch die guten Beziehungen zu einem nichtdeutschen Staate gefährdet.

Zunehmend freundlicher und wärmer

Wetterbericht vom 29. März 1937.

Die an der Rückseite der Karfreitag über unseren Bezirk hinweggewanderten Störung eingebrochenen Kaltluftmassen haben zum Aufbau eines Hochdruckgebietes über der Nordsee und England geführt. Es wandert langsam westwärts und bringt uns Wetterbesserung mit Erwärmung.

Aussichten für Dienstag: Schwachwindig, heiter bis wolkig und trocken, etwas wärmer.

Aussichten für Mittwoch: Bei schwachen südlichen Winden morgens neblig, tagsüber heiter und trocken. Weitere Erwärmung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Trocken und freundlich.



Roman von Harry Hoff

Nachdruck verboten

(37. Fortsetzung.)

Endlich raffte sie sich zusammen. „Ich kann Ihnen keinen anständigen Raum anbieten“, bemerkte sie, „es ist hier alles sehr primitiv, seit das Hauptgebäude niedergebrannt ist. Wir haben uns vorläufig im Stall eingerichtet. Und wenn die Herren bleiben wollen, müssen sie sich schon ein Unterkommen im Gesindehaus gefallen lassen.“

„Aber das macht ja nichts!“ meinte Seidler. „Wir wollen hineingehen.“

Bald saß man einander in einem dumpfen, engen Raum gegenüber. Seidler legte einige Papiere vor sich auf den Tisch.

„Also sagen Sie, bitte, Frau Kießling“, begann er, „sind Sie eigentlich über die Verhältnisse hier auf der Farm genau unterrichtet?“

Die Angeredete scharrte mit dem Fuß auf dem gestampften Boden. An Seidler vorbeiblickend, bemerkte sie mit schläfriger Stimme:

„Nein. Ich weiß nichts. Mein Mann hat mit mir nicht darüber gesprochen.“

„Aber Sie haben doch hier als einzige Frau gewissermaßen das Hauswesen geleitet?“

„Sie irren sich. Das hat Madame gemacht.“

„Ah, die alte Dame, die vorhin auch zu sehen war? Hm, und Sie haben sich also um nichts gekümmert?“

„Nein.“

Die phlegmatische Art dieser Frau hatte für Seidler etwas Aufreizendes. Aber er nahm sich zusammen.

„Zu meinem Erstaunen“, fuhr er nach einer Pause fort, „hörte ich von Herrn Beaulieu, daß Ihr Hauptgebäude, kurz, nachdem Ihr Bruder die Farm hatte verlassen müssen, abgebrannt ist. Gleichzeitig wurde mir auch gesagt, daß man Brandstiftung annimmt. Was halten Sie von der Sache?“

„Was soll ich halten? Mein Bruder wird die Farm angesteckt haben!“

Dies sagte sie in demselben gleichmütigen Ton, wie sie immer sprach.

„Das trauen Sie also dem eigenen Bruder zu?“

„Warum nicht?“

„Konnten Sie ihn nicht leiden?“

„Nein.“

„Aus welchem Grunde?“

„Wir konnten uns eben nicht leiden. Er war ein Strolch. Ein Abenteurer.“

„Wie verstand er sich denn mit Ihrem Mann?“

„Gut. Der hat ihn ja hier auf die Farm genommen.“

„Gestatten Sie eine Frage, die vielleicht etwas indiskret klingt: wie standen Sie sich denn selber mit Ihrem Mann?“

„Ich habe ihm niemals Anlaß zu einer Klage gegeben. Was er mir auftrug, habe ich stets getan.“

„Und als Ihr Mann Ihren Bruder hier auf die Farm nahm, waren Sie damit einverstanden?“

„Was sollte ich anders tun?“

„Hm. Na ja. Ich komme jetzt zu dem Testament. Der ursprüngliche Erbe war der Sohn des Verstorbenen. Aber Sie wissen wohl, daß der nun auch tot ist?“

„Ja.“

„Nun findet sich noch ein Nachsatz im Testament, der für den Fall, daß der junge Herr Besier die Farm nicht mehr erben kann, Ihren Gatten als Erben nennt.“

Wieder beobachtet Seidler die Frau auf das schärfste, die aber keine Miene verzieht. Sie antwortet nicht einmal. Seidler fährt fort:

„Trotzdem wird Ihr Gatte die Erbschaft nicht antreten können. Denn dieser Zusatz ist, wie man feststellen mußte, gefälscht!“

Jetzt kam doch etwas Bewegung in die Züge der Frau. „Gefälscht?“ wiederholte sie, „oh, dann ist das auch dieser Lump gewesen.“

„Welcher Lump?“

„Mein Bruder.“

„Ihrem Gatten trauen Sie so etwas nicht zu?“

Jetzt wird die Frau geradezu heftig. „Nein!“ ruft sie aus, „mein Mann ist immer ein ehrlicher Mensch gewesen. Ich verstehe Ihre Verdächtigung überhaupt nicht.“

„Welchen Grund hätte Ihr Bruder denn haben können, eine solche Fälschung zu begehen?“

„Er wollte dadurch vielleicht meinem Mann zu der Farm verhelfen. Aus Dankbarkeit, weil der ihn hier aufnahm.“

„Aber es war doch kaum anzunehmen, daß der Sohn des Herrn Besier so plötzlich verunglücken werde!“

„Das war nicht anzunehmen. Nein.“

Seidler blickte die Frau wütend an. Mit der war wirklich nicht fertig zu werden. Etwas bissig wiederholte er jetzt:

„Und Ihrem Mann trauen Sie das wirklich nicht zu?“

„Nein. Wirklich nicht.“

„Er hat doch aber schon einmal eine Fälschung begangen.“

Die Frau blickte auf. „Wie, bitte?“

„Wahrscheinlich wissen Sie davon nichts. Aber ich kann es beweisen. Die Akten habe ich hier!“

„Das ist nicht möglich. Das wird wohl ein Irrtum gewesen sein.“

„Aber hier steht es doch schwarz auf weiß! Von ihm selbst anerkannt.“

„Nichts natürlich. Ich wollte Ihnen ja nur beweisen, daß Ihr Gatte auch so einer Fälschung mal fähig war, wenn auch die Sache schon einige Jahre zurückliegt.“

„Mein Mann ist gut. Er ist kein Fälscher!“

Endlich schaltete sich auch Beaulieu in das Gespräch ein. „Aber Frau Kießling, nehmen Sie doch Vernunft an! So kommen wir doch nicht weiter.“

„Was wollen Sie denn überhaupt von mir?“

„Ich glaube, es ist am besten“, fiel Seidler ein, „wir warten jetzt, bis Herr Kießling hier ist. Dann wird sich ja wohl alles aufklären lassen.“

Er trat mit dem Notar aus dem Hause, um hier die etwas kühlere Abendluft zu genießen. Frau Kießling hatte sich mit einer knappen Entschuldigung nach dem Gesindehaus zu entfernt.

Die beiden Herren sahen sich jetzt die Trümmer des abgebrannten Gebäudes an, von dem nur ein Stück des Kamins noch unversehrt in die Höhe ragte. Es war ein groteskes Bild. Ueberall starrten verkohlte Balken. Auf einer abgebrochenen Säule ruhte ein Eisenträger, der von der Hitze verbogen war. Ueber dem Ganzen lag das ungewisse Licht der rasch hereinbrechenden Dämmerung

„Die Frau ist ja furchtbar phlegmatisch!“ bemerkte Seidler und wehrte ein großes Insekt ab, das sich auf seine Stirn setzen wollte. Beaulieu zuckte die Achseln. „Sie soll erst hier so geworden sein“, erwiderte er, „das Klima bekommt ihr nicht. Sie hatte Malaria.“

„Kann das so auf den Menschen wirken?“

„Aber gewiß doch. Was halten Sie nun von der Sache?“

„Wenn Kießling kommt, wird sich alles klären.“

In diesem Augenblick kam Picasse aus dem Stallgebäude. Er trat ziemlich aufgeregt auf die beiden zu.

„Herr Notar!“ rief Picasse schon von weitem, „es ist ein Unglück geschehen! Eben wird telephoniert, ich habe den beiden Frauen noch nichts gesagt. Kommen Sie doch, bitte, mal an den Apparat!“

„Sofort! Aber was gibt es denn?“

„Es handelt sich um Herrn Kießling, genau habe ich auch nicht alles verstanden. Man hört ja auf dieser Leitung so schlecht. Herr Kießling soll schwer verwundet sein. Ich sagte, Sie seien zufällig gerade hier, und ich würde Sie rufen.“

„Das war vernünftig! Sagen Sie, bitte, den Frauen noch nichts!“

Glücklicherweise war auch von diesen im Augenblick nichts zu sehen. Der Notar eilte mit Seidler zum Telephon.

„Würden Sie mich sprechen lassen?“ fragte Seidler und nahm den Hörer bereits zur Hand. Beaulieu hatte nichts dagegen.

„Hallo, wer spricht da?“

„Ist dort noch die Frau Besier?“

„Ja. Aber was gibt es denn?“

„Hier spricht die Polizeistation von Bangasso. Der Verwalter von Ihrer Farm, Herr Kießling, liegt schwer verwundet im hiesigen Hospital. Können Sie jemand schicken?“

„Aber was ist denn passiert. Reden Sie doch!“

„Herr Kießling ist hier überfallen worden. Näheres weiß man noch nicht. Man ist noch dabei, alles aufzuklären.“

„Also gut, ich komme auf raschestem Wege dorthin. Erwarten Sie mich! Kriminalkommissar Seidler.“

„Wie, bitte?“

„Seidler. Ich bin im Auftrage Ihrer Behörde hier.“

„Richtig, da ist hier ein Rundschreiben eingegangen.“

„Ja, ja, es wird sich schon um mich handeln. Also noch einmal: erwarten Sie mich!“

Das Gespräch ist zu Ende. Seidler wendet sich Beaulieu zu. „Bangasso, Bangasso. Wie kommt man von hier aus am schnellsten dorthin?“

Der Notar überlegte. Dann sagte er:

„Am besten reiten Sie zunächst mit mir zur Stadt zurück. Dort habe ich einen Bekannten mit einem Privatflugzeug, möglicherweise ist er zu gewinnen. Dann können Sie in drei bis vier Stunden da sein.“

„Oh, das wäre ja äußerst liebenswürdig, wenn Sie sich dafür einsetzen würden. Aber jetzt ist es Abend. Sie werden heute wohl nicht mehr den Rückweg antreten wollen.“

„Warum denn nicht? Gerade die kühle Nacht ist am angenehmsten für solchen Ritt, und außerdem kann man auch während des Reitens dösen. Für Sie allerdings dürfte die Sache recht anstrengend werden.“

„Das macht nichts“, rief Seidler aus, der nur sein Ziel im Auge hatte, „von mir aus kann es sofort wieder losgehen.“

(Fortsetzung folgt.)



So gibt's eine zweite Mahlzeit aus Bratenresten vom Tage zuvor!

Den Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße mit der noch vorhandenen Soße mischen, beides kurz aufkochen lassen, und fertig ist eine Soße, die so gut wie frischgekochte schmeckt. Ein einfaches — aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Tanzschule Rosenkranz

Neue **KURSE** beginnen in

Weitmar Dienstag, den 30. März, 20 Uhr, im Saale des Herrn Fernholz,

Altendorf Mittwoch, den 31. März, 20 Uhr, „Zur schönen Aussicht" (Stratmann),

Hattingen Donnerstag, den 1. April, 20 Uhr, im Restaurant „Zur Glocke", (Jakob Rech),

Niederwenigern Sonntag, den 4. April, 14 Uhr, im Saale des Herrn P. Thies,

B.-Stiepel am Montag, dem 5. April, 20 Uhr, im Saale des Herrn Schellenberg.

Anmeldung an den betreffenden Tag erbeten.

Maschinenfabrik

am Platz **sucht** erfahrenen

Ingenieur u. Meister

für Büro, Betrieb u. Kalkulation.

Auch für Schwerbeschädigte bietet sich Gelegenheit, lohnende Beschäftigung zu bekommen.

Bewerbungen unter **S. M. 1698** an die Gesch. dieser Zeitung in Steele erbeten.

Qualität

verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Schürmann & Klagges

Bochum Fernruf 647 46

Höhere private Lehranstalt für Knaben und Mädchen

mit Oberrealschullehrplan. Sexta ab Ostern Englisch.

Anmeldungen

für die Sexta — Untersekunda werden täglich entgegengenommen. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und älterer Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen.

Täglich 5—6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt.

Turnen — Sport — Schwimmen — Stenografie.

Schulgeld 20,— RM monatlich.

Herderschule Bochum

Mauritiusstr. 13, Nähe Straßenbahndepot

Der Leiter: Grewe

Tanzschule Diel

Bochum, Neustraße 5 (am Neumarkt) Ruf 61514



Beginn der Kurse

1. **Anfänger-Zirkel**
   a) Mittwoch, 7. April, 20 Uhr
   b) Donnerstag, 8. April, 20 Uhr
   c) Freitag, 9. April, 20 Uhr
2. Einzelunterricht: zu jed. Zeit
3. Geschlossener Zirkel

Anmeldungen u. Anfragen erb.

Schülerkursus: Mittwoch, den 14. April, 18 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie", Harmoniestraß

Hases Erzählungen

Jeder einmal in Berlin!



Also so ein Hasenpech!

Ich wollte doch schon immer mal nach Berlin. Und als ich froh (und ohne meine Hilde!) am D-Zug-Fenster stand und mit einem Herrn über die teure Reise spreche — da sagt doch der: „Warum fahr'n Sie denn nicht mit KdF.?" — Nie gehört. Was ist das? — Da lacht der Herr aus vollem Halse: „Sie kommen wohl vom Mond? Oder sind Sie gar der berühmte Herr Hase, von dem immer in der Zeitung steht, daß er von Tuten und Blasen nichts weiß?"

(Da können sich die Leser der Volks-Zeitung noch auf allerlei Berliner Abenteuer gefaßt machen!)

Stadttheater Bochum

Dienstag, 30. März 20—22,45 Uhr Vormiete B 22

Das Käthchen von Heilbronn

Mittwoch, 31. März 20—22.30 Uhr Brauner Ring 9

Gastspiel der Kölner Oper!

Madame Butterfly

Moderne Klein-Klaviere

Teilzahlung 24 Monate

Pianohaus Marks

Bochum Kaiser-Wilhelm-Str.

Silber

Ankauf (Münzen und Bruch)

Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx Ankaufsstelle für Bochum:

E. Clauberg

Bochum Bongardstr. 10

Ankauf

von **Gold und Silber**

Gen. 56

Goldschmiedemeister

Schneider

Bochum

Kortumstr. 55

Die Zeitungs-Anzeige steht an der Spitze der Werbemittel!

Mehrere Fuhren

Stroh-Dünger

frei Haus zu verkaufen.

Bochum Wiemelhauser Straße 35

Rheuma-, Gicht-

u. Ischias-Leidende trink. jetzt den echten Alpenkräuter-

Harnsäure-Tee

der Harnsäure löst und ausscheidet u. das Blut gleichzeitig entgiftet und entsäuert. Orig.-Packung M. —,75 und 1,—.

Allein echt zu hab. in der Drogerie Fischer, Bochum, Kortum-, Ecke Rottstraße.

Ankauf von Weinflaschen

Dammeier Bochum Alsenstraße 20 Telephon 66174.



Draht-

geflechte
Weidendrähte
Stacheldrähte
Bindedrähte

billigst! Große Läger

Rösler & Lönne

Drahtwerk

Bochum

Redemptoristenstraße 28/30, Nähe Bahnhof Präsident, und Wattenscheid

---

Kleine Anzeigen

in deiner

Heimat-Zeitung

haben Erfolg weil sie in allen Kreisen gelesen werden.

Kurzschrift

Maschinenschreiben, sämtliche Handelsfächer und Sprachen

Kaufmännische Privatschule

Wwe. R. Mueller & Janssohn, Essen, Haus der Technik, Telefon 208 39.

Brauchen Sie Geld?

Mehr als

67 Millionen

RM werden verlost in der neuen

Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

Hauptgewinne:

1 Million RM
500000 M
300000 M
200000 M
100000 M

und viele andere Gewinne. Fast die Hälfte der Lose gewinnt.

1/8 Los nur noch 3 Mk.

für jede der 5 Klassen

Ziehung 1. Klasse 23. — 24. April

Kaufen Sie bald ein Los bevor diese vergriffen sind

Staatliche Lotterie-Einnahme

TRASS

Bochum, Wilhelmsplatz.

Radio-Apparate

große Auswahl 10 Monatsraten

Pianohaus Marks

Bochum

Kaiser-Wilhelm-Straße. Ruf 68575

Piano-Kauf, Miete

Auf Wunsch **Eintausch**

Auto- und Riesenluftreifen

neugummieren

Seyfert & Co., Bochum

Herner Straße 77 Ruf 684 75

In

Stellen-Angeboten

sollten im Interesse der Einzustellenden nähere Angaben über Alter, gewünschte Eigenschaften und Erfahrungen verlangt werden, denn dadurch werden den Arbeitsuchenden unnötige Kosten und Zeitverluste erspart. Die den Bewerbungen beigefügten Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind für den Stellungsuchenden wertvoll; sie müssen ihm deshalb sofort — evtl. anonym — zurückgeschickt werden, damit er die Möglichkeit hat, sich auf andere Angebote zu melden.

Kombi

kräuterhaltig für den Magen in Flaschen z. 4.20, 3.20, 2.20, 1.70, 1.20, 0.70 mit Glas.

Mit-Kombi

Kräuterbranntwein

Liter 2.40 ohne Glas

empfehlen

A. Janzik, Bochum Gußstahlstr. 12

F. Strätling, Bochum Hellweg 54

Ständige Anzeigen

in unserer Zeitung

helfen den Geschäftsverkehr beleben

Blinden-Verein Bochum.

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fucken Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654,27,
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum Kronprinzenstraße 1.
Baga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 8,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:

Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a

Handarbeiterinnen:

Frl. Keller, Bochum, Hellweg 39.

Verkaufsstelle:

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Herner Str. 21, Tel. 635 13.



Die Regale bei Kortum sind von oben bis unten gefüllt mit all' den farbenfrohen Frühlings-Geweben, die man sich nur wünschen kann! — Und wirklich, man kann wünschen und wählen nach Herzenslust! Da ist ein Stoff immer hübscher als der andere und — wie preiswert sie Kortum wieder bringt, zeigen Ihnen schon diese „Kostproben":

Mantel- und Complet-Stoffe

in hübscher Ausmusterung und nur tragfähigen Qualitäten Meter **3,90**

Mattcrepe-Streifen

eine solide Qualität, für das sportliche Kleid, ca. 95 cm breit Meter **2,45**

Sportmantelstoffe

sehr fesch, mit neuen modischen Noppen-Effekten, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **4,90**

Mattcrêpe-Druck

für das leichte, duftige Kleid, in neuen hübschen Dessins, ca. 95 cm breit . . . . Meter **2,75**

Noppen-Leinen

in guter Woll-Qualität, für Mäntel und Complets, in allen modischen Farben, ca. 140 cm br. Meter **5,90**

Flecht-Biese

eine gute, kunstseidene Ware, in moderichtigen Frühjahrsfarben, ca. 95 cm breit . Meter **2,95**

Trachten-Kretton ca. 80 cm breit, in hübschen modischen Dessins . . Meter **98 Pf 85 Pf 78 Pf**

Vistra-Musslin Nur moderne Muster, auf guter Grundware, ca. 78 cm brt., Mtr. **1,10 98 Pf 88 Pf**

Kräusel-Crêpe Der beliebte Waschstoff, in hübsch. Blum.-u. Streifendess. **1,10 88 Pf 78 Pf**

Beachten Sie unsere Stoffenster Harmoniestr.

Neuheiten in Spitzen und Madeira-Stoffen
zeigen eine interessante Auslage im Parterre und ein Spezialfenster an der Harmoniestraße

*

Jetzt kommt's auf Sie an! Seien auch Sie am Ostersdienstag „startbereit" — zum großen Stoffverkauf im

Kaufhaus Kortum

A.G. Bochum